

BESCHÄFTIGUNG IN KULTUR UND KULTURWIRTSCHAFT

Sonderauswertung aus dem Mikrozensus



2015

Statistisches Bundesamt

Autoren:

Anja Liersch und Dominik Asef Statistisches Bundesamt

Weitere Mitglieder des Arbeitskreises Kulturstatistik:

Raimund Bartella	Deutscher Städtetag
Antje Bartmann	Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
Jessica Bleitner	Statistisches Bundesamt
Andreas Büdinger	Hessisches Statistisches Landesamt
Oliver Gamball	Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur, Brandenburg
Joachim Lutz	Hessisches Statistisches Landesamt
Dr. Marco Mundelius	Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland
Dr. Werner Nickel	Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst
Werner Nording	Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst
Benno Schöfl	Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst

Herausgeber: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

Internet: www.destatis.de

Ihr Kontakt zu uns:
www.destatis.de/kontakt

Zentraler Auskunftsdienst
Tel.: +49 (0) 611 / 75 24 05

Erscheinungsfolge: einmalig

Erschienen am 25. November 2015

Artikelnummer: 5216201-15900-4 [PDF]

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2015

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Inhalt

	Seite
Überblick	6
Einleitung	7
1 Methodische Vorbemerkungen	9
1.1 Kulturberufe	9
1.2 Erwerbstätige in kulturelevanten Wirtschaftszweigen	11
1.3 Der Mikrozensus als Datenquelle: Möglichkeiten und Grenzen für die Auswertungen zur Kulturbeschäftigung in Deutschland	12
1.4 Weitere relevante Datenquellen: Beschäftigungsstatistik (BST) der Bundesagentur für Arbeit (BA) und Künstlersozialkasse (KSK)	14
2 Ergebnisse der Untersuchungen der Kulturberufe	16
2.1 Ergebnisse des Mikrozensus	16
2.1.1 Darstellung der Kulturberufe in Deutschland	16
2.1.2 Die Ausübung eines Kulturberufs ist in 50 % der Fälle in kultur- relevanten Wirtschaftszweigen angesiedelt	19
2.1.3 Soziodemografische Merkmale der Personen in Kulturberufen	20
2.1.4 Charakteristika von Kulturberufen: Berufliche Stellung in den Kultur- berufen, Arbeitszeiten und generiertes Einkommen	25
2.2 Vergleich der Ergebnisse des Mikrozensus mit den Ergebnissen der Beschäftigungsstatistik (BST) der Bundesagentur für Arbeit (BA)	31
2.3 Versichertenzahl, Einkommenssituation und Berufsanfänger – Daten der Künstlersozialkasse (KSK)	34
3 Ergebnisse der Untersuchungen des Kultursektors	37
3.1 Entwicklung der kulturelevanten Wirtschaftszweige von 2009 bis 2013 in Deutschland	37
3.1.1 In kulturelevanten Wirtschaftszweigen übten 2013 rund 28 % der Beschäftigten einen Kulturberuf aus	39
3.1.2 Soziodemografische Merkmale der Personen in kulturelevanten Wirtschaftszweigen	40
3.1.3 Charakteristika des Kultursektors: Berufliche Stellung der Beschäftigten, Arbeitszeiten und Einkommen	44
3.2 Vergleich der Ergebnisse des Mikrozensus zum Kultursektor mit den Ergebnissen der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit	47
4 Fazit und Ausblick	51
Literaturverzeichnis	53
Anhang	
Tab 1 Kulturberufe nach der Klassifikation der Berufe (KldB 2010) 3-, 4- und 5-Steller	54
Tab 2 Kulturelevante Wirtschaftszweige (WZ 2008) 3-, 4- und 5-Steller	60

Verzeichnis der Übersichten und Tabellen

	Seite
Übersicht 1 Kulturberufe nach der Klassifikation der Berufe 2010 (KldB 2010) ...	10
Übersicht 2 Kulturrelevante Wirtschaftszweige nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008 (WZ 2008)	12
Tab 1 Erwerbstätige in Kulturberufen 2012 und 2013	17
Tab 2 Erwerbstätige insgesamt sowie in Kulturberufen 2013 nach Ländern	19
Tab 3 Personen in Kulturberufen 2013, die in kulturelevanten Wirtschaftszweigen beschäftigt sind	20
Tab 4 Erwerbstätige in ausgewählten Kulturberufen 2013 nach Geschlecht	21
Tab 5 Personen in Kulturberufen 2013 nach Migrationshintergrund	25
Tab 6 Personen in Kulturberufen 2013 nach Stellung im Beruf	27
Tab 7 Personen in Kulturberufen 2013 nach Beschäftigungsumfang	28
Tab 8 Ausgewählte Kulturberufe 2012 und 2013 nach Einkommen	30
Tab 9 Sozialversicherungspflichtig und geringfügige Beschäftigte in Kulturberufen 2013	32
Tab 10 Sozialversicherungspflichtig und geringfügige Beschäftigte in Kulturberufen 2013 nach Ländern	33
Tab 11 Sozialversicherungspflichtig und geringfügige Beschäftigte in Kulturberufen 2013 nach Geschlecht	34
Tab 12 Durchschnittliches Jahreseinkommen aktiv Versicherter der Künstlersozialkasse 2009 – 2013	35
Tab 13 Durchschnittliches Jahreseinkommen aktiv Versicherter Berufseinsteiger der Künstlersozialkasse 2009 – 2015	36
Tab 14 Entwicklung der Erwerbstätigen in kulturelevanten Wirtschaftszweigen 2009 – 2013	37
Tab 15 Anteil der Beschäftigten in kulturelevanten Wirtschaftszweigen an den Erwerbstätigen insgesamt 2009 – 2013 nach Ländern	39
Tab 16 Personen in kulturelevanten Wirtschaftszweigen 2013, die einen Kulturberuf ausübten	40
Tab 17 Personen in kulturelevanten Wirtschaftszweigen 2009 – 2013 nach Geschlecht	41
Tab 18 Altersverteilung in der Gesamterwerbstätigkeit sowie im Kultursektor 2009 – 2013	41
Tab 19 Beschäftigte in kulturelevanten Wirtschaftszweigen 2009 – 2013 nach Bildungsstand	42
Tab 20 Bildungsstand Erwerbstätiger in ausgewählten kulturelevanten Wirtschaftszweigen 2009 und 2013	43
Tab 21 Anteil selbstständig sowie abhängig Erwerbstätiger in kulturelevanten Wirtschaftszweigen 2009 – 2013	44
Tab 22 Anteil Voll- und Teilzeitbeschäftigter im Kultursektor 2009 – 2013	45
Tab 23 Einkommensverteilung in ausgewählten Wirtschaftszweigen 2009 und 2013	47
Tab 24 Sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte in kulturelevanten Wirtschaftszweigen 2009 – 2013	48
Tab 25 Sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte in kulturelevanten Wirtschaftszweigen 2009 und 2013 nach Ländern	49
Tab 26 Sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte in kulturelevanten Wirtschaftszweigen 2009 – 2013 nach Geschlecht	50

Verzeichnis der Abbildungen

	Seite
Abb 1	Verteilung der Kulturberufe 2013 nach Altersgruppen 22
Abb 2	Ausgewählte Berufsgruppen 2013 nach Bildungsstand der Erwerbstätigen 23
Abb 3	Ausgewählte Berufsgruppen 2012 nach Bildungsstand der Erwerbstätigen 24
Abb 4	Berufliche Stellung der Personen in Kulturberufen sowie der Erwerbstätigen insgesamt 2013 26
Abb 5	Das Finanzierungssystem der Künstlersozialversicherung 36
Abb 6	Ausgewählte kulturellrelevante Wirtschaftszweige 2009 – 2013 38
Abb 7	Erwerbstätige mit Migrationshintergrund in ausgewählten Wirtschaftszweigen 2009 – 2013 44
Abb 8	Selbstständig Erwerbstätige in ausgewählten Wirtschaftszweigen 2009 – 2013 45
Abb 9	Entwicklung der Nettoeinkommen im Kultursektor 2009 – 2013 46

Gebietsstand

Nach dem Beitritt der ehemaligen DDR zur Bundesrepublik Deutschland beziehen sich die Angaben zu **Deutschland** in dieser Veröffentlichung auf den Gebietsstand seit dem 3.10.1990.

Die Angaben für „**Westdeutschland**“ bzw. „**früheres Bundesgebiet**“ beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis zum 3.10.1990, ohne Angaben für Berlin-West.

Die Angaben für „**Ostdeutschland**“ beziehen sich auf die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen, einschl. der Angaben für Berlin.

Abkürzungen

BA	= Bundesagentur für Arbeit
BKM	= Bundesbeauftragte für Kultur und Medien
BMWi	= Bundesministerium für Wirtschaft und Energie
BST	= Beschäftigungsstatistik
EEA	= Environmental-Economic Accounting/Umweltökonomische Gesamtrechnungen
EU	= Europäische Union
EUR	= Euro
EVS	= Einkommens- und Verbrauchsstichprobe
ILO	= International Labour Organization/Internationale Arbeitsorganisation
ISCED	= International Standard Classification of Education/Internationale Standardklassifikation des Bildungswesens
KldB	= Klassifikation der Berufe
KSK	= Künstlersozialkasse
LWR	= Laufende Wirtschaftsrechnungen
WZ	= Wirtschaftszweig

Zeichenerklärung

%	= Prozent
/	= keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug
–	= nichts vorhanden

Überblick

Im Rahmen des Projektes „Aufbau einer bundeseinheitlichen Kulturstatistik“ wurde das Statistische Bundesamt von der Kultusministerkonferenz (KMK) sowie der Bundesbeauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) damit beauftragt, die Beschäftigungssituation von Personen in Kultur und Kulturwirtschaft zu analysieren.

Mittels einer Analyse des Mikrozensus kann sowohl die Beschäftigung in Kulturberufen als auch die Anzahl der Beschäftigten in kulturrelevanten Wirtschaftszweigen nachgewiesen werden. Beide Konzepte sind für eine umfassende Untersuchung der Beschäftigungswirkung von Kultur und dessen gesamtwirtschaftlicher Leistung wichtig.

Die Analyse des Mikrozensus zeigte, dass im Jahr 2013 hochgerechnet 1,2 Millionen Personen in einem Kulturberuf tätig waren. Der Anteil an allen Erwerbstätigen lag damit bei 3,1 %. Im Jahr 2012 fanden sich gleiche Anteile von Personen in Kulturberufen.

Die größte Bedeutung innerhalb der abgegrenzten Kulturberufsgruppen (in der Terminologie der KldB sogenannte Dreisteller¹) nahmen im Jahr 2013 die Lehrerinnen und Lehrer an außerschulischen Bildungseinrichtungen ein, die u. a. Musik, Kunst oder Sprachen lehrten. Im Jahr zuvor waren es die technischen Mediengestalterinnen und Mediengestalter, welche anteilig die größte Bedeutung einnahmen. Die dritt wichtigste Berufsgruppe in beiden Jahren waren die Redakteurinnen/Redakteure und Journalistinnen/Journalisten.

Das Konzept der Kulturbeschäftigung nach Wirtschaftszweigen bezieht alle Erwerbstätigen einer Branche² in die Analysen ein, welche kulturrelevant sind. Der tatsächlich ausgeübte Beruf spielt hierbei keine Rolle.

In den Jahren 2009 bis 2013 war ein Anstieg der absoluten Anzahl der Beschäftigten in einem kulturrelevanten Wirtschaftszweig um 64 000 Personen zu sehen. Der Anteil dieser Beschäftigten an allen Erwerbstätigen betrug über die Jahre hinweg konstant 5,4 % bzw. 5,5 %.

Die größte Bedeutung innerhalb der Wirtschaftszweige des Kultursektors hatten dabei Programmierer/Programmiererinnen und Softwareentwickler und -entwicklerinnen (Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie). Architekten- und Ingenieurbüros waren die zweit wichtigste Gruppe. Auch der Wirtschaftszweig „Verlegen von Büchern“ wies eine wichtige Bedeutung im Kultursektor auf.

Der nachfolgende Bericht untersucht anhand sozioökonomischer sowie soziodemografischer Merkmale die Bedeutung von Kultur und Kulturwirtschaft für den deutschen Beschäftigungsmarkt. Dabei werden die Daten des Mikrozensus, aber auch die Daten der Beschäftigungsstatistik (BST) der Bundesagentur für Arbeit (BA) sowie die Daten der Künstlersozialkasse (KSK) in die Analysen einbezogen. Es zeigt sich hierbei, dass die Beschäftigung nach Kulturberufen sowie in kulturrelevanten Wirtschaftszweigen von Bundesland zu Bundesland unterschiedliche Bedeutung hat, aber auch weitere Differenzen zwischen den Geschlechtern, dem Alter und dem Bildungsstand bestehen.

1 □ Informationen zur Berufsklassifikation finden sich in Abschnitt 1.1.

2 □ Für diesen Bericht wurden die Dreisteller der Wirtschaftszweige angewandt, die als Gruppen definiert sind. Genauereres zur Wirtschaftszweigklassifikation findet sich in Abschnitt 1.2.

Einleitung

Der kulturelle Beschäftigungsmarkt zeigte in den vergangenen Jahren eine starke Wachstumsdynamik. So wies beispielsweise das Statistische Bundesamt 2008 Daten einer Zeitreihe von 1997 bis 2006 aus (vgl. Statistisches Bundesamt 2008). Innerhalb dieses Zeitraums stieg der Anteil von Personen in Kulturberufen an allen Erwerbstätigen von 1,8 % auf 2,3 %. In absoluten Zahlen ausgedrückt entsprach dies 871 000 Personen. Dabei war es vor allem das Wachstum bestimmter Branchen, welches sich für die Dynamik im Kultursektor hauptverantwortlich zeigte. Die Werbe- und Medienwirtschaft beeinflusste das Geschehen auf dem Kulturarbeitsmarkt innerhalb dieser zehn Jahre am nachhaltigsten (vgl. ebd., S. 36 f.). Aktuellere Daten von 2009 zeigen einen weiteren Anstieg der in Kulturberufen tätigen Personen. Söndermann (2012) beziffert die Zahl auf 1,28 Millionen im Jahr 2009, was einem Anteil von 3,3 % an allen Erwerbstätigen entsprach. Anzumerken ist allerdings, dass für diese Analysen eine etwas weiter gefasste Abgrenzung der Kulturberufe vorgenommen wurde³. Die stärkste Gruppe innerhalb der Kulturberufe war hierbei die Gruppe der Werbefachleute, gefolgt von den bildenden Künstlern und Künstlerinnen. Insgesamt erkennt auch Söndermann ein über die Jahrzehnte gestiegenes gesamtwirtschaftliches Gewicht der Kulturberufe (vgl. Söndermann 2012, S. 26). □

Grundlage beider Analysen war der Mikrozensus, welcher jährlich bei 1 % der Bevölkerung in Deutschland durchgeführt wird und somit die größte jährliche Haushaltsbefragung in Deutschland darstellt. Der Mikrozensus enthält Daten zu Erwerbstätigkeit, Bildung, Migration, dem Familienzusammenhang, dem Einkommen usw. und besitzt damit ein großes Potenzial für statistische Auswertungen. Auch für die folgenden Analysen des Beschäftigungsmarktes Kultur und Kulturwirtschaft, wird der Mikrozensus als Datenquelle herangezogen. Mittels der national gültigen Klassifikation der Berufe (KldB) sowie der Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ) ist er anschlussfähig an die internationalen Klassifikationen von Berufen und Wirtschaftszweigen. Vergleiche auf internationaler Ebene sind daher möglich.

Ziel dieses Beitrags ist es, die (gesamtwirtschaftliche) Bedeutung der Kulturbeschäftigung und deren Entwicklung in Deutschland darzustellen. Für die Untersuchung der *Kulturberufe* stehen die Jahre 2012 und 2013 im Fokus. Grund für diese Fokussierung sind methodische Aspekte. Die Umstellung der Klassifikation der Berufe von der Version 1992 auf die Version 2010, die im Mikrozensus ab dem Berichtsjahr 2012 angewandt wurde, stellt eine gemeinsame Datenbasis lediglich für den Zeitraum ab 2012 zur Verfügung.

Aktuelle Daten zur Lage auf dem Arbeitsmarkt im Bereich der Kulturberufe sind angesichts der bisher festgestellten Dynamik von besonderem Interesse. Daneben bietet der Mikrozensus die Möglichkeit, soziodemografische Merkmale der Personen zu analysieren und damit festzustellen, wer in Kulturberufen tätig ist und wie sich die soziale und ökonomische Situation dieser Menschen in Deutschland darstellt. Der Betrachtung soziodemografischer Merkmale der Personen folgt die Untersuchung der Charakteristika und Merkmale des Kulturberufemarktes. Sowohl die Stellung im Beruf, als auch Arbeitszeiten und die Einkommen werden analysiert und dem Geschehen in der gesamten erwerbstätigen Bevölkerung gegenüber gestellt.

³ □U. a. wurden „Handwerkliche Kulturberufe“ wie Keramiker/-innen, Buchbinder/-innen etc. einbezogen. Nähere Informationen hierzu: Söndermann (2012): „Kultureller Beschäftigungsmarkt und Künstlerarbeitsmarkt. Kulturstatistische Analyse zum Anhang des Staatenberichts“.

Des Weiteren werden kulturrelevante Wirtschaftszweige herausgearbeitet und ebenfalls analysiert. Aufgrund einer gemeinsamen Datenbasis der Jahre 2009 bis 2013 kann hierbei eine längere Zeitspanne betrachtet werden. Hintergrund ist die Umstellung der Klassifikation der Wirtschaftszweige aus dem Jahr 2008, die ab dem Berichtsjahr 2009 im Mikrozensus umgesetzt wurde. Wie bei den Kulturberufen, werden auch die kulturrelevanten Wirtschaftszweige nach soziodemografischen Merkmalen der Personen und nach Arbeitsbedingungen im Kultursektor untersucht.

Im Weiteren werden in Kapitel 1 die Methodik der Untersuchung sowie die angewandte Berufs- sowie Wirtschaftszweigklassifikation vorgestellt. Außerdem weist Kapitel 1 auf die Grenzen einer Auswertung aus dem Mikrozensus hin und stellt weitere relevante Datenquellen vor⁴. Kapitel 2 und 3 widmet sich anschließend der Ergebnisdarstellung. Die vergleichende Bezugsgröße, die den Daten erst ihre Aussagefähigkeit verleiht, ist die Betrachtung der Arbeitsmarktsituation der Gesamtbevölkerung. Neben den Ergebnissen des Mikrozensus werden außerdem die Ergebnisse von Auswertungen der Beschäftigungsstatistik (BST) der Bundesagentur für Arbeit (BA) jenen des Mikrozensus vergleichend gegenüber gestellt und weiterführend um Daten der Künstlersozialkasse (KSK) erweitert (siehe Abschnitte 2.2, 2.3 und 3.2).

4 Auf die zusätzliche Auswertung der Umsatzsteuerstatistik wurde verzichtet, da der Mikrozensus als Haushaltsbefragung die Beschäftigungssituation in Kultur und Kulturwirtschaft umfassender abbilden kann und sich eine Betrachtung als Vergleichsgröße aufgrund der unterschiedlichen Auswertungszeiträume nicht anbietet.

1 Methodische Vorbemerkungen

Die Beschäftigung in Kultur und Kulturwirtschaft in Deutschland kann anhand von zwei Konzepten ausgewertet werden.

1. Konzept der Kulturberufe: Dabei werden alle in einem Kulturberuf tätigen Personen in die Analysen einbezogen, unabhängig von der Branche oder dem Bereich, in dem sie tätig sind.
2. Konzept der Kulturbeschäftigung nach Wirtschaftszweigen: Dabei werden unabhängig von dem ausgeübten Beruf alle Beschäftigten von Unternehmen und Einrichtungen einer Branche, die dem Kultursektor zugeordnet sind, in die Analyse einbezogen.

Die beiden Konzepte bilden keine deckungsgleiche Schnittmenge ab. Die Kulturberufe stellen die Anzahl der Personen in kulturrelevanten Berufen dar und grenzen damit die nicht-kulturellen Berufe aus. Hier wird der Kern der „Kulturschaffenden“ betrachtet. Die Betrachtung der Erwerbstätigen des Kultursektors dahingegen erfasst alle Erwerbstätigen, wenn sie in einer kulturrelevanten Branche tätig sind, ungeachtet des tatsächlich ausgeübten Berufs. Letztere Gruppe ist somit größer und umfassender und dient der Darstellung des gesamten in den Kulturprozess eingebundenen Teils der Erwerbstätigen. Kreuzt man den Kern der Kulturschaffenden mit all jenen, die in den Kulturprozess eingebunden sind, ergibt die Schnittmenge eine Abbildung von Kulturschaffenden im Kultursektor (siehe Abschnitt 2.1.2). Aufgrund der Grenzen der Auswertungen aus dem Mikrozensus – Stichprobengröße und somit Detaillierungsgrad der Auswertungen – sind die Ergebnisse dieser Kreuzung mit Einschränkungen zu interpretieren.

1.1 Kulturberufe

Die Abgrenzung von Berufsgruppen, die dem Kultursektor zuzuordnen sind, ist nicht einfach. Zum einen aufgrund der Mannigfaltigkeit der künstlerischen, kulturellen und kreativen Tätigkeiten⁵, zum anderen müssen die Datenbasis und deren Möglichkeiten sowie Grenzen berücksichtigt werden. Auch Schulz (2013) bemerkt in ihrem Aufsatz „Bestandsaufnahme zum Arbeitsmarkt Kultur“, welcher in einer Veröffentlichung des Deutschen Kulturrats erschienen ist und auf der KldB aufbaut, die Vielfalt der Kulturberufe und den Fakt, dass „[. . .] in den verschiedenen Kulturbereichen Angehörige sehr unterschiedlicher Berufe zum Einsatz kommen.“ (Schulz 2013, S. 054).

Das Statistische Bundesamt hat in der Veröffentlichung „Kulturindikatoren auf einen Blick – ein Ländervergleich“ von 2008 Kulturberufe identifiziert, die für die nachfolgenden Untersuchungen die Grundlage darstellten. Die Berechnungen des Indikators „Anteil der Erwerbstätigen in Kulturberufen an allen Erwerbstätigen“ wurden mittels der KldB in der Version von 1992 vorgenommen. Ein direkter Vergleich mit den aktuellen Daten von 2012 und 2013, die auf Basis der neuen KldB 2010 berechnet wurden, ist daher nicht möglich, denn nicht alle damals betrachteten Berufsgruppen (sogenannte Drei-steller⁶) finden sich eins zu eins in der neuen KldB wieder.

5 Zimmermann (2006) spricht daher nicht von den Kulturberufen, sondern unterscheidet eine Kerngruppe von Künstlern (Schöpfer und Interpreten von Kunst) von einer weiter gefassten Gruppe. Siehe Zimmermann (2006): „Kulturberufe und Kulturwirtschaft – Gegensatz oder Symbiose?“, <http://www.bpb.de/apuz/29588/kulturberufe-und-kulturwirtschaft-gegen-satz-oder-symbiose?p=all>

6 Die KldB 2010 ist eine hierarchische Klassifikation. Sie umfasst 10 Berufsbereiche, 37 Berufshauptgruppen, 144 Berufsgruppen, 700 Berufsuntergruppen und 1 286 Berufsgattungen. Für weiterführende Informationen siehe: Bundesagentur für Arbeit (2011): Klassifikation der Berufe 2010. Band 1: Systematischer und alphabetischer Teil mit Erläuterungen.

1 Methodische Vorbemerkungen

Die Festlegung der in der folgenden Analyse betrachteten Kulturberufe orientierte sich nicht nur an der bisherigen Auswertungspraxis des Statistischen Bundesamtes, sondern zog auch die Ergebnisse des ESSnet „Culture“⁷ mit ein. In diesem wurde eine „List of cultural occupations“ erstellt, welche ebenfalls Grundlage bei der Abstimmung im Arbeitskreis Kulturstatistik zur Erstellung der zugrundeliegenden Liste der Kulturberufe für diesen Bericht war. Es ist somit gelungen fast alle Berufe, die auch in anderen aktuellen Untersuchungen zum Kulturberufearbeitsmarkt – beispielsweise von Schulz (2013) sowie Söndermann (2012; 2004) – betrachtet wurden, einzubeziehen⁸.

Anzumerken ist außerdem, dass bei der Entscheidung für Kulturberufe in Form von Berufsgruppen nach dem Schwerpunktprinzip vorgegangen wurde. Das heißt, sie wurden einbezogen wenn der kulturell relevante Anteil bei mindestens 50 % lag.

Übersicht 1 Kulturberufe nach der Klassifikation der Berufe 2010 (KldB 2010)¹

KldB-Nr.	Bezeichnung der Berufsgruppe
232	Technische Mediengestaltung
233	Fototechnik und Fotografie
625	Buch-, Kunst-, Antiquitäten- und Musikfachhandel
634	Veranstaltungsservice und -management
733	Medien- und Dokumentations-, Informationsdienste
844	Lehrtätigkeiten an außerschulischen Bildungseinrichtungen ²
912	Geisteswissenschaften
923	Verlags- und Medienwirtschaft
924	Redaktion und Journalismus
931	Produkt- und Industriedesign
932	Innenarchitektur, visuelles Marketing, Raumausstattung
933	Kunsthandwerk und bildende Künste
934	Kunsthandwerkliche Keramik- und Glasgestaltung
935	Kunsthandwerkliche Metallgestaltung
936	Musikinstrumentenbau
941	Musik-, Gesangs- und Dirigententätigkeit
942	Schauspiel, Tanz und Bewegungskunst
943	Moderation und Unterhaltung
944	Theater-, Film- und Fernsehproduktion
945	Veranstaltungs-, Kamera- und Tontechnik
946	Bühnen- und Kostümbilderei, Requisite
947	Museumstechnik und -management

1 Eine ausführliche Darstellung der Berufsgruppen, -untergruppen und -gattungen (3-, 4- und 5-Steller) findet sich im Anhang.

2 Dieser Dreisteller enthält einige wenige Tätigkeiten, welche nicht kulturell relevant sind. Nach dem Schwerpunktprinzip ist die Berufsgruppe für die Betrachtung der Kulturberufe von Bedeutung.

7 ESSnet steht für „European Statistical System Network“. Das „European Statistical System“ ist Bindeglied zwischen Eurostat und den nationalen statistischen Ämtern der Länder der EU und der EEA sowie der EFTA. Die Funktion dieses Netzwerkes ist es in Kooperation mit den nationalen Statistikproduzenten gemeinsam an einer harmonisierten Statistikerstellung zu arbeiten.

8 Festzuhalten bleibt allerdings, dass genannte Autoren und Studien mit ihren Abgrenzungen der Kulturberufe bereits aufgrund der verwendeten Datengrundlage nicht 100 Prozent mit den nachfolgenden Analysen vergleichbar sind. Die Datenquelle „Mikrozensus“ bietet viele Möglichkeiten, weist aber auch Grenzen auf, die bei der Festlegung der Kulturberufe einbezogen werden mussten.

1.2 Erwerbstätige in kulturelevanten Wirtschaftszweigen

Zur Messung des Erwerbstätigenvolumens in kulturelevanten Wirtschaftszweigen wird auf die Wirtschaftszweigklassifikation in der Version von 2008 abgestellt. Diese wurde formal aus der Internationalen Systematik der Wirtschaftszweige (ISIC Rev. 4) und der allgemeinen Systematik der Wirtschaftszweige in den Europäischen Gemeinschaften (NACE Rev. 2) entwickelt (vgl. Statistisches Bundesamt 2009, S. 11 ff.) und ist somit ebenfalls international anschlussfähig.

Die Betrachtung von Erwerbstätigen in kulturelevanten Wirtschaftszweigen dient der Darstellung der Anzahl oder des Anteils von in kulturelevanten Branchen tätigen Personen. Im Rahmen des Gutachtens für die Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“⁹ wurde 2004 ein Vorschlag zur Abgrenzung der Kulturwirtschaft anhand der Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ) – damals in der Version der WZ 2003 – erarbeitet. Dieser bildete die Grundlage der Überlegungen, welche Wirtschaftszweige für die folgenden Auswertungen von Bedeutung sind. Berücksichtigt wurden zudem die Ergebnisse der Arbeiten des ESSnet „Culture“ (2009 – 2011)¹⁰, in dem ebenfalls kulturelevante WZ anhand der internationalen Klassifikation (NACE Rev. 2) festgelegt wurden. Es ist damit gelungen, fast alle relevanten Gruppen einzubeziehen, die in der sonstigen Berichterstattung zur Beschäftigung im Kultursektor – beispielsweise im Monitoring Bericht der Kultur Kreativwirtschaft im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) sowie der Bundesbeauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) – ebenfalls analysiert werden.

Ähnlich der Vorgehensweise bei den Kulturberufen wurde nach Beratungen im Arbeitskreis Kulturstatistik die nachfolgend dargestellte Übersicht 2 erstellt.

9 Siehe: Statistisches Bundesamt (2004): Methodenkritische Analyse von Basisstatistiken zum Kulturberreich und Fragen zu einem Anforderungsprofil an eine bundeseinheitliche Kulturstatistik für die Bundesrepublik Deutschland. Gutachten für die Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“ des Deutschen Bundestages. □

10 □ Für nähere Informationen siehe: Bina et al. (2012): Project ESSnet Culture. European Statistical System Network on Culture. Final report, EUROSTAT GRANT AGREEMENT n°10401.2008.002-2009.352.

1 Methodische Vorbemerkungen

Folgende Wirtschaftszweige besitzen auf Dreisteller-Ebene ¹¹ eindeutige Kulturrelevanz und sind die Analysebasis der Auswertungen:

Übersicht 2 **Kulturrelevante Wirtschaftszweige nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008 ¹)**

Nr. der WZ-Gruppe	Bezeichnung des Wirtschaftszweiges
581	Verlegen von Büchern
582	Verlegen von Software
591	Herstellung von Filmen und TV-Programmen, Verleih und Vertrieb; Kinos
592	Tonstudios; Herstellung von Hörfunkbeiträgen; Verlegen von Tonträgern und Musikalien
601	Hörfunkveranstalter
602	Fernsehveranstalter
620	Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie
639	Erbringung von sonstigen Informationsdienstleistungen – Korrespondenz- und Nachrichtenbüros
711	Architektur- und Ingenieurbüros
731	Werbung und Marktforschung
741	Ateliers für Textil-, Schmuck-, Grafik-u. ä. Design
742	Fotografie und Fotolabors
743	Übersetzen und Dolmetschen
799	Erbringung sonstiger Reservierungsdienstleistungen
900	Kreative, künstlerische und unterhaltende Tätigkeiten
910	Bibliotheken, Archive, Museen, botanische und zoologische Gärten
932	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen der Unterhaltung und Erholung

1 Eine ausführliche Darstellung der Gruppen, Abteilungen und Abschnitte (3-, 4- und 5-Steller) findet sich im Anhang.

1.3 Der Mikrozensus als Datenquelle: Möglichkeiten und Grenzen für die Auswertungen zur Kulturbeschäftigung in Deutschland

Der Mikrozensus wird seit 1957 – in den neuen Ländern seit 1991 – jährlich bei 1 % der deutschen Wohnbevölkerung durchgeführt. Er liefert Daten über die Bevölkerungsstruktur, die wirtschaftliche und soziale Lage der Bevölkerung und der Familien, stellt Informationen zu Lebensgemeinschaften und Haushalten sowie zu Erwerbstätigkeit, Arbeitssuche, Wohnverhältnissen und Gesundheit bereit. Die arbeitsmarktstatistischen Konzepte und Definitionen innerhalb des Mikrozensus basieren auf den international festgelegten Standards der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO).

Für die Auswertungen zu Kulturberufen hat dies konkrete Auswirkungen. Alle Personen ab 15 Jahren, die in der Berichtswoche mindestens eine Stunde gegen Entgelt – oder im Rahmen einer selbstständigen oder mithelfenden Tätigkeit – gearbeitet haben, gelten als erwerbstätig ¹².

11 Die WZ-Dreisteller bilden Gruppen von wirtschaftlichen Einheiten ab und stellen damit eine Aggregation von Klassen und Unterklassen wirtschaftlicher Einheiten dar. Siehe hierzu: Statistisches Bundesamt (2009): Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008. Mit Erläuterungen.

12 Siehe: Statistisches Bundesamt (2013): Qualitätsbericht Mikrozensus 2012.

1 Methodische Vorbemerkungen

Erwerbsstatus nach dem ILO-Konzept

Das Labour-Force-Konzept der International Labour Organization (ILO) ist ein standardisiertes Konzept zur Messung des Erwerbsstatus.

Erwerbstätige sind danach Personen im Alter von 15 und mehr Jahren, die im Berichtszeitraum mindestens eine Stunde für Lohn oder sonstiges Entgelt irgendeiner (beruflichen) Tätigkeit nachgehen bzw. in einem Arbeitsverhältnis stehen, selbstständig ein Gewerbe oder eine Landwirtschaft betreiben oder einen Freien Beruf ausüben. Auch Personen mit einer geringfügigen Beschäftigung im Sinne der Sozialversicherungsregelungen sowie jene, die sich in einem formalen, nur vorübergehend nicht ausgeübten Arbeitsverhältnis befinden, gelten als erwerbstätig.

Erwerbslose sind Personen im Alter von 15 bis unter 75 Jahren ohne Erwerbstätigkeit, die sich in den letzten vier Wochen aktiv um eine Arbeitsstelle bemüht haben und innerhalb von zwei Wochen für die Aufnahme einer Tätigkeit zur Verfügung stehen. Zu den Erwerbslosen werden auch sofort verfügbare Nichterwerbstätige gezählt, die ihre Arbeitssuche abgeschlossen haben, die Tätigkeit aber erst innerhalb der nächsten drei Monate aufnehmen werden.

Nichterwerbspersonen sind Personen, die keine auf Erwerb ausgerichtete Tätigkeit ausüben oder suchen.

Die Angaben aus dem Mikrozensus beruhen auf der Selbsteinschätzung der Befragten und können dadurch Ungenauigkeiten aufweisen. Im Mikrozensus sind außerdem Proxy-Angaben erlaubt. Das heißt, eine Person aus dem Haushalt kann für eine oder mehrere andere Personen des Haushalts Angaben machen. Auch hier besteht – insbesondere bei Angaben zum Einkommen oder zu dem ausgeübten Beruf bzw. dem Wirtschaftszweig, aber auch der Stellung im Beruf oder der Arbeitszeit – das Problem ungenauer oder sogar falscher Angaben. Die Angaben zu ausgeübtem Beruf und dem Wirtschaftszweig aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA) stellen in diesen Punkten präzisere Daten zur Verfügung. Grund ist das Meldeverfahren: Im Rahmen des Meldeverfahrens zur Sozialversicherung erhält die Agentur für Arbeit von den Arbeitgebern Meldungen über alle sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten. Die Meldung erfolgt automatisiert¹³. Die Beschäftigungsstatistik wird daher im Laufe dieses Berichts als eine weitere relevante Datenquelle zur Messung der Beschäftigung in Kultur und Kulturwirtschaft vorgestellt (Abschnitte 1.4, 2.2 und 3.2).

Der Vorteil der Verwendung von Mikrozensusdaten liegt in deren vielfältigen Analysepotenzialen. Insbesondere für die Darstellung eines Gesamtbildes der Beschäftigungssituation in Kultur und Kulturwirtschaft eignet sich der Mikrozensus als Mehrthemenumfrage. So kann nicht nur die Anzahl der in Kulturberufen tätigen Personen bzw. deren Anteil an allen Erwerbstätigen dargestellt werden, sondern auch das Geschlecht, das Alter, der Bildungsstand und vieles weitere mehr, was für eine Gesamtdarstellung wichtig ist. Des Weiteren sind im Mikrozensus Angaben zu abhängig Beschäftigten als auch zu Selbstständigen enthalten, die beispielsweise in der Beschäftigungsstatistik nicht erfasst sind (siehe hierzu Abschnitt 1.4).

Durch die Umstellung der beiden zu Grunde liegenden Klassifikationen – Wirtschaftszweige ebenso wie Berufe – ist es allerdings aktuell nicht möglich, eine längere Zeitreihe und somit die Entwicklung der Kulturberufe und der kulturelevanten Wirtschaftszweige abzubilden. Für die Analysen der Kulturberufe bedeutet dies, dass eine Darstellung für die Jahre 2012 und 2013 auf Basis der Klassifikation der Berufe 2010 vorgenommen wird. Die Untersuchungen, welche die kulturelevanten Wirtschaftszweige betrachten, sind dahingegen für die Jahre 2009 bis 2013 möglich, da die neue Wirtschaftszweikklassifikation (WZ 2008) ab dem Mikrozensus 2009 umgesetzt wurde.

¹³ Siehe hierzu: Qualitätsbericht Statistik der sozialversicherungspflichtigen und geringfügigen Beschäftigung. Bundesagentur für Arbeit, Version 7.5, vom 28.8.2014.

1 Methodische Vorbemerkungen

Eine weitere Einschränkung ist an dieser Stelle anzumerken. Im Mikrozensus werden hochgerechnete Jahresergebnisse unter 5 000 wegen eines zu hohen Standardfehlers und der damit verbundenen geringen Aussagekraft nicht ausgegeben. Um Ergebnisse präsentieren zu können, werden daher – im Einklang mit dem Vorgehen der Arbeitsmarktstatistiken des Statistischen Bundesamtes – die Ergebnisse zur Kulturbeschäftigung auf Dreisteller-Ebene dargestellt. Das wiederum bedeutet eine relativ starke aggregierte Darstellung und die Einschränkung nur die eindeutig kulturelevanten Positionen zu betrachten und andere außen vor zu lassen. Beispielsweise fielen bestimmte Lehrer- und Lehrerinnengruppen heraus, da sie sich in einer aggregierten Gruppe von Berufen befinden, von denen ein Großteil keine Kulturrelevanz besitzt. Ähnliches ist für einige Wirtschaftszweige zu konstatieren. Dennoch ist festzuhalten, dass sich die zugrundeliegende Auswahl an Berufen und Wirtschaftszweigen an den Empfehlungen zur statistischen Abgrenzung von Kultur und Kulturwirtschaft seitens der EU sowie seitens des Vorgehens im Monitoring-Bericht im Auftrag des BMWi und des BKM sowie anderer Studien orientiert.

Hinsichtlich der zeitlichen Vergleichbarkeit der Ergebnisse aus dem Mikrozensus ist zusätzlich anzumerken, dass mit den Ergebnissen des Zensus 2011 die Berechnung des Bevölkerungsstandes auf eine neue Grundlage gestellt wurde. Vor dieser Umstellung basierten die Bevölkerungseckwerte auf den fortgeschriebenen Ergebnissen der Volkszählung 1987 und waren im Vergleich zu den Zensus 2011 Ergebnissen deutlich niedriger. Infolge der Umstellung auf den neuen Hochrechnungsrahmen sind die Mikrozensusergebnisse zum Arbeitsmarkt ab dem Berichtsjahr 2011 mit den Ergebnissen der Vorjahre nur noch eingeschränkt vergleichbar. Insbesondere bei der Darstellung von absoluten Werten ist ein Zeitreihenbruch die Folge, welche bei der Interpretation der Ergebnisse bedacht werden sollte. Die Daten ab 2011 sind anhand des neuen Hochrechnungsrahmens dargelegt und somit vergleichbar.

Die genannten Einschränkungen aufgrund der Datenlage sowie aus methodischen Gründen sind bei der Interpretation der im Laufe des Berichts dargestellten Ergebnisse zu berücksichtigen.

1.4 □ Weitere relevante Datenquellen: Beschäftigungsstatistik (BST) der Bundesagentur für Arbeit (BA) und Künstlersozialkasse (KSK)

Die **Beschäftigungsstatistik** der Bundesagentur für Arbeit (BA) ist eine Statistik mit Auskunftspflicht, in der die Arbeitgeber im Rahmen des Meldeverfahrens zur Sozialversicherung verpflichtet sind, alle sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten über die Sozialkassen an die BA zu melden. Es liegen daher Angaben zum Bestand der Beschäftigten, der Betriebsgröße, über begonnene und beendete Beschäftigungsverhältnisse sowie das Alter, das Geschlecht und die Staatsangehörigkeit vor. Beruf sowie Wirtschaftszweig werden ebenfalls erfasst (vgl. Bundesagentur für Arbeit, 2014, S. 5). Die Beschäftigungsstatistik enthält allerdings keine Daten zu Beamten und Beamtinnen, Selbstständigen, mithelfenden Familienangehörigen sowie Berufs- und Zeitsoldatinnen und -soldaten.

Aufgrund der Verwendung von übergreifenden Systematiken wie z. B. der Klassifikation der Berufe (KldB) oder der Wirtschaftszweigklassifikation (WZ) ist die Beschäftigungsstatistik sehr gut mit der amtlichen Statistik vergleichbar. Die Ergebnisse der Beschäftigungsstatistik zu Personen in Kulturberufen und in kulturelevanten Wirtschaftszweigen dienen in diesem Bericht der Ergänzung und Validierung der Ergebnisse des Mikrozensus.

1 Methodische Vorbemerkungen

Als weitere relevante Datenquelle ist die **Künstlersozialkasse** zu nennen. Seit dem Inkrafttreten des Künstlersozialkassengesetzes (KSVG) am 01.01.1983 ist die Künstlersozialkasse vom Gesetzgeber beauftragt, dieses Gesetz umzusetzen. Selbstständige Künstler und Künstlerinnen sowie Publizisten und Publizistinnen können dadurch einen ähnlichen Schutz wie gesetzlich krankenversicherte Arbeitnehmer nutzen. Im Unterschied zu anderen Freiberuflern nehmen sie allerdings eine Sonderstellung ein. Nur die Hälfte der Beiträge zur gesetzlichen Sozialversicherung ist von ihnen selbst zu tragen. Der weitere Teil der Beitragslast wird vom Bund sowie von Unternehmen geleistet, die Kunst und Publizistik verwerten. Der monatlich von den Versicherten zu leistende Beitrag wird anhand der Höhe des Einkommens ermittelt (vgl. www.kuenstlersozialkasse.de).

Die Künstlersozialkasse ist eine weitere interessante Datenquelle für die Darstellung der Beschäftigungssituation in Kultur und Kulturwirtschaft, da sie Informationen bereithält, die weder in der Beschäftigungsstatistik noch im Mikrozensus enthalten sind. Der Fokus dieser Daten liegt auf den selbstständig Erwerbstätigen. Die Anzahl der Versicherten kann als Zusatzinformation zu den Ergebnissen des Mikrozensus genutzt werden, denn es lässt sich abbilden, wie viele der Selbstständigen über die Künstlersozialkasse einen Versicherungsschutz genießen. Die Angaben zu den Einkommen sind außerdem als Erweiterung der subjektiven Einkommensangaben aus dem Mikrozensus zu nutzen. Angaben zur Entwicklung des Haushaltsvolumens der Künstlersozialkasse sowie zur Entwicklung des Bundeszuschusses geben einen Einblick in die Entwicklung und Bedeutung der Kulturwirtschaft in Deutschland.

2 Ergebnisse der Untersuchungen der Kulturberufe

Das folgende Kapitel stellt die Ergebnisse der Auswertungen des Mikrozensus zu Kulturberufen dar. Die Abschnitte 2.2 sowie 2.3 weisen zusätzlich die Ergebnisse der Beschäftigungsstatistik sowie der Künstlersozialkasse aus.

2.1 Ergebnisse des Mikrozensus

Die Auswertungen nach dem Konzept der Kulturberufe geben Auskunft darüber, wie viele Personen in Deutschland in den Jahren 2012 und 2013 in einem Kulturberuf tätig waren und zeigen damit den Kern der Kulturschaffenden auf.

2.1.1 Darstellung der Kulturberufe in Deutschland

2013 waren hochgerechnet 1,2 Millionen Personen in einem Kulturberuf tätig. Das entsprach einem Anteil von 3,1 % an allen Erwerbstätigen in Deutschland. Die größte Bedeutung hierbei nahmen die Erwerbstätigen in der Berufsgruppe „Lehrtätigkeiten an außerschulischen Bildungseinrichtungen“ ein (16,4 %). Diese Berufsgruppe umfasst Personen in der Musik-, Kunst- und Theaterpädagogik sowie (Fremd-) Sprachenlehrer und -lehrerinnen. Die Bereiche „technische Mediengestaltung“¹⁴ sowie „Redaktion und Journalismus“¹⁵ waren ebenfalls von besonderer Bedeutung für den Kulturberufearbeitsmarkt. Der Anteil der technischen Mediengestalter und -gestalterinnen an allen in einem Kulturberuf Tätigen lag 2013 bei rund 16 %. Der Anteil der Personen in der Berufsgruppe „Redaktion und Journalismus“ bei 13 %. Die geringste Bedeutung innerhalb der Kulturberufe nahmen 2013 die Personen mit Tätigkeiten im Bereich „Musikinstrumentenbau“ sowie die Geisteswissenschaftler und -wissenschaftlerinnen ein. 8 000 Personen (0,6 %) arbeiteten im Musikinstrumentenbau; 10 000 waren 2013 in einem geisteswissenschaftlichen Beruf tätig (0,8 %).

Im Jahr 2012 lag der Anteil der in Kulturberufen Tätigen an allen Erwerbstätigen in Deutschland bei 3,2 %. Dies entsprach einer absoluten Anzahl von hochgerechnet 1,2 Millionen Personen. Auch im Jahr 2012 waren es die Berufsgruppen „Technische Mediengestaltung“, „Lehrtätigkeiten an außerschulischen Bildungseinrichtungen“ sowie der Bereich „Redaktion und Journalismus“, welche die größte Bedeutung innerhalb der Kulturberufe einnahmen. Mit einem Anteil von knapp 16 % waren die technischen Mediengestalter und -gestalterinnen die bedeutendste Gruppe, gefolgt von den Lehrerinnen und Lehrern an außerschulischen Bildungseinrichtungen (15 %). 14 % der Personen in Kulturberufen waren 2012 in Berufen des Bereichs Redaktion und Journalismus tätig. Die Musikinstrumentenbauer und -bauerinnen sowie die Geisteswissenschaftler und -wissenschaftlerinnen wiesen die geringste Bedeutung auf (0,7 % bzw. 0,9 %).

14 Darunter sind Berufe in der Digital- und Printmediengestaltung sowie im Grafik-, Kommunikations- und Fotodesign subsummiert.

15 Darunter werden sowohl Redakteure/Redakteurinnen als auch Journalisten/Journalistinnen sowie Lektoren/Lektorinnen und Autoren/Autorinnen gefasst.

2 Ergebnisse der Untersuchungen der Kulturberufe

Tab 1 Erwerbstätige in Kulturberufen

Berufsgruppe	2013		2012	
	Erwerbstätige	Anteil an den Erwerbstätigen in Kulturberufen zusammen	Erwerbstätige	Anteil an den Erwerbstätigen in Kulturberufen zusammen
	in 1 000	in %	in 1 000	in %
Insgesamt	39 618	–	39 206	–
In Kulturberufen Tätige zusammen	1 232	3,1¹	1 251	3,2¹
Technische Mediengestaltung	196	15,9	198	15,8
Fototechnik und Fotografie	40	3,2	42	3,3
Buch-, Kunst-, Antiquitäten- und Musikfachhandel	31	2,5	31	2,5
Veranstaltungsservice und -management	54	4,4	55	4,4
Medien-, Dokumentations- und Informationsdienste	72	5,9	77	6,1
Lehrtätigkeiten an außerschulischen Bildungseinrichtungen	202	16,4	190	15,2
Geisteswissenschaften	10	0,8	11	0,9
Verlags- und Medienwirtschaft	50	4,1	57	4,6
Redaktion und Journalismus	156	12,7	171	13,7
Produkt- und Industriedesign	17	1,4	15	1,2
Innenarchitektur, visuelles Marketing, Raumausstattung	58	4,7	65	5,2
Kunsthandwerk und bildende Kunst ...	55	4,5	48	3,8
Kunsthandwerkliche Keramik- und Glasgestaltung	10	0,8	9	0,7
Kunsthandwerkliche Metallgestaltung .	25	2,0	28	2,2
Musikinstrumentenbau	8	0,6	7	0,6
Musik-, Gesangs- und Dirigententätigkeiten	70	5,7	71	5,7
Schauspiel, Tanz und Bewegungskunst	32	2,6	34	2,7
Moderation und Unterhaltung	21	1,7	19	1,5
Theater-, Film- und Fernsehproduktion	31	2,5	29	2,4
Veranstaltungs-, Kamera- und Tontechnik	66	5,4	65	5,2
Bühnen- und Kostümbildneri, Requisite	11	0,9	12	1,0
Museumstechnik und -management ..	15	1,2	15	1,2

¹ Anteil an den Erwerbstätigen insgesamt.

Quelle: Mikrozensus 2012 und 2013; eigene Berechnungen

Berlin und Hamburg wiesen eine besondere Bedeutung für den Kulturberufearbeitsmarkt in Deutschland auf

Auf der Ebene der Bundesländer zeigte sich für den Kulturberufearbeitsmarkt folgendes Bild:

Die zahlenmäßig meisten Erwerbstätigen in Kulturberufen fanden sich in den Jahren 2012 und 2013 in den Flächenländern Nordrhein-Westfalen (228 000) und Bayern (etwas mehr als 200 000). Anteilig auf alle Erwerbstätigen der jeweiligen Bundesländer bezogen, waren es aber sowohl Berlin als auch Hamburg, die einen hohen Anteil an Kulturbeschäftigten aufwiesen. Knapp 9 % der Erwerbstätigen in Berlin (143 000) und 7 % derjenigen in Hamburg (62 400) waren in einem Kulturberuf tätig. Auch Bremen wies

2 Ergebnisse der Untersuchungen der Kulturberufe

einen relativ hohen Anteil an Erwerbstätigen in Kulturberufen an der Gesamtbeschäftigung auf (4,3 %). Bereits 2008 stellte das Statistische Bundesamt die Spitzenposition der Stadtstaaten fest (vgl. Statistisches Bundesamt 2008). Der Anteil der Erwerbstätigen in Kulturberufen an allen Erwerbstätigen der jeweiligen Bundesländer lag in den sonstigen Bundesländern bei rund 2 % bis maximal bei 3 %. Dabei arbeiteten 2013 anteilig die wenigsten Menschen in Sachsen-Anhalt in einem Kulturberuf (1,8 %).

Gemessen an der Beschäftigtenzahl insgesamt, waren in Ostdeutschland prozentual mehr Menschen in einem Kulturberuf tätig als in Westdeutschland. Die Quote der Kulturbeschäftigten wies im Osten rund 4 % auf (288 000 Personen). Im Westen hingegen lag dieser Anteil bei knapp unter 3 % (944 000 Personen).

Aufgrund der teilweise sehr geringen Fallzahlen bei der Betrachtung der Kulturberufe nach Bundesländern können die Ergebnisse nicht für alle Länder und jeden Kulturberuf dargestellt werden. Dennoch lässt sich hinsichtlich der Bedeutung einzelner Berufsgruppen des Kulturbereichs nach Bundesländern Folgendes feststellen:

In Berlin war der Anteil der Beschäftigten der Veranstaltungs-, Kamera- und Tontechnik im Vergleich mit den anderen Ländern am höchsten. Etwas mehr als 13 000 Menschen waren in dieser Berufsgruppe beschäftigt (9 %), während im früheren Bundesgebiet insgesamt 5 % diesen Tätigkeiten nachgingen. In Berlin arbeiteten darüber hinaus überdurchschnittlich viele Personen in Berufen des Bereichs „Musik-, Gesangs- und Dirigententätigkeiten“. In Deutschland lag die Anzahl bei 70 000 Personen, was einem Anteil von rund 6 % entsprach. In Berlin waren 2013 dahingegen 11 500 Personen in dieser Berufsgruppe tätig, was einem Anteil von 8 % an allen Erwerbstätigen in einem Kulturberuf in Berlin entspricht. Nur in Thüringen lag der relative Wert mit rund 9 % höher; in Bremen lag er ähnlich wie in Berlin bei 8 %. Des Weiteren nahm Berlin eine herausgehobene Stellung ein, was den Anteil von Kunsthandwerkern und -handwerkerinnen sowie bildenden Künstlern und Künstlerinnen anging. Im früheren Bundesgebiet lag der Anteil der bildenden Künstlerinnen und Künstler innerhalb der Kulturberufe bei rund 5 %. Berlin wies dahingegen einen Wert von 6,4 % auf. Dies bedeutete, mit Ausnahme von Sachsen, den höchste Anteil an bildenden Künstlern und Künstlerinnen. In Berlin arbeitete zudem eine hohe Anzahl von Personen in Berufen der Theater-, Film und Fernsehproduktion (7 800; 5,4 %).

In Hamburg fand sich dagegen ein vergleichsweise hoher relativer Wert an Erwerbstätigen im Bereich „Redaktion und Journalismus“, was die Sonderstellung Hamburgs als Medien- und Kreativmetropole aufzeigt.

Die Ergebnisse für das Jahr 2012 zeigen keine besonderen Abweichungen zu den vorgestellten Daten für 2013 und werden daher nicht einzeln beschrieben.

2 Ergebnisse der Untersuchungen der Kulturberufe

Tab 2 Erwerbstätige insgesamt sowie in Kulturberufen 2013 nach Ländern

Land	Erwerbstätige insgesamt	Dar. Erwerbstätige in Kulturberufen	Anteil an den Erwerbstätigen insgesamt
	in 1 000		in %
Baden-Württemberg	5 513	163	3,0
Bayern	6 590	202	3,1
Berlin	1 605	143	8,9
Brandenburg	1 201	25	2,1
Bremen	299	13	4,3
Hamburg	886	62	7,0
Hessen	3 007	94	3,1
Mecklenburg-Vorpommern	743	15	2,1
Niedersachsen	3 779	88	2,3
Nordrhein-Westfalen	8 196	228	2,8
Rheinland-Pfalz	1 966	48	2,4
Saarland	465	10	2,1
Sachsen	1 908	61	3,2
Sachsen-Anhalt	1 050	19	1,8
Schleswig-Holstein	1 339	35	2,6
Thüringen	1 071	24	2,3
Deutschland	39 618	1 232	3,1
Westdeutschland	32 040	944	2,9
Ostdeutschland	7 578	288	3,8

Quelle: Mikrozensus 2013; eigene Berechnungen

2.1.2 Die Ausübung eines Kulturberufs ist in rund 50 % der Fälle in kulturrelevanten Wirtschaftszweigen angesiedelt

Die Kreuzung der Personen in Kulturberufen mit jenen in kulturrelevanten Wirtschaftszweigen gibt Aufschluss darüber, wie viele Personen des Kultursektors Kulturschaffende sind.

49 % der Personen, die einen Kulturberuf ausübten waren 2013 in einem kulturrelevanten Wirtschaftszweig beschäftigt (599 000). Bezugnehmend auf die bedeutendsten Kulturberufe zeigte sich, dass Redakteure/Redakteurinnen und Journalisten/Journalistinnen zu 76 % in ihren Tätigkeiten dem Kultursektor zuzurechnen waren (113 000 Personen) und viele technische Mediengestalter und -gestalterinnen im Kultursektor zugeordnet sind (66 %), während sich Lehrer und Lehrerinnen an außerschulischen Bildungseinrichtungen nur in 5 % der Fälle (10 000 Personen) in einem kulturrelevanten Wirtschaftszweig wiederfanden. Diese relativ geringe Schnittmenge resultiert auch daraus, dass die Auswahl der Kulturberufe sowie der kulturrelevanten Wirtschaftszweige aufgrund methodischer Gegebenheiten auf sehr aggregierter Ebene vorgenommen werden musste. Das Nichtbeachten von bestimmten Wirtschaftszweigen, in welchen u. a. sehr viele Lehrer und Lehrerinnen an außerschulischen Bildungseinrichtungen tätig sind, führt so zu einem unvollständigen Bild der Beschäftigungssituation. Sehr viele der Lehrer und Lehrerinnen – um bei genanntem Beispiel zu bleiben – sind dem Wirtschaftszweig „weiterführende Schulen“ oder auch „sonstiger Unterricht“ zuzuordnen. Dieses beispielhafte Szenario ist auf einige andere Kulturberufsgruppen zu übertragen. Genannte Einschränkungen bei den Auswertungen wären nur zu umgehen, wenn die Daten auf tiefer gegliederter Ebene vorlägen, was aufgrund der Erhebungsmethode und der limitierten Stichprobengröße nicht möglich ist.

2 Ergebnisse der Untersuchungen der Kulturberufe

Tab 3 Personen in Kulturberufen 2013, die in kulturrelevanten Wirtschaftszweigen beschäftigt sind

Berufsgruppe	Personen in Kulturberufen insgesamt	Dar. Personen in kulturrelevanten Wirtschaftszweigen	Anteil an den Personen in Kulturberufen insgesamt
	in 1 000		in %
Insgesamt	1 232	599	49
Technische Mediengestaltung	196	130	66
Fototechnik und Fotografie	40	29	74
Buch-, Kunst-, Antiquitäten- und Musikfachhandel	31	/	/
Veranstaltungsservice und -management	54	9	17
Medien-, Dokumentations- und Informationsdienste	72	27	38
Lehrtätigkeiten an außerschulischen Bildungseinrichtungen	202	10	5
Geisteswissenschaften	10	/	/
Verlags- und Medienwirtschaft	50	37	73
Redaktion und Journalismus	156	119	76
Produkt- und Industriedesign	17	9	52
Innenarchitektur, visuelles Marketing, Raumausstattung	58	15	27
Kunsth Handwerk und bildende Kunst	55	38	68
Kunsth Handwerkliche Keramik- und Glasgestaltung	10	/	/
Kunsth Handwerkliche Metallgestaltung	25	/	/
Musikinstrumentenbau	8	/	/
Musik-, Gesangs- und Dirigententätigkeiten	70	50	71
Schauspiel, Tanz und Bewegungskunst	32	20	64
Moderation und Unterhaltung	21	14	65
Theater-, Film- und Fernsehproduktion	31	25	82
Veranstaltungs-, Kamera- und Tontechnik	66	47	70
Bühnen- und Kostümbildneri, Requisite	11	8	75
Museumstechnik und -management	15	6	37

Quelle: Mikrozensus 2013; eigene Berechnungen

2.1.3 Soziodemografische Merkmale der Personen in Kulturberufen

Frauen sind auf dem Kulturberufearbeitsmarkt überrepräsentiert

Im Jahr 2013 waren anteilig ebenso viele Männer wie Frauen in einem Kulturberuf tätig (Männer: 51 % (622 000); Frauen: 49 % (610 000)). Im Jahr davor lagen die relativen Werte auf gleichem Niveau. 2013 lag der prozentuale Anteil der Frauen an der gesamten erwerbstätigen Bevölkerung bei rund 47 %, der entsprechende Anteil der Männer bei 53 %. Das bedeutet, dass Frauen in Kulturberufen leicht überrepräsentiert, Männer leicht unterrepräsentiert waren.

Auffallend ist eine deutliche geschlechterspezifische Verteilung in den Berufsgruppen der Kulturberufe. Die größten Unterschiede fanden sich in der Berufsgruppe „Veranstaltungs-, Kamera- und Tontechniker/-technikerinnen“. Von den 66 400 Personen dieser Berufsgruppe waren 88 % männlich. Auch in der Moderation und Unterhaltung (Komiker/Komikerinnen, Zauberer/Zauberinnen) lag der Anteil der Männer über dem der Frauen (68 % bzw. 32 %).

2 Ergebnisse der Untersuchungen der Kulturberufe

Deutlich mehr Frauen (55 000) als Männer (17 000) waren 2013 im Archivs-, Bibliotheks- und Dokumentationsdienst tätig. Auch im Fachhandel für Musik, Bücher, Antiquitäten und Kunst waren etwa doppelt so viele Frauen wie Männer tätig, auch wenn der Fachhandel insgesamt keine größere Rolle innerhalb der Kulturberufe spielte. Zudem gab es 2013 mehr Lehrerinnen an außerschulischen Bildungseinrichtungen als Lehrer. 124 500 Frauen waren in diesem Berufsbereich tätig (62 %). Lehrer hingegen waren knapp 78 000 Personen (39 %).

Tab 4 **Erwerbstätige in ausgewählten Kulturberufen 2013 nach Geschlecht**

Berufsgruppe	Erwerbstätige	
	Männer	Frauen
	in %	
Veranstaltungs-, Kamera- und Tontechnik	88	12
Moderation und Unterhaltung	68	32
Medien- und Dokumentations-, Informationsdienste	24	76
Buch-, Kunst-, Antiquitäten- und Musikfachhandel	34	66
Museumstechnik und -management	36	64

Quelle: Mikrozensus 2013; eigene Berechnungen

Hinsichtlich des Jahres 2012 ließen sich ebensolche Unterschiede feststellen.

Späterer Einstieg in das Erwerbsleben

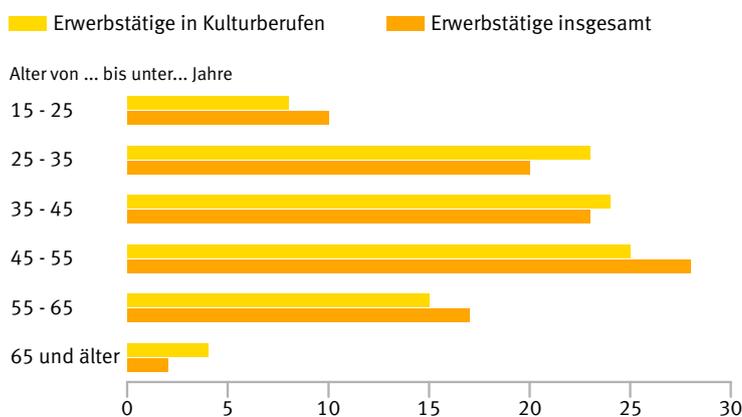
Erwerbstätige in Kulturberufen stiegen etwas später in das Erwerbsleben ein als die Erwerbstätigen insgesamt. 8 % der in Kulturberufen Tätigen waren 2013 zwischen 15 und 25 Jahre alt, während der Anteil der Erwerbstätigen insgesamt in dieser Altersgruppe bei 10 % lag. Dieses Ergebnis erscheint plausibel, wenn man bedenkt, dass Künstler/Künstlerinnen und Publizisten/Publizistinnen ebenso wie Lehrer/Lehrerinnen und Architekten/Architektinnen üblicherweise lange Ausbildungszeiten aufweisen. Akademische Abschlüsse sind unter den Personen in einem Kulturberuf nicht selten (siehe hierzu weiter unten). Die meisten Erwerbstätigen in den Kulturberufen waren 2013 zwischen 35 und 55 Jahren alt (25 %). Die Unterschiede zur gesamten erwerbstätigen Bevölkerung waren marginal. Es zeigte sich, dass Erwerbstätige in den Altersklassen 25 bis 35 Jahre sowie 35 bis 45 Jahre prozentual häufiger in Kulturberufen arbeiteten als die Vergleichsgruppe. Ab dem 45. Lebensjahr drehte sich dies um und die Quote der Erwerbstätigen insgesamt lag leicht höher als jene der Kulturschaffenden. Auffällig ist, dass unter den ältesten Erwerbstätigen ein höherer Anteil von Personen in einem Kulturberuf tätig ist (4 % gegenüber 2 % in der gesamten Erwerbsbevölkerung).

Trotz einiger weniger Differenzen unterschied sich die Verteilung der Altersgruppen nicht gravierend von jener in der gesamten Bevölkerung in Arbeit. Der Rückgang der Erwerbstätigkeit nach dem 55. Lebensjahr ist auch für die Kulturberufe zu konstatieren.

Für das Jahr 2012 lassen sich identische Anteile bei der Verteilung nach Altersgruppen feststellen.

2 Ergebnisse der Untersuchungen der Kulturberufe

Abb 1 Verteilung der Kulturberufe nach Altersgruppen 2013
in %



2015 - 08 - 0667

Quelle: Mikrozensus 2013; eigene Berechnungen

Die meisten Personen in einem Kulturberuf wiesen eine hohe Bildung auf

Im Abschnitt zur Verteilung nach Altersgruppen ist bereits angeklungen, dass viele Kulturberufe eine hohe Bildung, gar einen akademischen Abschluss voraussetzen¹⁶. Die Ergebnisse der Untersuchungen zeigen, dass dies zutreffend ist.

Die nachfolgenden Analysen hinsichtlich des Bildungsstands der Personen in einem Kulturberuf basieren auf der international vergleichbaren Klassifikation für das Bildungswesen „International Standard Classification of Education (ISCED 2011)“. Die Vorgehensweise sowie die dahinter stehende Methode der ISCED-Klassifikation lautet wie folgt:

„Der höchste erreichte Bildungsstand wird danach aus den Merkmalen allgemeiner Schulabschluss und beruflicher Bildungsabschluss kombiniert. Grundsätzlich wird zwischen folgenden drei Kategorien für den Bildungsstand unterschieden: „hoch“, „mittel“ und „niedrig“. Personen mit einem hohen Bildungsstand verfügen über einen akademischen Abschluss oder einen Meister-, Techniker- oder Fachschulabschluss. Berufsqualifizierende Abschlüsse und/oder das Abitur beziehungsweise die Fachhochschulreife gehören zur Kategorie „mittlerer Bildungsstand“. Personen mit ausschließlich einem Haupt- oder Realschulabschluss, Polytechnische Oberschule und ohne beruflichen Abschluss beziehungsweise Personen ohne Bildungsabschluss fallen in die Kategorie „niedriger Bildungsstand.“ □

(https://www.destatis.de/DE/Publikationen/STATmagazin/Bevoelkerung/2010_10/Bidlungsstand.html).

Im Folgenden werden die Ergebnisse mit Hilfe dieser Klassifizierung in den drei Kategorien „hoch“, „mittel“ und „niedrig“ vorgestellt.

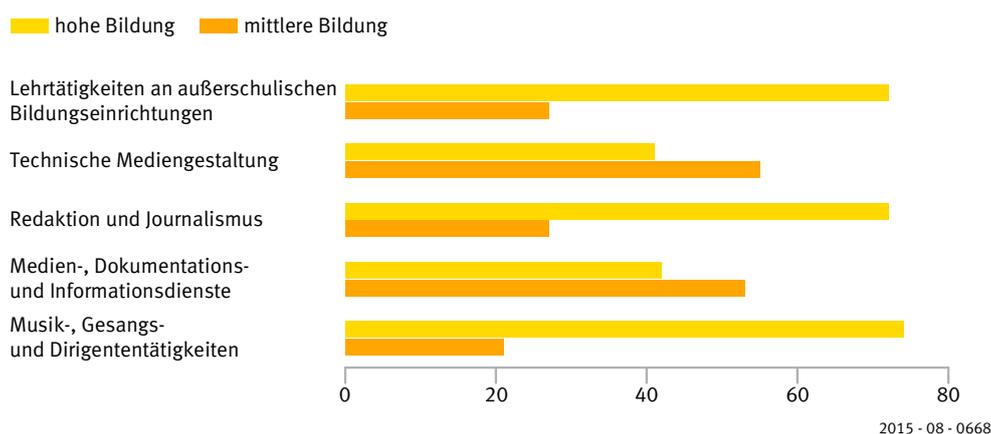
¹⁶ □ Schulz (2013) stellt darüber hinaus aber fest, dass mitnichten nur Hochschulabsolventen eine Beschäftigung auf dem Arbeitsmarkt Kultur finden. 50 der zum Stand 2011 345 staatlich anerkannten Ausbildungsberufe qualifizieren für den Arbeitsmarkt Kultur (vgl. Schulz 2013: Bestandsaufnahme zum Arbeitsmarkt Kultur, S. 048 ff.)

2 Ergebnisse der Untersuchungen der Kulturberufe

52 % der in einem Kulturberuf tätigen Personen verfügten über einen hohen Bildungsstand. 43 % wiesen eine mittlere Bildung auf und lediglich rund 5 % der Erwerbstätigen in einem Kulturberuf hatten 2013 nur eine niedrige Bildung. Diese Verteilung fand sich auch im Jahr 2012.

Betrachtet man die Bildungshintergründe der Erwerbstätigen in den Kulturberufen im Detail, so kann festgestellt werden, dass Lehrer und Lehrerinnen an außerschulischen Bildungseinrichtungen ebenso wie Musikerinnen/Musiker, Sängerinnen/Sänger, Dirigentinnen/Dirigenten und Komponistinnen/Komponisten sowie Journalisten und Journalistinnen in über 70 % der Fälle eine hohe Bildung aufwiesen. Unter den technischen Mediengestaltern und Gestalterinnen sowie bei Archivaren und Archivarinnen, Bibliothekaren und Bibliothekarinnen lag der Anteil der Personen mit hoher Bildung leicht unterhalb des Anteils der Personen mit einem mittleren Bildungsniveau. Die Mediengestalter und -gestalterinnen wiesen in 55 % der Fälle eine mittlere und in 41 % eine hohe Bildung auf. Ähnlich verhielt sich dies bei den Erwerbstätigen in der Berufsgruppe Medien-, Dokumentations- und Informationsdienste, die zu 53 % eine mittlere und zu 42 % eine hohe Bildung aufwiesen (siehe Abbildung 2).

Abb 2 Ausgewählte Berufsgruppen 2013 nach Bildungsstand der Erwerbstätigen
in %

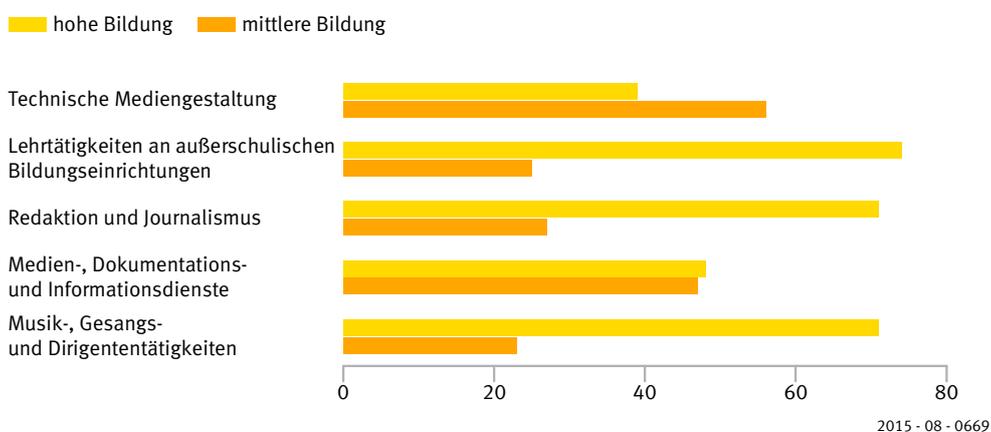


Quelle: Mikrozensus 2013; eigene Berechnungen

Diese Charakteristika im Hinblick auf den Bildungshintergrund von Personen in Kulturberufen waren auch für das Jahr 2012 vorzufinden. 2012 waren allerdings die Archivare/Archivarinnen und Bibliothekare/Bibliothekarinnen zu etwa gleichen Anteilen in der mittleren wie der hohen Bildungsklasse vorzufinden, während im Jahr 2013 etwas mehr Erwerbstätige in dieser Berufsgruppe eine mittlere Bildung aufwiesen. Die Bedeutung einer hohen Bildung unter den Lehrern und Lehrerinnen sowie den Musikern und Sängern bzw. Musikerinnen und Sängerinnen legte von 2012 zu 2013 etwas zu, denn die Anteile der Personen mit hoher Bildung in diesen beiden Berufsgruppen waren im Vergleich zu 2012 leicht angestiegen. In allen anderen Berufsgruppen, die hier näher betrachtet wurden, zeigten sich keine nennenswerten Veränderungen von 2012 zu 2013 (siehe Abbildung 3).

2 Ergebnisse der Untersuchungen der Kulturberufe

Abb 3 Ausgewählte Berufsgruppen 2012 nach Bildungsstand der Erwerbstätigen
in %



Quelle: Mikrozensus 2013; eigene Berechnungen

17 % der in einem Kulturberuf tätigen Personen hatten einen Migrationshintergrund

Der Anteil der in einem Kulturberuf beschäftigten Personen mit Migrationshintergrund¹⁷ an allen Erwerbstätigen des Kultursektors betrug 2013 17 % (203 000). Damit waren Menschen mit einem Migrationshintergrund auf dem Kultuberufearbeitsmarkt – gemessen an deren Anteil an der gesamten erwerbstätigen Bevölkerung – leicht unterrepräsentiert¹⁸. In der gesamten arbeitenden Bevölkerung lag ihr Anteil im Jahr 2013 bei 19 %. Ein besonders hoher Anteil von Personen mit Migrationshintergrund fand sich unter den Schauspielerinnen und Tänzerinnen bzw. den Schauspielern und Tänzern (33 %) ebenso wie unter den Musikerinnen und Musikern, Sängerinnen und Sängern sowie Dirigentinnen und Dirigenten (29 %). Auch unter den Lehrern und Lehrerinnen an außerschulischen Bildungseinrichtungen waren 23 % Migranten und Migrantinnen zu finden.

17 Zu den Personen mit Migrationshintergrund gehören die ausländische Bevölkerung – unabhängig davon, ob sie im Inland oder im Ausland geboren wurde – sowie alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderten unabhängig von ihrer Nationalität. Daneben zählen zu den Personen mit Migrationshintergrund auch die in Deutschland geborenen eingebürgerten Ausländer sowie eine Reihe von in Deutschland Geborenen mit deutscher Staatsangehörigkeit mit zumindest einem zugezogenen oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil. Dies bedeutet, dass in Deutschland geborene Deutsche einen Migrationshintergrund haben können, sei es als Kinder von Spätaussiedlern, als Kinder ausländischer Elternpaare oder als Deutsche mit einseitigem Migrationshintergrund. Dieser Migrationshintergrund leitet sich dann ausschließlich aus den Eigenschaften der Eltern ab. Außerdem gehören zu dieser Gruppe seit 2000 auch die (deutschen) Kinder ausländischer Eltern, die die Bedingungen für das Optionsmodell erfüllen, d. h. mit einer deutschen und einer ausländischen Staatsangehörigkeit in Deutschland geboren wurden.

18 Bei der Interpretation der Ergebnisse sind die teilweise sehr geringen Zellbesetzungen der Analyse Kulturberuf nach Migrationsstatus zu beachten.

2 Ergebnisse der Untersuchungen der Kulturberufe

Tab 5 Personen in Kulturberufen 2013 nach Migrationshintergrund

Berufsgruppe	Personen insgesamt	Davon	
		ohne Migrationshintergrund	mit Migrationshintergrund
in 1 000			
Technische Mediengestaltung	196	167	29
Fototechnik und Fotografie	40	35	5
Veranstaltungsservice und -management ..	54	46	8
Medien-, Dokumentations- und Informationsdienste	72	64	8
Lehrtätigkeiten an außerschulischen Bildungseinrichtungen	202	157	46
Redaktion und Journalismus	156	139	17
Innenarchitektur, visuelles Marketing, Raumausstattung	58	51	7
Kunsth Handwerk und bildende Kunst	55	46	9
Musik-, Gesangs- und Dirigententätigkeiten	70	50	20
Schauspiel, Tanz und Bewegungskunst	32	21	11
Theater-, Film- und Fernsehproduktion	31	23	7
Veranstaltungs-, Kamera- und Tontechnik ..	66	59	8
Insgesamt	1 232	1 029	203

Quelle: Mikrozensus 2013; eigene Berechnungen

Im Jahr zuvor hatten 13 % der in einem Kulturberuf Tätigen einen Migrationshintergrund und waren damit im Vergleich zu ihrem Anteil in der gesamten erwerbstätigen Bevölkerung, der sich auf 17 % belief, ebenfalls unterrepräsentiert. Auch im Jahr 2012 war ein großer Anteil an Personen mit Migrationshintergrund in bestimmten, bereits für das Jahr 2013 vorgestellten, Berufen des Kulturbereichs tätig.

2.1.4 Charakteristika von Kulturberufen: Berufliche Stellung in den Kulturberufen, Arbeitszeiten und generiertes Einkommen

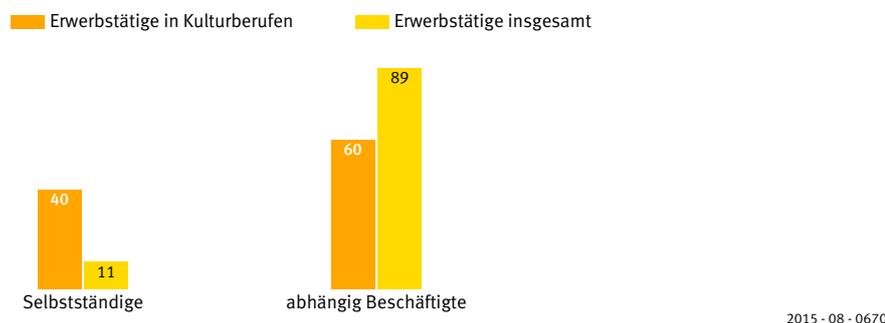
Charakteristisch für die Kulturberufe ist ein hoher Anteil an Selbstständigen. Dies geht aus Studien von Söndermann (2004; 2012) hervor und konnte ebenfalls von Mai und Marder-Puch (2013) anhand von Auswertungen aus dem Mikrozensus 2012 festgestellt werden¹⁹.

Die Untersuchung der Mikrozensus-Daten 2013 validiert diese Erkenntnisse und zeigt die Überrepräsentanz der Selbstständigen in Kulturberufen gemessen an ihrem Anteil in der gesamten erwerbstätigen Bevölkerung. 40 % der Personen, die einen Kulturberuf ausübten, arbeiteten auf selbstständiger Basis, während der Anteil Selbstständiger in der erwerbstätigen Bevölkerung insgesamt bei 11 % lag.

¹⁹ Siehe: Mai/Mader-Puch (2013, S. 489 f.).

2 Ergebnisse der Untersuchungen der Kulturberufe

Abb 4 Berufliche Stellung¹ der Personen in Kulturberufen sowie der Erwerbstätigen insgesamt 2013
in %



1 Abhängig Beschäftigte sind Beamte und Richter, Arbeiter/Heimarbeiter, Angestellte (auch in geringfügiger Beschäftigung und Personen im Freiwilligendienst) und Azubis (einschl. Volontäre, Trainees und Personen im bezahlten Praktikum). Die Kategorie „Selbstständige“ umfasst alle Selbstständigen mit und ohne Beschäftigte sowie mithelfende Familienangehörige.

Quelle: Mikrozensus 2013; eigene Berechnungen

Der wichtigste Markt für Selbstständige war das Kunsthandwerk und die bildende Kunst. 85 % der 55 000 Beschäftigten dieser Berufsgruppen waren selbstständig. Die alle drei Berufsgruppen des Kunsthandwerks zusammenfassende Darstellung (Berufsgruppen: Kunsthandwerk und bildende Kunst, kunsthandwerkliche Glas- und Keramikgestaltung sowie kunsthandwerkliche Metallgestaltung) wies einen hohen Selbstständigenanteil von 67 % auf.

Sehr viele Selbstständige gab es darüber hinaus unter den Moderatoren/Moderatorinnen, Komikern/Komikerinnen und Kabarettisten/Kabarettistinnen (69 %). Mehr als die Hälfte der erwerbstätigen Musiker, Sänger und Dirigenten bzw. Musikerinnen, Sängerinnen und Dirigentinnen (57 %), Theater-, Film- und TV-Produzenten/-produzentinnen (57 %) und der Fotografen/Fotografinnen und Fototechniker/Fototechnikerinnen (57 %) arbeiteten ebenfalls auf selbstständiger Basis.

Die wichtigsten Märkte für abhängig Beschäftigte lagen im Bereich der Verlags- und Medienwirtschaft (80 %) sowie im Veranstaltungsservice und -management (75 %).

2 Ergebnisse der Untersuchungen der Kulturberufe

Tab 6 Personen in Kulturberufen 2013 nach Stellung im Beruf¹

Berufsgruppe	Personen in Kulturberufen insgesamt in 1 000	Anteil der	
		Selbstständigen in %	abhängig Beschäftigten
Technische Mediengestaltung	196	37	63
Fototechnik und Fotografie	40	57	43
Buch-, Kunst-, Antiquitäten- und Musikfachhandel	31	36	64
Veranstaltungsservice und -management	54	25	75
Medien-, Dokumentations- und Informationsdienste	72	/	/
Lehrtätigkeiten an außerschulischen Bildungseinrichtungen	202	42	58
Geisteswissenschaften	10	/	/
Verlags- und Medienwirtschaft	50	20	80
Redaktion und Journalismus	156	42	58
Produkt- und Industriedesign	17	48	52
Innenarchitektur, visuelles Marketing, Raum- ausstattung	58	42	58
Kunsth Handwerk zusammen	90	67	33
Kunsth Handwerk und bildende Kunst	55	85	15
Kunsth Handwerkliche Keramik- und Glasgestaltung	10	/	/
Kunsth Handwerkliche Metallgestaltung	25	41	59
Musikinstrumentenbau	8	/	/
Musik-, Gesangs- und Dirigententätigkeiten	70	57	43
Schauspiel, Tanz und Bewegungskunst	32	41	59
Moderation und Unterhaltung	21	69	31
Theater-, Film- und Fernsehproduktion	31	57	43
Veranstaltungs-, Kamera- und Tontechnik	66	36	64
Bühnen- und Kostümbilderei, Requisite	11	41	59
Museumstechnik und -management	15	/	/
Insgesamt	1 322	40	60

1 Abhängig Beschäftigte sind Beamte und Richter, Arbeiter/Heimarbeiter, Angestellte (auch in geringfügiger Beschäftigung und Personen im Freiwilligendienst) und Azubis (einschl. Volontäre, Trainees und Personen im bezahlten Praktikum). Die Kategorie „Selbstständige“ umfasst alle Selbstständigen mit und ohne Beschäftigte sowie mithelfende Familienangehörige.

Quelle: Mikrozensus 2013; eigene Berechnungen

33 % der Kulturbeschäftigten arbeiteten in Teilzeit

Im Jahr 2013 arbeiteten 33 % der Beschäftigten in einem Kulturberuf in Teilzeit²⁰, das heißt normalerweise weniger als 32 Stunden wöchentlich. 67 % waren Vollzeit beschäftigt. In der gesamten erwerbstätigen Bevölkerung lag die Teilzeitquote bei 28 % und diejenige der Vollzeitbeschäftigten bei 72 %.

Gibt es innerhalb der Kulturberufe bestimmte Tätigkeitsfelder und Aufgaben, die besonders von Teilzeitarbeit geprägt waren? Die Auswertungen aus dem Mikrozensus für 2013 zeigen, dass einzig die Lehrer und Lehrerinnen an außerschulischen Bildungseinrichtungen prozentual häufiger Teilzeit arbeiteten als Vollzeit (59 % Teilzeit, 41 % Vollzeit). In allen anderen hier betrachteten Berufsgruppen lag die Vollzeit- über der Teilzeitquote. Äußerst selten waren hierbei Theater-, Film- und Fernsehproduzenten und -produzentinnen in Teilzeit tätig (15 %). Ebenfalls äußerst selten fanden sich Teilzeitkräfte unter den Verlags- und Medienkaufleuten (20 %). Tabelle 7 gibt einen genauen Überblick.

20 Die Angaben zur normalerweise geleisteten Arbeitszeit beruhen im Mikrozensus auf der Selbsteinschätzung der Befragten und nicht etwa – wie bei der Beschäftigungsstatistik der BA – auf vertraglich festgesetzten Arbeitszeiten, die vom Arbeitgeber an die BA übermittelt werden.

2 Ergebnisse der Untersuchungen der Kulturberufe

Tab 7 Personen in Kulturberufen 2013 nach Beschäftigungsumfang

Beschäftigungsumfang	Erwerbstätige in Kulturberufen insgesamt	Anteil in Vollzeit/Teilzeit ¹
	in 1 000	in %
Insgesamt	1 232	–
Vollzeit	–	67
Darunter:		
Technische Mediengestaltung	196	79
Fototechnik und Fotografie	40	72
Buch-, Kunst-, Antiquitäten- und Musikfachhandel	31	63
Veranstaltungsservice und -management	54	63
Medien-, Dokumentations- und Informationsdienste	72	63
Lehrtätigkeiten an außerschulischen Bildungseinrichtungen ..	202	41
Geisteswissenschaften	10	63
Verlags- und Medienwirtschaft	50	80
Redaktion und Journalismus	156	72
Produkt- und Industriedesign	17	81
Innenarchitektur, visuelles Marketing, Raumausstattung	58	75
Kunsth Handwerk und bildende Kunst	55	60
Kunsth Handwerkliche Keramik- und Glasgestaltung	10	70
Kunsth Handwerkliche Metallgestaltung	25	74
Musikinstrumentenbau	8	72
Musik-, Gesangs- und Dirigententätigkeiten	70	62
Schauspiel, Tanz und Bewegungskunst	32	57
Moderation und Unterhaltung	21	61
Theater-, Film- und Fernsehproduktion	31	85
Veranstaltungs-, Kamera- und Tontechnik	66	77
Bühnen- und Kostümbildnerie, Requisite	11	72
Museumstechnik und -management	15	63
Teilzeit	–	33
Darunter:		
Technische Mediengestaltung	196	21
Fototechnik und Fotografie	40	28
Buch-, Kunst-, Antiquitäten- und Musikfachhandel	31	37
Veranstaltungsservice und -management	54	37
Medien-, Dokumentations- und Informationsdienste	72	37
Lehrtätigkeiten an außerschulischen Bildungseinrichtungen ..	202	59
Geisteswissenschaften	10	37
Verlags- und Medienwirtschaft	50	20
Redaktion und Journalismus	156	28
Produkt- und Industriedesign	17	/
Innenarchitektur, visuelles Marketing, Raumausstattung	58	25
Kunsth Handwerk und bildende Kunst	55	40
Kunsth Handwerkliche Keramik- und Glasgestaltung	10	/
Kunsth Handwerkliche Metallgestaltung	25	26
Musikinstrumentenbau	8	/
Musik-, Gesangs- und Dirigententätigkeiten	70	38
Schauspiel, Tanz und Bewegungskunst	32	43
Moderation und Unterhaltung	21	39
Theater-, Film- und Fernsehproduktion	31	15
Veranstaltungs-, Kamera- und Tontechnik	66	23
Bühnen- und Kostümbildnerie, Requisite	11	/
Museumstechnik und -management	15	37

1 Personen, die normalerweise weniger als 32 Stunden pro Woche arbeiten, gelten als Teilzeitbeschäftigte. Personen mit einer Wochenarbeitszeit von normalerweise 32 Stunden und mehr, werden als Vollzeitbeschäftigte dargestellt.

Quelle: Mikrozensus 2013; eigene Berechnungen

2 Ergebnisse der Untersuchungen der Kulturberufe

Einkommensverteilung der Kulturberufe zeigte keine großen Unterschiede zu der Verteilung der Einkommen aller Erwerbstätigen

Der Mikrozensus bietet die Möglichkeit, die finanzielle Lage der Befragten durch die Angabe des Nettoeinkommens je Monat jeder einzelnen Person darzustellen. Als Nettoeinkommen sind alle Einkommensarten einer Person definiert, abzüglich der Steuern und Sozialversicherungsbeiträge.²¹ Im Folgenden wurden keine fein gegliederten Einkommensgruppen definiert, da die Fallzahlen in einigen Kulturberufen auf Ebene der Drei-Steller sehr gering sind. Drei Einkommensgruppen lagen der Analyse zugrunde. In der ersten, der untersten Einkommensgruppe wurden alle Nettoeinkünfte bis 1 100 Euro zusammengefasst. Die mittlere Einkommensklasse weist ein Einkommen zwischen 1 100 und maximal 2 000 Euro aus. In der obersten Klasse liegt dieses bei mehr als 2 000 Euro monatlich.

Im Ergebnis zeigt sich, dass die Einkommenssituation der Kulturberufe allgemein dem durchschnittlichen Einkommen aller Erwerbstätigen gleicht. Dies ist für 2013 ebenso wie für 2012 zu konstatieren.

2013 waren 372 000 Personen in einem Kulturberuf in der untersten Einkommensklasse (31 %). 440 000 gehörten der mittleren (37 %) und weitere 390 000 der obersten Gruppe an (32 %).

In der gesamten erwerbstätigen Bevölkerung zeigte sich ein ähnliches Bild: 29 % der Erwerbstätigen verfügten über ein monatliches Einkommen von unter 1 100 Euro, 39 % hatten dahingegen bis zu 2 000 Euro monatliches Einkommen und 31 % verfügten über mehr als 2 000 Euro netto jeden Monat. Die prozentualen Unterschiede waren damit marginal. Auch ein Jahr zuvor wurde diese Verteilung festgestellt.

Betrachtet man die einzelnen Kulturberufsgruppen genauer, treten Unterschiede im Einkommen zu Tage. Aufgrund der teilweise geringen Fallzahlen sind nachfolgend nur ausgewählte Berufsgruppen dargestellt. Hierbei fällt auf, dass die höchsten Gehälter im Bereich „Redaktion und Journalismus“ gezahlt wurden. Die Publizisten und Publizistinnen, Autoren und Autorinnen und die Redakteure und Redakteurinnen verdienten am häufigsten mehr als 2 000 Euro netto jeden Monat (in 48 % der Fälle). 31 % lagen in der mittleren Einkommensklasse und hatten bis zu 2 000 Euro monatlich zur Verfügung. Für das Jahr 2012 waren die Anteilswerte je Einkommensklasse auf gleichem Niveau. Die einzige weitere Berufsgruppe, welche anteilig geringfügig mehr hohe denn geringe Einkommen generierte, waren 2013 die Musiker/Musikerinnen, Sänger/Sängerinnen und Dirigenten/Dirigentinnen: 24 000 der 66 000 Erwerbstätigen verdienten 2013 mehr als 2 000 Euro monatlich (35 %), während 32 % mit einem Einkommen von unter 1 100 Euro haushalten mussten.

Tendenziell geringere Einkommen wurden im Kunsthandwerk und in der bildenden Kunst generiert und dies bezogen auf beide hier untersuchten Jahre. Fasst man die drei Berufsgruppen zusammen (Kunsthandwerk und bildende Kunst, kunsthandwerkliche Keramik- und Glasgestaltung, kunsthandwerkliche Metallgestaltung), so wird deutlich, dass beinahe die Hälfte der Beschäftigten (49 %) 2013 über ein Einkommen von weniger als 1 100 Euro jeden Monat verfügte. Im Jahr 2012 lag dieser Anteil bei 48 %.

21 Siehe hierzu: Statistisches Bundesamt (2012): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Haushalte und Familien. Ergebnisse des Mikrozensus, S. 15.

2 Ergebnisse der Untersuchungen der Kulturberufe

Tab 8 Ausgewählte Kulturberufe 2012 und 2013 nach Einkommen

Ausgewählte Berufe	Einkommensklasse	Anzahl	Anteil
	in EUR	in 1 000	in %
2012			
Redaktion und Journalismus	unter 1 100	34	21
	1 000 bis unter 2 000	56	34
	2 000 und mehr	76	46
	gültige Werte	166	-
Musik-, Gesangs- und Dirigententätigkeiten	unter 1 100	24	35
	1 000 – u. 2 000	23	33
	2 000 und mehr	22	32
	gültige Werte	68	-
Technische Mediengestaltung	unter 1 100	51	26
	1 000 – u. 2 000	83	43
	2 000 und mehr	58	30
	gültige Werte	192	-
Lehrertätigkeiten an außerschulischen Bildungseinrichtungen	unter 1 100	62	34
	1 000 – u. 2 000	67	36
	2 000 und mehr	56	30
	gültige Werte	184	-
Medien-, Dokumentations- u. Informationsdienste ..	unter 1 100	20	26
	1 000 – u. 2 000	37	49
	2 000 und mehr	19	25
	gültige Werte	75	-
Kunsthandwerk insgesamt und bildende Kunst	unter 1 100	39	48
	1 000 – u. 2 000	28	35
	2 000 und mehr	13	16
	gültige Werte	80	-
2013			
Redaktion und Journalismus	unter 1 100	31	21
	1 000 bis unter 2 000	48	31
	2 000 und mehr	73	48
	gültig	152	-
Musik-, Gesangs- und Dirigententätigkeiten	unter 1 100	22	32
	1 000 – u. 2 000	22	33
	2 000 und mehr	24	35
	gültige Werte	69	-
Technische Mediengestaltung	unter 1 100	49	26
	1 000 – u. 2 000	81	42
	2 000 und mehr	60	32
	gültige Werte	191	-
Lehrertätigkeiten an außerschulischen Bildungseinrichtungen	unter 1 100	72	36
	1 000 – u. 2 000	68	34
	2 000 und mehr	59	30
	gültige Werte	199	-
Medien-, Dokumentations- u. Informationsdienste ..	unter 1 100	18	26
	1 000 – u. 2 000	34	48
	2 000 und mehr	19	26
	gültige Werte	72	-
Kunsthandwerk insgesamt und bildende Kunst	unter 1 100	43	49
	1 000 – u. 2 000	29	34
	2 000 und mehr	15	17
	gültige Werte	87	-

Quelle: Mikrozensus 2012 und 2013; eigene Berechnungen

2.2 Vergleich der Ergebnisse des Mikrozensus mit den Ergebnissen der Beschäftigungsstatistik (BST) der Bundesagentur für Arbeit (BA)

Im Vergleich zum Mikrozensus beruhen die Daten der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit auf den Meldungen für sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, die im Rahmen des Meldeverfahrens zur Sozialversicherung an die Bundesagentur übermittelt werden²². Es werden somit alle sozialversicherungspflichtig sowie geringfügig Beschäftigten in Deutschland erfasst. Nicht in der BST erfasst werden dahingegen Beamte und Beamtinnen, mithelfende Familienangehörige, Berufs- und Zeitsoldaten und -soldatinnen sowie Wehr- und Zivildienstleistende. Die bedeutendste Einschränkung für die Auswertungen der BST nach Kulturberufen ist aber der Umstand, dass Selbstständige nicht erfasst werden. Wie die Auswertungen aus dem Mikrozensus zeigten, ist der Kulturberufearbeitsmarkt besonders durch eine hohe Anzahl an Selbstständigen geprägt. Über jenen Teil der Kulturerwerbstätigen können anhand der BST keine Aussagen getroffen werden.

Für die nachfolgend dargestellten Ergebnisse wurden alle sozialversicherungspflichtig sowie geringfügig Beschäftigten in die Analysen einbezogen.

Weiterhin ist zu beachten, dass die Bundesagentur für Arbeit mit Berichtsmonat Juni 2013 die Beschäftigungsstatistik rückwirkend bis 1999 revidiert hat und im Nachfolgenden das revidierte Zahlenmaterial dargestellt ist²³.

Jahresvergleiche von 2012 mit 2013 werden aufgrund der geringen Aussagekraft hinsichtlich einer Entwicklung, nicht grafisch, sondern ausschließlich schriftlich dargestellt. Die grafische Darstellung bezieht sich auf die aktuelleren Daten für das Jahr 2013.

Zum Berichtsstichtag 31.12.2013 waren insgesamt 638 939 Personen in einem Kulturberuf tätig. Damit machten die Kulturberufe rund 2 % an allen sozialversicherungspflichtig sowie geringfügig Beschäftigten in Deutschland aus. Im Jahr 2012 waren es 625 951 Personen (ebenfalls rund 2 %), die in einem Kulturberuf tätig waren.

Die größte Bedeutung innerhalb der Kulturberufe hatten in beiden Jahren die technischen Mediengestalter und -gestalterinnen inne (jeweils 17 %). Die besondere Bedeutung dieser Berufsgruppe zeigte sich bereits bei den Analysen aus dem Mikrozensus. Eine ebenfalls bereits aus den Ergebnissen des Mikrozensus bekannte wichtige Berufsgruppe stellten die Redakteure/Redakteurinnen und Journalisten/Journalistinnen dar. Sowohl 2012 als auch 2013 machten sie einen Anteil von rund 13 % an allen Kulturberufen aus. Die Lehrer und Lehrerinnen an außerschulischen Bildungseinrichtungen waren in beiden betrachteten Jahren die dritt wichtigste Gruppe unter den Kulturberufen (jeweils 11 %).

Die Musikinstrumentenbauer und -bauerinnen ebenso wie die Beschäftigten in der kunsthandwerklichen Glas- und Keramikherstellung nahmen in beiden Jahren – wie auch durch die Ergebnisse des Mikrozensus aufgezeigt – die geringste Bedeutung ein (jeweils unter 1 %). Ebenfalls eine geringe Bedeutung unter den Kulturberufen nahmen die Geisteswissenschaftler und -wissenschaftlerinnen ein. Ihr Anteil innerhalb der Kulturberufe lag in den Jahren 2012 und 2013 bei unter 2 %.

22 Nähere Informationen zur Statistik, deren Inhalte und Methodik: Bundesagentur für Arbeit (2014): Qualitätsbericht. Statistik der sozialversicherungspflichtigen und geringfügigen Beschäftigung. Version 7.5, Stand: 28.8.2014.

23 Detaillierte Informationen hierzu finden sich im Methodenbericht „Beschäftigungsstatistik Revision 2014“.

2 Ergebnisse der Untersuchungen der Kulturberufe

Tab 9 Sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte¹
in Kulturberufen 2013

Berufsgruppe	Beschäftigte	Anteil an den Beschäftigten insgesamt
	Anzahl	in %
Beschäftigte insgesamt	34 919 919	–
Beschäftigte in Kulturberufen zusammen	638 939	1,8
Technische Mediengestaltung	110197	17,2
Fototechnik und Fotografie	13 493	2,1
Buch-, Kunst-, Antiquitäten- und Musikfachhandel	17 630	2,8
Veranstaltungsservice und -management	39 189	6,1
Medien-, Dokumentations- und Informationsdienste	57 989	9,1
Lehrtätigkeiten an außerschulischen Bildungseinrichtungen	72 059	11,3
Geisteswissenschaften	8 173	1,3
Verlags- und Medienwirtschaft	35 557	5,6
Redaktion und Journalismus	80 057	12,5
Produkt- und Industriedesign	7 808	1,2
Innenarchitektur, visuelles Marketing, Raumausstattung	30 954	4,8
Kunsthandwerk und bildende Kunst	8 865	1,4
Kunsthandwerkliche Keramik- und Glasgestaltung	5 210	0,8
Kunsthandwerkliche Metallgestaltung	12 524	2,0
Musikinstrumentenbau	3 790	0,6
Musik-, Gesangs- und Dirigententätigkeiten	31 932	5,0
Schauspiel, Tanz und Bewegungskunst	24 155	3,8
Moderation und Unterhaltung	8 125	1,3
Theater-, Film- und Fernsehproduktion	14 074	2,2
Veranstaltungs-, Kamera- und Tontechnik	39 305	6,2
Bühnen- und Kostümbildneri, Requisite	6 216	1,0
Museumstechnik und -management	11 637	1,8

¹ Beschäftigte am Wohnort Deutschland.

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesanstalt für Arbeit 2013; eigene Berechnungen; vorläufige Ergebnisse

Stadtstaaten auch anhand der Daten der Beschäftigungsstatistik in Vorreiterposition

Die Ergebnisse aus der BST belegen die Spitzenposition der Stadtstaaten, welche aus dem Mikrozensus ersichtlich wurden. Allerdings zeigten sich keine derart hohen prozentualen Unterschiede zwischen den Stadtstaaten und den restlichen Bundesländern bzw. dem Bund. Während die Quoten in Berlin und Hamburg bei 4 % lagen, ergab sich ein Anteil der sozialversicherungspflichtig sowie geringfügig Beschäftigten in Kulturberufen an allen Beschäftigten von rund 2 %. Die wenigsten Beschäftigten in Kulturberufen unter allen Bundesländern wiesen Sachsen-Anhalt und Thüringen auf, wobei einige andere Bundesländer ebenfalls nur knapp über 1 % Beschäftigte in Kulturberufen hatten (siehe Tabelle 10). Die Differenzen, welche die Mikrozensus-Ergebnisse zeigten, lagen dagegen höher. Denn laut Mikrozensus waren 9 % der Berliner und 7 % der Hamburger Erwerbstätigen in Kulturberufen tätig, wobei bundesweit die Quote bei 3 % lag. Diese Unterschiede können u. a. darauf beruhen, dass in der BST keine Selbstständigen erfasst werden. Die Vorreiterrolle Berlins und Hamburgs ist aber dennoch erkennbar.

2 Ergebnisse der Untersuchungen der Kulturberufe

Tab 10 Sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte¹
in Kulturberufen 2013 nach Ländern

Land	Beschäftigte insgesamt	Dar. Beschäftigte in Kulturberufen	Anteil an den Beschäftigten insgesamt
	Anzahl		in %
Schleswig-Holstein	1 167 134	17 726	1,5
Hamburg	758 544	28 679	3,8
Niedersachsen	3 362 870	47 851	1,4
Bremen	266 065	5 806	2,2
Nordrhein-Westfalen	7 464 750	125 289	1,7
Hessen	2 606 491	44 945	1,7
Rheinland-Pfalz	1 723 194	26 270	1,5
Baden-Württemberg	4 798 116	88 477	1,8
Bayern	5 723 460	106 091	1,9
Saarland	416 292	5 520	1,3
Berlin	1 282 234	49 509	3,9
Brandenburg	1 024 717	14 082	1,4
Mecklenburg-Vorpommern	656 474	8 932	1,4
Sachsen	1 712 421	31 696	1,9
Sachsen-Anhalt	933 989	11 909	1,3
Thüringen	934 593	12 609	1,3

¹ Beschäftigte am Wohnort Deutschland.

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit 2013; eigene Berechnungen; vorläufige Ergebnisse

Geschlechterdifferenzen bei Kulturberufen zugunsten der Frauen

Mehr Frauen als Männer arbeiteten 2013 in einem Kulturberuf. In Zahlen ausgedrückt zeigte sich folgendes Bild: etwas mehr als 329 562 Frauen und 309 376 Männer waren 2013 in einem Kulturberuf tätig (52 % gegenüber 48 %). Die Differenzen zwischen den Geschlechtern fielen bei den Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik somit deutlicher zugunsten der Frauen aus, waren aber nicht deutlich abweichend von dem, was sich aus dem Mikrozensus zeigte. In der gesamten Beschäftigung lagen die Anteile von Männern bei 51 % und von Frauen bei 49 %. Frauen waren – wie bereits anhand der vorherigen Auswertungen gezeigt – auf dem Kulturberufearbeitsmarkt überrepräsentiert.

Die Daten der BST zeigten weiterhin, dass Männer und Frauen unterschiedliche Berufe innerhalb des Kulturberufearbeitsmarktes ausübten. Die Differenzen zwischen den Geschlechtern mittels der Daten der BST fielen allerdings geringer aus, als die Analysen des Mikrozensus aufzeigten. Erneut sei hier der Hinweis auf die nicht erfassten Selbstständigen in dem Datenmaterial der BST erwähnt.

Während 2013 anteilig ebenso viele Männer wie Frauen als technische Mediengestalter und -gestalterinnen arbeiteten (jeweils 50 %) und jeweils 50 % als Redakteure/Redakteurinnen sowie Journalisten/Journalistinnen tätig waren, gab es deutlich mehr Frauen im Fachhandel für Kunst, Antiquitäten und Schmuck (81 %). Auch in Archiv-, Bibliotheks- und Dokumentationsberufen gab es 2012 und 2013 deutlich mehr Frauen (75 %) als Männer. Der anteilmäßig relativ unbedeutende Berufsbereich „Bühnen-, und Kostümbildner:innen, Requisite“ wurde auch deutlich häufiger von Frauen ausgefüllt (67 %).

Männer waren hingegen sehr viel häufiger als Veranstaltungs-, Kamera- und Tontechniker beschäftigt (82 %) und wiesen auch im Bereich „Musikinstrumentenbau“ sowie in der „Moderation und Unterhaltung“ deutlich mehr Erwerbstätige auf (69 %, Musikinstrumentenbau: 80 %). Diese Berufsgruppen waren auch bei den Untersuchungen aus dem Mikrozensus ähnlich geschlechtsspezifisch verteilt.

2 Ergebnisse der Untersuchungen der Kulturberufe

Tab 11 Sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte¹
in Kulturberufen 2013 nach Geschlecht

Berufsgruppe	Beschäftigte		Anteil	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen
	Anzahl		in %	
Beschäftigte insgesamt	309 376	329 563	48	52
Technische Mediengestaltung	55 335	54 862	50	50
Fototechnik und Fotografie	5 079	8 414	38	62
Buch-, Kunst-, Antiquitäten und Musikfachhandel	3 365	14 265	19	81
Veranstaltungsservice, -management	17 071	22 118	44	56
Medien-, Dokumentations- und Informationsdienst	14 477	43 512	25	75
Lehrtätigkeit an außerschulische Bildungseinrichtungen	32 620	39 439	45	55
Geisteswissenschaften	4 124	4 049	50	50
Verlags- und Medienwirtschaft	13 653	21 904	38	62
Redaktion und Journalismus	39 849	40 208	50	50
Produkt- und Industriedesign	4 997	2 811	64	36
Innenarchitektur, Raumausstattung	12 880	18 074	42	58
Kunsthandwerk und bildende Kunst	3 687	5 178	42	58
Kunsthandwerkliche Keramik- und Glasgestaltung	3 172	2 038	61	39
Kunsthandwerkliche Metallgestaltung	6 717	5 807	54	46
Musikinstrumentenbau	3 019	7 711	80	20
Musik-, Gesang-, Dirigententätigkeiten	19 016	12 916	60	40
Schauspiel, Tanz und Bewegungskunst	17 631	6 524	73	27
Moderation und Unterhaltung	5 569	2 556	69	31
Theater-, Film- und Fernsehproduktion	7 210	6 864	51	49
Veranstaltungs-, Kamera-, Tontechnik	32 139	7 166	82	18
Bühnen- und Kostümbilderei, Requisite	2 048	4 168	33	67
Museumstechnik und -management	5 718	5 919	49	51

1 Beschäftigte am Wohnort Deutschland.

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit 2013; eigene Berechnungen; vorläufige Ergebnisse

2.3 Versichertenzahl, Einkommenssituation und Berufsanfänger – Daten der Künstlersozialkasse (KSK)

In der methodischen Einführung wurde bereits die Künstlersozialkasse als weitere relevante Datenquelle genannt. Diese stellt Daten zur Entwicklung der Versichertenanzahl nach Kunstbereichen seit 1991, der Anzahl der Berufsanfänger²⁴ sowie der Einkommen von Versicherten und Berufseinsteigern bereit. Die erfassten Daten zeigen somit auf, wie viele selbstständige Künstler und Künstlerinnen sowie Publizisten und Publizistinnen einen Versicherungsschutz genießen, wie viele Berufsanfänger über die KSK versichert sind und wie sich die Einkommenssituation der selbstständigen Künstler/Künstlerinnen und Publizisten/Publizistinnen darstellt. Die KSK stellt ihre Daten nach vier Kunstbereichen dar. Diese lauten: Wort, bildende Kunst, Musik und darstellende Kunst.

24 Als Berufsanfänger gilt eine Künstlerin/ein Künstler oder eine Publizistin/ein Publizist innerhalb der ersten drei Jahre nach erstmaliger Aufnahme der selbstständigen künstlerischen/publizistischen Tätigkeit. Siehe hierzu:
http://www.kuenstlersozialkasse.de/wDeutsch/ksk_in_zahlen/statistik/berufsanfaengeraufbundesebene.php

2 Ergebnisse der Untersuchungen der Kulturberufe

Seit 1991 hat sich die Zahl der Versicherten fast vervierfacht. 1991 waren etwa 47 700 Personen über die KSK versichert. Zum 01.01.2015 war die Zahl auf rund 181 500 angestiegen. Der zahlenmäßig bedeutendste Kunstbereich war und ist die „bildende Kunst“. Die meisten Versicherten waren diesem Bereich zuzuordnen (1991: 18 731; 2015: 63 079). Den zweitbedeutendsten Bereich stellte die „Musik“ dar. Hier lag die Anzahl der Versicherten zum 01.01.2015 bei 50 732 Personen. Über die Jahre hinweg legte allerdings der Bereich „Wort“ am meisten zu. 1991 wurden 9 794 Versicherte gezählt; zum 01.01.2015 bereits 43 271.

Die Zahl der aktiv versicherten Berufsanfänger – und damit all jener in den ersten drei Jahren der Selbstständigkeit – belief sich zum Stichtag 01.01.2015 auf etwas mehr als 8 600 Personen. Der Bereich „bildende Kunst“ war dabei der zahlenmäßig bedeutsamste mit 2 800 Versicherten. Anknüpfend an die Ergebnisse des Mikrozensus hinsichtlich des Alters bei Einstieg in den Beruf, weisen die Daten der KSK in eine ähnliche Richtung. Von den 8 600 Versicherten zu genanntem Stichtag waren die meisten 30 bis 40 Jahre alt.

Die durchschnittlichen Jahreseinkommen²⁵ der aktiv Versicherten zum 01.01.2015 lagen bei 15 425 Euro. Die höchsten Einkommen wurden im Bereich „Wort“ generiert (etwa 19 000 Euro). Die geringsten erzielten die Versicherten im Bereich „Musik“ (rund 13 000 Euro). Die Zeitreihe der Jahre 2009 bis 2013 weist eine Erhöhung der Einkommen aller Bereiche auf. Durchschnittlich am größten waren die Einkommenssteigerungen bei den Bereichen „Darstellende Kunst“ (+ 2 861 Euro) sowie „Wort“ (+2 829 Euro). Die Einkommen stiegen tendenziell mit dem Alter; die unter 30-Jährigen verdienten in allen Bereichen und in allen Jahren am wenigsten.

Tab 12 **Durchschnittliche Jahreseinkommen aktiv Versicherter der Künstlersozialkasse**

Bereich	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
	in EUR						
Wort	16 232	16 458	16 983	17 563	18 047	18 553	19 061
Bildende Kunst	12 737	12 767	13 185	13 743	14 192	14 656	15 112
Musik	11 174	11 521	11 781	12 005	12 326	12 625	12 931
Darstellende Kunst	12 110	12 318	12 767	13 253	13 766	14 386	14 971
Alle Bereiche	13 103	13 288	13 689	14 142	14 557	14 992	15 425

Quelle: Sonderauswertung Künstlersozialkasse 2009 – 2013; eigene Darstellung

Die Berufsanfänger verdienten 2015 etwa 12 700 Euro im Jahresdurchschnitt. Wie bei den Versicherten insgesamt lagen die Verdienste im Bereich „Wort“ am höchsten (16 866 Euro) und im Bereich „Musik“ am niedrigsten (9 546 Euro).

²⁵ Die durchschnittlichen Jahreseinkommen sind die Einnahmen der Versicherten abzüglich der Betriebsausgaben. Die Angaben zum Einkommen beruhen auf der Selbsteinschätzung der Versicherten, nicht auf den Einkommen laut Steuerbescheid.

2 Ergebnisse der Untersuchungen der Kulturberufe

Tab 13 Durchschnittliche Jahreseinkommen aktiv Versicherter Berufseinsteiger der Künstlersozialkasse

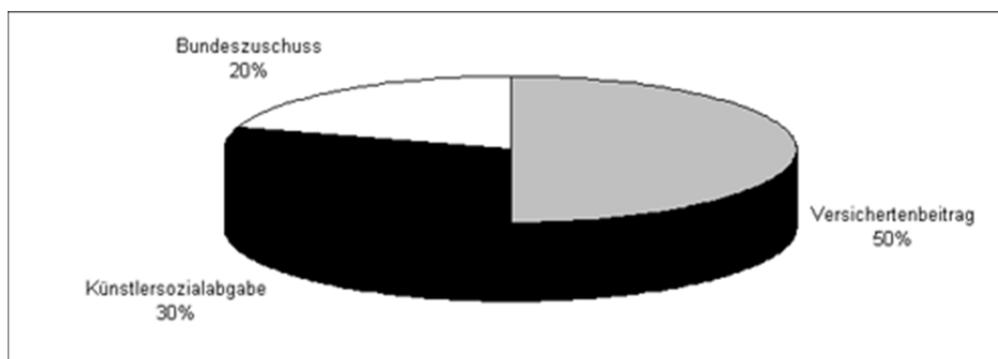
Bereich	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
	in EUR						
Wort	13 240	13 654	14 418	15 069	15 768	16 254	16 866
Bildende Kunst	9 954	10 090	10 395	11 156	11 809	12 338	12 739
Musik	8 278	8 575	8 780	8 675	8 826	9 276	9 546
Darstellende Kunst	8 385	8 433	8 668	9 134	9 285	9 858	9 872
Alle Bereiche	10 341	10 613	11 021	11 546	11 989	12 437	12 744

Quelle: Sonderauswertung Künstlersozialkasse 2009 – 2013; eigene Darstellung

Die Entwicklung des Haushaltsvolumens der Künstlersozialkasse ist ein Indikator für die Entwicklung der Kulturbeschäftigung auf selbstständiger Basis in Deutschland. Die Daten zeigen einen bedeutenden Anstieg des Haushaltsvolumens seit 1983. Damals betrug es 169 Millionen Euro, während es im Jahr 2015 auf rund 795 Millionen Euro anstieg.

Auch der Zuschuss des Bundes, welcher 20 % der Versicherungssumme ausmacht (siehe Abbildung 5), stieg in den vergangenen Jahren deutlich an: von rund 23 Millionen Euro im Jahr 1983 auf rund 187 Millionen Euro im Jahr 2015. Anhand dieser Daten ist die Dynamik der selbstständigen Beschäftigung im Kulturbereich darstellbar.

Abb 5 Das Finanzierungssystem der Künstlersozialversicherung



Quelle: http://www.kuenstlersozialkasse.de/wDeutsch/ksk_in_zahlen/finanzierung.php?navanchor=1010004

3 Ergebnisse der Untersuchungen des Kultursektor

Insgesamt wurden 17 Wirtschaftszweige identifiziert, die eindeutig Kulturrelevanz besitzen. Diese wurden in Abschnitt 1.2 vorgestellt. Der folgende Ergebnisteil ist wie jener der Kulturberufe aufgebaut, betrachtet aber aufgrund vergleichbarer Datensätze die Jahre 2009 bis 2013, die auf der Wirtschaftszweigklassifikation WZ 2008 basieren.

3.1 Entwicklung der kulturrelevanten Wirtschaftszweige von 2009 bis 2013 in Deutschland

Im Jahr 2009 waren hochgerechnet rund 2,1 Millionen Personen in einem Wirtschaftszweig beschäftigt, der kulturrelevant ist. Über die Jahre hat sich diese Anzahl – mit Ausnahme des Jahres 2013 – leicht erhöht. Insbesondere von 2011 zu 2012 ist ein größerer Anstieg zu konstatieren, denn die Zahl der in einem kulturrelevanten Wirtschaftszweig beschäftigten Personen ist um 52 000 gestiegen und erreichte ihren Höhepunkt mit 2,16 Millionen Personen im Jahr 2012. Es ist zu beachten, dass für die gesamte erwerbstätige Bevölkerung von 2011 auf 2012 ein Anstieg der Erwerbstätigkeit festzustellen war (+ 289 000 Personen).

Der prozentuale Anteil der Beschäftigten in kulturrelevanten Wirtschaftszweigen an allen Erwerbstätigen lag über die Jahre hinweg konstant bei 5,4 % bzw. im Jahr 2012 bei 5,5 %.

Tab 14 Entwicklung der Erwerbstätigen in kulturrelevanten Wirtschaftszweigen

	2009	2010	2011	2012	2013
	in 1 000				
Erwerbstätige insgesamt	38 662	38 938	38 916	39 206	39 618
Erwerbstätige in kulturrelevanten Wirtschaftszweigen zusammen	2 092	2 104	2 111	2 164	2 156
Anteil an den Erwerbstätigen insgesamt in %	5,4	5,4	5,4	5,5	5,4

Quelle: Mikrozensus 2009 – 2013; eigene Berechnungen

Die größte Bedeutung für den Kultursektor nahm der Wirtschaftszweig „Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie“ ein. Dieser umfasst Programmierarbeiten und deren Entwicklung sowie Beratungsdienstleistungen auf diesem Gebiet. Mit 496 000 Erwerbstätigen war dieser Wirtschaftszweig 2013 der bedeutendste (23 %). Bereits 2009 konnte die besondere Rolle von Dienstleistungen der Informationstechnologie mit einem Anteil von rund 22 % unter allen betrachteten Wirtschaftszweigen festgestellt werden.

Eine ebenfalls sehr bedeutsame Domäne innerhalb des Kultursektors bildeten die Architektur- und Ingenieurbüros. 2009 waren 376 000 Menschen in diesem Wirtschaftszweig beschäftigt; im Jahr 2013 waren es 464 000 Personen. Die Architektur- und Ingenieurbüros erlebten als einziger Wirtschaftszweig vom Jahr 2012 zum Jahr 2013 keinen Rückgang der Beschäftigtenzahl, sondern eine Zunahme um 74 000 Beschäftigte. Der Anteil an allen in einem kulturrelevanten Wirtschaftszweig beschäftigten Personen betrug 2009 18 % und steigerte sich auf rund 22 % im Jahr 2013.

Des Weiteren nahmen Buch-, Zeitschriften- und Zeitungsverlage eine bedeutende Rolle im Kultursektor ein. Zwar sank die Anzahl der Erwerbstätigen dieses Wirtschaftszweigs über die betrachteten Jahre hinweg, dennoch waren 2013 etwas mehr als 260 000 Personen in Verlagen von Buch, Zeitungen und Zeitschriften tätig (12 %). Im Jahr 2009 war

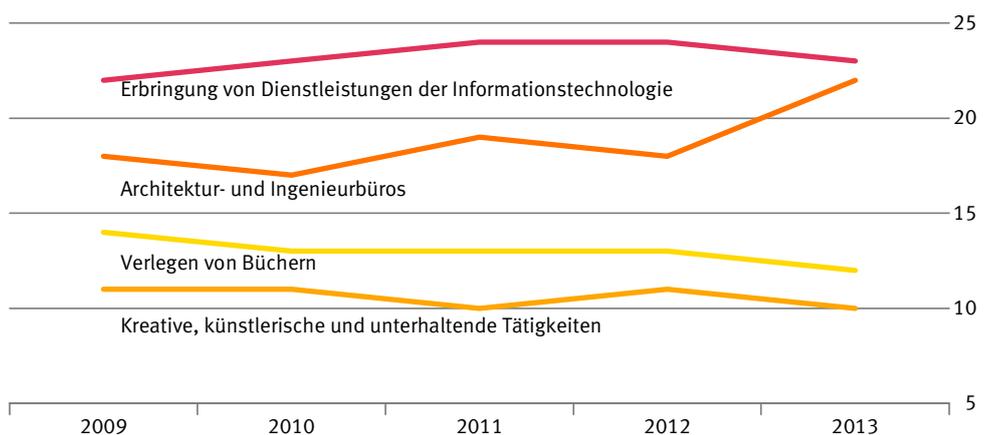
3 Ergebnisse der Untersuchungen des Kultursektors

deren Bedeutung mit 287 000 Erwerbstätigen (rund 14 %) etwas größer. Der Wirtschaftszweig „Verlegen von Büchern, Zeitschriften und Zeitungen“ beinhaltet auch das Verlegen der genannten Einheiten in elektronischer Form. Hörbücher und auch das Online-Angebot von Zeitschriften und Zeitungen sind in diesem Wirtschaftszweig abgebildet. Das Absinken der Anteile ist daher nicht auf den Bedeutungsverlust physischer Bücher und Zeitschriften zurückzuführen.

Der Bereich bildende und darstellende Kunst, das heißt Theaterensembles, Ballettgruppen, Orchester sowie Bühnenkünstler und -künstlerinnen, Artisten und Artistinnen, aber auch selbstständige Komponistinnen und Komponisten sowie Schriftstellerinnen und Schriftsteller, bildete innerhalb der betrachteten Wirtschaftszweige die viertgrößte Gruppe mit einem Erwerbstätigenvolumen von rund 215 000 Personen im Jahr 2013 (10 %). Die Bedeutung der kreativen, künstlerischen und unterhaltenden Berufe ist im Zeitverlauf leicht gesunken. 2009 waren es noch 223 000 Beschäftigte (11 %), 2012 sogar 235 000 Personen in diesem Wirtschaftszweig (11 %).

Eine äußerst geringe Bedeutung – 2013 gerade einmal 1 % – nahm dahingegen der Wirtschaftszweig „Tonstudios; Herstellung von Hörfunkbeiträgen; Verlegen von Tonträgern und Musikalien“ innerhalb der kulturrelevanten Wirtschaftszweige ein. Rund 23 000 Personen waren 2013 in diesem Wirtschaftszweig tätig.

Abb 6 Ausgewählte kulturrelevante Wirtschaftszweige
in %



2015 - 08 - 0671

Quelle: Mikrozensus 2009 – 2013; eigene Berechnungen

Berlin und Hamburg wiesen die höchsten Anteile an Beschäftigten im Kultursektor auf

Die Beschäftigung im Kultursektor machte im Jahr 2013 rund 6 % an der gesamten Beschäftigung in Deutschland aus. Auch in den betrachteten Jahren zuvor – das heißt ab 2009 – lag dieser Anteil bei rund 6 %. Auffallend ist die Sonderstellung Berlins sowie Hamburgs: 13 % bzw. 10 % der Beschäftigten in Berlin bzw. Hamburg arbeiteten 2013 in einem kulturrelevanten Wirtschaftszweig (Berlin: 211 000; Hamburg: 88 200). Diese Anteile sind seit 2009 bis auf minimale Schwankungen stabil.

In Sachsen-Anhalt arbeiteten die wenigsten Personen in einem kulturrelevanten Wirtschaftszweig, nämlich über die Jahre hinweg etwa 3 %.

Die prozentualen Unterschiede in der Verteilung der Erwerbstätigen im Kultursektor zwischen Ost- und Westdeutschland sind marginal, zugunsten von Ostdeutschland (Ost: 6,4 % in 2013; West: 5,6 % in 2013).

3 Ergebnisse der Untersuchungen des Kultursektors

Tab 15 Anteil der Beschäftigten in kulturrelevanten Wirtschaftszweigen an den Erwerbstätigen insgesamt nach Ländern

Land	2009	2010	2011	2012	2013
	Anteil in %				
Beschäftigte in kulturrelevanten Wirtschaftszweigen insgesamt	5,4	5,4	5,4	5,5	5,4
Baden-Württemberg	5,8	5,7	5,8	5,7	5,7
Bayern	5,9	6,0	5,9	6,1	5,7
Berlin	12,0	12,2	12,3	12,7	12,5
Brandenburg	4,1	4,2	4,2	4,4	4,6
Bremen	5,2	6,4	5,6	6,1	5,9
Hamburg	9,7	9,1	10,2	9,9	9,6
Hessen	6,0	6,1	5,9	5,9	5,6
Mecklenburg-Vorpommern	3,2	3,2	3,3	3,4	4,3
Niedersachsen	3,8	3,6	3,7	3,8	4,0
NRW	5,0	4,9	5,1	5,1	5,0
Rheinland-Pfalz	4,7	4,6	4,4	4,6	4,5
Saarland	3,2	4,0	3,4	4,0	4,5
Sachsen	5,4	5,3	5,1	5,4	5,2
Sachsen-Anhalt	3,0	3,1	3,2	2,9	3,1
Schleswig-Holstein	4,3	3,5	4,5	4,8	4,8
Thüringen	3,8	3,9	3,8	3,7	3,9
Nachrichtlich:					
Westdeutschland	5,3	5,3	5,3	5,4	5,3
Ostdeutschland	5,8	5,8	5,8	6,0	6,1

Quelle: Mikrozensus 2009 – 2013; eigene Berechnungen

3.1.1 □ In kulturrelevanten Wirtschaftszweigen übten 2013 rund 28 % der Beschäftigten einen Kulturberuf aus

Bei der Betrachtung der Kulturberufe fiel auf, dass rund 50 % der Personen in einem Kulturberuf im Kultursektor tätig waren. Verändert man diese Sichtweise und betrachtet den Kultursektor und die darin ausgeübten Berufe, so fällt auf, dass 2013 rund 28 % der Beschäftigten im Kultursektor einen Kulturberuf ausübten. Innerhalb eines Wirtschaftszweiges bzw. innerhalb des Kultursektors, der hier betrachtet wird, gibt es somit viele Tätigkeiten, die nicht als Kulturberufe zu fassen sind. Tabelle 16 gibt Aufschluss darüber, in welchen Wirtschaftsbereichen besonders viele Erwerbstätige einen Kulturberuf ausübten. Das trifft beispielsweise auf den Wirtschaftszweig „kreative, künstlerische und unterhaltende Tätigkeiten“ (83 %) zu. Darüber hinaus erwiesen sich die zahlenmäßig eher kleineren Wirtschaftszweige wie die Bereiche „Fotografie und Fotolabors“ oder „Fernsehveranstalter“ als Sektoren, die überwiegend kulturrelevante Tätigkeiten erfordern und somit einen hohen Anteil an Kulturschaffenden aufwiesen. Äußerst wenige Kulturschaffende waren in dem sehr bedeutenden Wirtschaftszweig „Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie“ tätig (7 %).

Es zeigt sich an dieser Stelle, dass die geringe Gliederungstiefe der Berufe und Wirtschaftszweige detailliertere Untersuchungen hinsichtlich der Kreuzung Kulturberufe * Kultursektor wenig sinnvoll macht. Ablesbar ist allerdings, dass der Kultursektor nur als eine Maßzahl bei der Beschreibung der Kulturbeschäftigung betrachtet werden sollte, da ein Großteil der Kulturschaffenden nicht diesem Sektor zuzuordnen ist.

3 Ergebnisse der Untersuchungen des Kultursektors

Tab 16 Personen in kulturelevanten Wirtschaftszweigen 2013, die einen Kulturberuf ausübten

Kulturrelevanter Wirtschaftszweig	Insgesamt	Dar. Erwerbstätige in Kulturberufen	Anteil am insgesamt
	in 1 000		in %
Personen insgesamt	2 156	599	28
Verlegen von Büchern	260	89	34
Verlegen von Software	133	/	/
Herstellung von Filmen und TV-Programmen, Verleih und Vertrieb; Kinos	57	36	63
Tonstudios; Herstellung von Hörfunkbeiträgen; Verlegen von Tonträgern und Musikalien	23	12	52
Hörfunkveranstalter	21	12	59
Fernsehveranstalter	17	12	74
Erbringung von Dienstleistungen der Informations- technologie	496	35	7
Erbringung von sonstigen Informationsdienst- leistungen – Korrespondenz- und Nachrichten- büros	44	22	51
Architektur- und Ingenieurbüros	464	15	3
Werbung und Marktforschung	148	53	36
Ateliers für Textil-, Schmuck-, Grafik-u. ä. Design	71	49	68
Fotografie und Fotolabors	37	31	83
Übersetzen und Dolmetschen	28	/	/
Erbringung sonstiger Reservierungsdienst- leistungen	36	/	/
Kreative, künstlerische und unterhaltende Tätig- keiten	215	178	83
Bibliotheken, Archive, Museen, botanische und zoologische Gärten	69	36	52
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen der Unterhaltung und Erholung	37	12	33

Quelle: Mikrozensus 2013; eigene Berechnungen

3.1.2 Soziodemografische Merkmale der Personen in kulturelevanten Wirtschaftszweigen

60 % der in kulturelevanten Wirtschaftszweigen beschäftigten Personen waren Männer

In allen in die Analyse einbezogenen Jahren lag die Quote der Männer in kulturelevanten Wirtschaftszweigen höher als jene der Frauen. Während Männer etwa 60 % der Beschäftigten ausmachten, nahmen die Frauen einen Anteil von 39 % bzw. 40 % ein. Werden die Kulturberufe analysiert – das heißt, nur jene Erwerbstätigen einbezogen, die tatsächlich einen Kulturberuf ausübten – dann zeigte sich eine Überrepräsentation der Frauen (siehe Abschnitt 2.1.3). Nach dem Konzept der Kulturbeschäftigung nach Wirtschaftszweigen, sieht dieses Bild konträr aus. Frauen waren – gemessen an ihrer Beteiligung am Erwerbsleben insgesamt – unterrepräsentiert.

3 Ergebnisse der Untersuchungen des Kultursektors

Tab 17 Personen in kulturrelevanten Wirtschaftszweigen nach Geschlecht

	2009	2010	2011	2012	2013
Insgesamt					
in 1 000	2 092	2 104	2 111	2 164	2 156
Männer					
in 1 000	1 266	1 275	1 283	1 324	1 326
Anteil in %	60	61	61	61	61
Frauen					
in 1 000	827	828	829	840	831
Anteil in %	40	39	39	39	39

Quelle: Mikrozensus 2009 – 2013; eigene Berechnungen

Die Anzahl älterer Beschäftigter nahm über die Jahre hinweg zu, auch im Kultursektor

Der prozentuale Anteil der älteren Menschen auf dem Arbeitsmarkt nahm über den Zeitraum von 2009 bis 2013 hinweg zu. Dies gilt für die gesamte erwerbstätige Bevölkerung ebenso wie für die Beschäftigten des Kultursektors. Waren 2009 noch 14 % der Kulturschaffenden über 55 Jahre, so stieg der Anteil im Jahr 2013 auf 17 % an. Dahingegen nahm jener Anteil der jüngsten betrachteten Altersgruppe (15 bis unter 25 Jahre) über die Jahre hinweg leicht ab, was mit längeren Ausbildungszeiten zusammen hängen kann (2009: 10 %; 2013: 8 %). Der Einstieg in das Berufsleben wurde und wird nach hinten verschoben. Auch in der gesamten erwerbstätigen Bevölkerung sind diese beiden Entwicklungen vorzufinden (siehe Tabelle 18). Der Anteil der Beschäftigten des Kultursektors im Alter von 25 bis unter 35 Jahre lag allerdings leicht höher als jener Anteil der gesamten erwerbstätigen Bevölkerung: von 2009 bis 2013 lag der Anteil der 25- bis unter 35-Jährigen des Kultursektors bei rund 24 %; jener in der Gesamterwerbstätigkeit bei etwa 19 %. Auch in der Altersgruppe 35 bis 45 Jahre findet sich ein prozentual höherer Anteil Beschäftigter in kulturrelevanten Wirtschaftszweigen, der von 2009 bis 2013 aber leicht sinkt (von 29 % auf 25 %). Dennoch lag auch dieser Wert leicht über jenem der Bevölkerung auf dem Arbeitsmarkt insgesamt (2009: 27 %; 2013: 23 %).

Tab 18 Altersverteilung in der Gesamterwerbstätigkeit sowie im Kultursektor

Alter von ... bis unter ... Jahren	2009	2010	2011	2012	2013
	in %				
Gesamterwerbstätigkeit					
15 – 25	11	11	11	10	10
25 – 35	19	19	19	20	20
35 – 45	27	26	24	23	23
45 – 55	27	27	28	28	28
55 – 65	14	15	16	16	17
65 und älter	2	2	2	2	2
darunter Kultursektor					
15 – 25	10	9	9	9	8
25 – 35	24	24	24	24	24
35 – 45	29	28	27	26	25
45 – 55	23	24	24	25	26
55 – 65	11	12	12	13	14
65 und älter	3	3	3	3	4

Quelle: Mikrozensus 2009 – 2013; eigene Berechnungen

3 Ergebnisse der Untersuchungen des Kultursektors

Ähnlich der Ergebnisse des Vergleichs der Altersgruppenverteilung in den Kulturberufen mit der gesamten erwerbstätigen Bevölkerung, sind auch jene Unterschiede zwischen Kultursektor und Bevölkerung auf dem Arbeitsmarkt insgesamt nicht sonderlich auffällig.

Bildungsstand der Personen in kulturrelevanten Wirtschaftszweigen: Geringqualifizierte sind äußerst selten

Wie bei der Untersuchung der Kulturberufe, wird auch bei der Analyse der kulturrelevanten Wirtschaftszweige, die Bildungsstand-Klassifizierung ISCED in den drei Kategorien „hoch“, „mittel“ und „niedrig“ verwandt.

Viele Kulturberufe bedürfen einer hohen Bildung. Das haben die bisherigen Ergebnisse gezeigt. Da die Beschäftigten in kulturrelevanten Wirtschaftszweigen allerdings alle Personen einer Branche einbeziehen, ungeachtet des ausgeübten Berufs, sind Unterschiede denkbar.

Die Analyse zeigt, dass 52 % der Beschäftigten des Kultursektors 2013 über einen hohen Bildungsstand verfügten. 42 % wiesen eine mittlere Bildung auf und lediglich rund 6 % der Erwerbstätigen des Kultursektors hatten 2013 eine niedrige Bildung. Diese prozentualen Verteilungen lassen sich in allen betrachteten Jahren vorfinden. Ein leichter Anstieg von Personen mit hoher Bildung ist allerdings feststellbar (2009: 49 %; 2013: 52 %). Dahingegen nahm der Anteil der Beschäftigten mit niedriger Bildung über die Jahre hinweg ab und zwar von 8 % im Jahr 2009 auf 6 % im Jahr 2013.

Tab 19 **Beschäftigte in kulturrelevanten Wirtschaftszweigen nach Bildungsstand**

Bildungsstand	2009	2010	2011	2012	2013
	in %				
Niedrige Bildung	8	7	7	7	6
Mittlere Bildung	43	43	43	42	42
Hohe Bildung	49	49	50	50	52

Quelle: Mikrozensus 2009 – 2013; eigene Berechnungen

Betrachtet man die Bildungshintergründe der Erwerbstätigen in den bedeutendsten Wirtschaftszweigen des Kultursektors differenziert, so kann festgestellt werden, dass Architekten und Ingenieure bzw. Architektinnen und Ingenieurinnen in knapp 70 % der Fälle eine hohe Bildung aufwiesen. Auch die Beschäftigten des Zweigs „kreative, künstlerische und unterhaltende Tätigkeiten“ hatten 2013 zu 60 % eine hohe Bildung. Der Anteil schwankte in den Jahren zuvor leicht, lag aber ebenfalls um die 60 %. Knapp über die Hälfte der Personen des Bereichs „Programmiertätigkeiten/Softwareentwicklung“ hatten ebenfalls eine hohe Bildung. In allen eben genannten Wirtschaftszweigen lag die Quote der gering Qualifizierten bei unter 5 % und dies über die fünf betrachteten Jahre hinweg.

Lediglich einer der bedeutendsten Wirtschaftszweige des Kultursektors wies hinsichtlich des Bildungshintergrunds der Beschäftigten eine etwas andere Verteilung auf. Die Bücher-, Zeitungs- und Zeitschriftenverlage beschäftigen zu einem hohen Anteil Personen mit geringer und mittlerer Bildung. 2013 hatten rund 20 % der Beschäftigten dieses Sektors eine niedrige Bildung; 48 % wiesen eine mittlere Bildung auf. Lediglich 32 % waren hoch qualifiziert. Ähnliches lässt sich auch für die davor liegenden Jahre zeigen, wobei ein leichter Rückgang des Anteils geringer Qualifikation festzustellen ist (siehe Tabelle 20).

3 Ergebnisse der Untersuchungen des Kultursektors

An dieser Stelle zeigt sich eine etwas andere Verteilung als jene, die für die Kulturberufe festgestellt wurde. Dort waren Personen mit hoher Bildung deutlich häufiger vertreten, Personen mit niedriger Bildung weniger häufig. Es zeigt sich, dass für die tatsächliche Ausübung eines Kulturberufs in der Regel eine hohe Bildung erforderlich ist und Personen mit geringer Bildung die Ausnahme darstellen. Die Wirtschaftszweiganalysen und der Umstand, welche weitere Tätigkeiten in den kulturelevanten Wirtschaftszweigen enthalten sind, zeigen hingegen ein heterogeneres Bild in der Verteilung der Bildungshintergründe.

Tab 20 **Bildungsstand Erwerbstätiger in ausgewählten kulturelevanten Wirtschaftszweigen**

Wirtschaftszweig	2013			2009		
	niedrige	mittlere	hohe	niedrige	mittlere	hohe
	Bildung			Bildung		
	in %					
Erbringung von Dienstleistungen						
der Informationstechnologie	4	45	51	4	44	52
Architektur- und Ingenieurbüros	3	31	66	4	30	66
Verlegen von Büchern	19	48	32	24	49	28
Kreative, künstlerische und unterhaltende Tätigkeiten	5	34	60	7	37	56

Quelle: Mikrozensus 2009 und 2013; eigene Berechnungen

14 % der Beschäftigten des Kultursektors hatten einen Migrationshintergrund

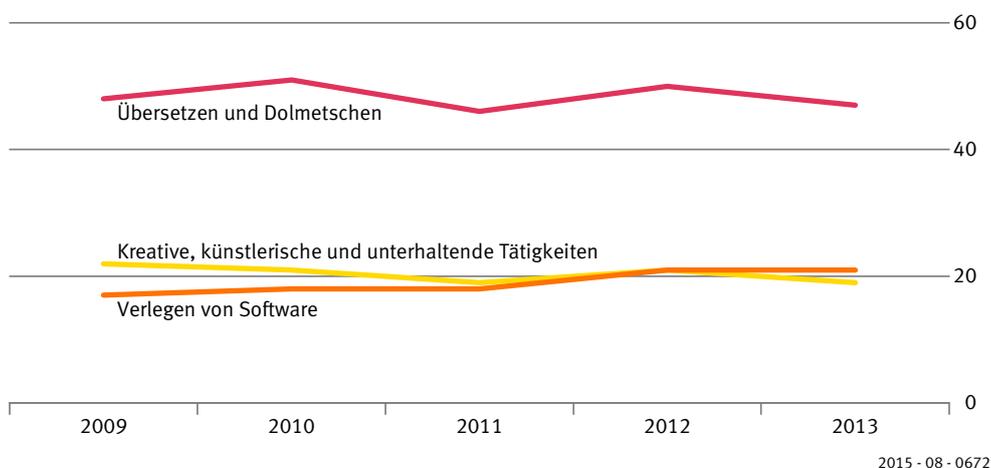
Ähnlich der Ergebnisse der Kulturberufe zeigte sich bei der Analyse des Anteils von Beschäftigten im Kultursektor nach Migrationshintergrund eine Unterrepräsentanz. Der Anteil der beschäftigten Personen in kulturelevanten Wirtschaftszweigen mit Migrationshintergrund an allen Erwerbstätigen des Kultursektors betrug 2013 14 % (317 000 Personen). In der gesamten erwerbstätigen Bevölkerung wiesen Migranten einen Anteil von 19 % auf. Eine Veränderung in der Verteilung von 2009 bis 2013 war nicht festzustellen.

Geringe Zellbesetzungen erschwerten auch hier eine differenzierte Analyse. Dennoch ließ sich ein Wirtschaftszweig identifizieren, der einen besonders hohen Anteil an Beschäftigten mit Migrationshintergrund aufwies: unter den Dolmetschern/Dolmetscherinnen und Übersetzern/Übersetzerinnen hatte fast jede zweite Person einen Migrationshintergrund (47 %).

Wie Abbildung 7 zeigt, findet sich über die Jahre hinweg ebenfalls ein relativ hoher Anteil an Beschäftigten mit Migrationshintergrund im Wirtschaftszweig „Verlegen von Software“, welcher u. a. das Verlegen von Computerspielen und sonstiger Software für z. B. berufliche Software, umfasst. Äquivalent zu den Ergebnissen der Kulturberufe, war es außerdem die kreativ-künstlerisch und unterhaltende Branche, in der viele Personen mit einem Migrationshintergrund tätig waren, allerdings in beiden Fällen auf einem sehr viel geringeren Niveau als unter den Übersetzern/Übersetzerinnen und Dolmetschern/Dolmetscherinnen.

3 Ergebnisse der Untersuchungen des Kultursektors

Abb 7 Erwerbstätige mit Migrationshintergrund in ausgewählten Wirtschaftszweigen in %



Quelle: Mikrozensus 2009 – 2013; eigene Berechnungen

3.1.3 Charakteristika des Kultursektors: Berufliche Stellung der Beschäftigten, Arbeitszeiten und Einkommen

Rund 30 % der Beschäftigten des Kultursektors sind selbstständig

Der hohe Anteil der Selbstständigen in Kulturberufen, also innerhalb der Gruppe von Personen, die einen Kulturberuf ausübten, wurde bereits festgestellt. Er lag 2013 bei 40 %, während in der gesamten erwerbstätigen Bevölkerung 11 % auf selbstständiger Basis arbeiteten.

Der Selbstständigen-Anteil im Kultursektor lag in den Jahren 2009 bis 2013 bei knapp 30 %. Die Angestellten und weiteren abhängig Beschäftigten machten einen Anteil von etwa 71 % aus.

Tab 21 Anteil selbstständig sowie abhängig Erwerbstätiger in kulturelevanten Wirtschaftszweigen

Stellung im Beruf	2009	2010	2011	2012	2013
	in %				
Selbstständige ¹	28	29	29	29	28
Abhängig Beschäftigte ²	72	71	71	71	72

1 Selbstständige mit und ohne Beschäftigte sowie mithelfende Familienangehörige.

2 Abhängig Beschäftigte sind Beamte und Richter, Arbeiter/Heimarbeiter, Angestellte (auch in geringfügiger Beschäftigung und Personen im Freiwilligendienst) und Azubis (einschl. Volontäre, Trainees und Personen im bezahlten Praktikum).

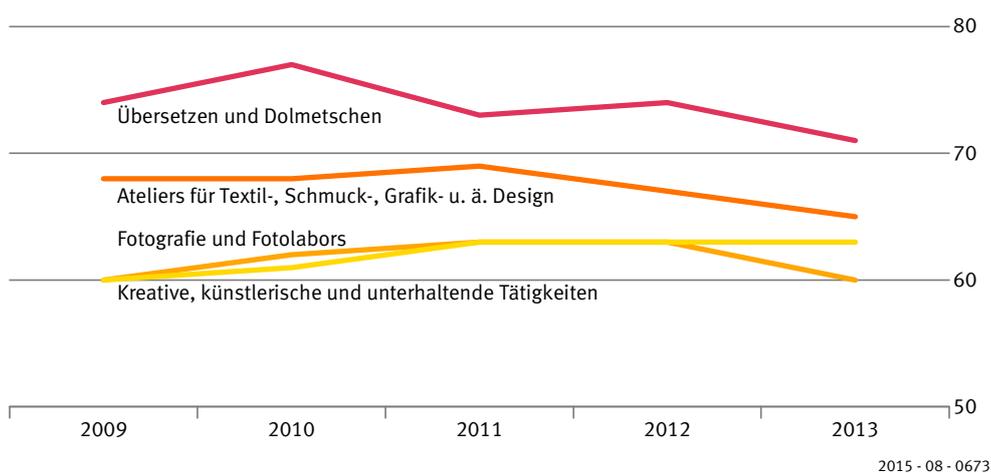
Quelle: Mikrozensus 2009 – 2013; eigene Berechnungen

Die meisten Selbstständigen arbeiteten als Übersetzerinnen/Übersetzer und Dolmetscherinnen/Dolmetscher (2013: 71 %; 2010 sogar 77 %). Ein weiterer wichtiger Markt für Selbstständige war der Design-Bereich (Ateliers für Textil-, Schmuck-, Grafik- u. ä. Design), in dem neben Industrie- und Modedesign auch Grafik- und Kommunikationsdesigner und -designerinnen arbeiteten ebenso wie Raumgestalter und -gestalterinnen.

3 Ergebnisse der Untersuchungen des Kultursektors

Der Selbstständigen-Anteil lag 2013 bei 65 % und ist seit 2009 leicht rückläufig (2009: 68 %). Der Wirtschaftsbereich der bildenden und darstellenden Kunst ist ebenfalls durch eine hohe Selbstständigen-Quote geprägt. Mehr als die Hälfte der Beschäftigten übten über die fünf betrachteten Jahre hinweg ihre Tätigkeit auf selbstständiger Basis aus. Die Entwicklungstendenz ist leicht steigend (2009: 60 %; 2013: 64 %). Des Weiteren war ein großer Anteil von Fotografen und Fotografinnen sowie Personen in Fotolabors selbstständig erwerbstätig (etwa 60 %).

Abb 8 **Selbstständig Erwerbstätige in ausgewählten Wirtschaftszweigen**
in %



Quelle: Mikrozensus 2009 – 2013; eigene Berechnungen

Ein Drittel im Kultursektor arbeitete in Teilzeit

Ähnlich der Ergebnisse für Kulturberufe, zeigte sich auch für die kulturelevanten Wirtschaftszweige, dass über die Jahre hinweg sehr konstant knapp ein Drittel der Beschäftigten in Teilzeit erwerbstätig waren. Bei der Arbeitszeitgestaltung zeigten sich damit keine Besonderheiten des Kultursektors im Vergleich zur gesamten erwerbstätigen Bevölkerung.

Tab 22 **Anteil Voll- und Teilzeitbeschäftigter im Kultursektor**

Beschäftigungsumfang	2009	2010	2011	2012	2013
	in %				
Vollzeit	73	74	73	73	74
Teilzeit	27	26	27	27	26

Quelle: Mikrozensus 2009 – 2013; eigene Berechnungen

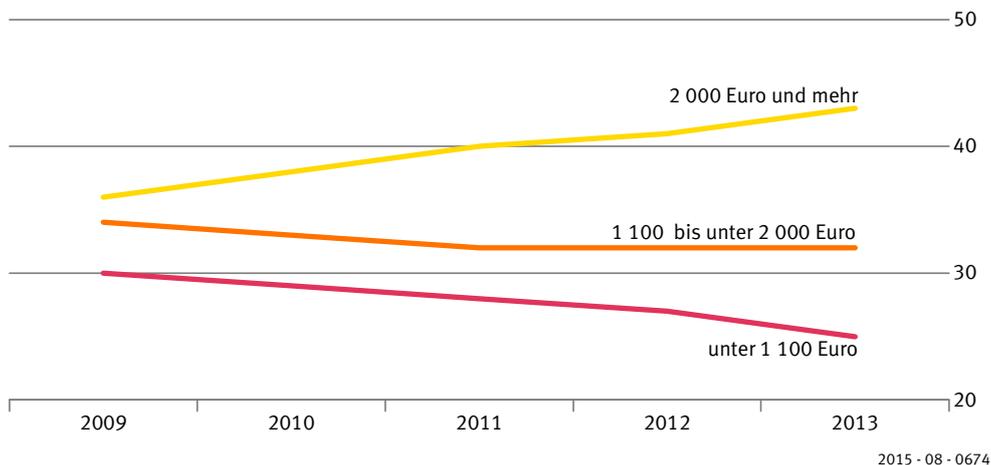
Der Anteil hoher Einkommen im Kultursektor stieg von 2009 bis 2013 deutlich an

Innerhalb der der Analyse zugrundeliegenden fünf Jahre war eine Zunahme des Anteils hoher Einkommen zu verzeichnen. Im gleichen Zeitraum verringerte sich der Anteil der Geringverdiener im Kultursektor (Einkommen unter 1 100 Euro monatlich). Anhand weiterer Daten aus Haushaltserhebungen, wie der Laufenden Wirtschaftsrechnungen (LWR)

3 Ergebnisse der Untersuchungen des Kultursektors

oder der Einkommens- und Verbraucherstichprobe (EVS) ²⁶, kann ein genereller Anstieg der Einkommen in Deutschland innerhalb des oben genannten Zeitraums aufgezeigt werden ²⁷.

Abb 9 Entwicklung der Nettoeinkommen im Kultursektor
in %



Quelle: Mikrozensus 2009 – 2013; eigene Berechnungen

Im Jahr 2009 lag der Anteil der Personen mit einem Einkommen von mindestens 2 000 Euro pro Monat bei 36 %. Im Jahr 2013 stieg dieser Anteil auf 43 % an. Im gleichen Zeitraum gab es weniger Personen mit einem geringen Einkommen (weniger als 1 100 Euro monatlich), nämlich 25 % (2009: 30 %). Auch die mittlere Einkommensklasse wies eine leicht rückläufige Entwicklung auf. Jener Anteil lag 2009 bei 34 % und ist über die Jahre auf 32 % gefallen.

Zwei Wirtschaftszweige des Kultursektors fielen durch ein hohes Verdienstniveau auf: Einerseits die „Architektur und Ingenieurbüros“ und andererseits der Wirtschaftszweig „Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie“. 57 % der Beschäftigten des erstgenannten Wirtschaftszweigs und 50 % derjenigen des letztgenannten Bereichs verdienten 2013 über 2 000 Euro monatlich.

Deutlich weniger wurde dahingegen in Verlagen von Büchern, Zeitschriften und Zeitungen verdient. Die Untersuchungen für 2013 zeigen, dass 42 % der Personen in diesem Wirtschaftszweig weniger als 1 100 Euro pro Monat verdienten. 29 % der Beschäftigten gaben ein monatliches Nettoeinkommen von 1 100 Euro bis 2 000 Euro an. Ebenfalls so viele nannten mehr als 2 000 Euro als ihr monatliches Einkommen.

26 Die EVS ist mit einem Erhebungsumfang von rund 60 000 Haushalten die größte freiwillige Haushaltserhebung. Sie findet alle fünf Jahre statt und ist aufgrund des großen Stichprobenumfanges in besonderem Maße geeignet, tief gegliederte Ergebnisse für die unterschiedlichsten Haushaltsgruppen abzubilden. Bei den LWR werden jährlich rund 8 000 Haushalte befragt.

27 Nähere Informationen sowie Datenmaterial sind unter <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/EinkommenKonsumLebensbedingungen/EinkommenEinnahmenAusgaben/Tabellen/Deutschland.html>, abrufbar.

3 Ergebnisse der Untersuchungen des Kultursektors

Der zahlenmäßig eher gering besetzte Wirtschaftszweig „Fotografie und Fotolabors“ wies ebenfalls auf ein eher geringes Einkommensniveau der Beschäftigten hin. 41 % der Befragten in diesem Wirtschaftszweig nannten ein Einkommen von weniger als 1 100 Euro. Aber auch in der kreativ-künstlerisch und unterhaltenden Branche erwiesen sich die Nettoeinkommen als nicht besonders hoch. Von den 209 000 Beschäftigten in diesem Wirtschaftszweig nannten 36 % ein Einkommen bis 1 100 Euro und lediglich 28 % ein hohes Einkommen von mehr als 2 000 Euro.

Es ist allerdings eine Tendenz zu höheren Löhnen und Gehältern zu konstatieren.

Tab 23 Einkommensverteilung in ausgewählten Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	2013			2009		
	monatliches Einkommen von . . . bis . . . EUR					
	unter 1 100	1 100 bis unter 2 000	2 000 und mehr	unter 1 100	1 100 bis unter 2 000	2 000 und mehr
	in %					
Insgesamt	25	32	43	30	34	36
Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie	14	28	58	18	30	52
Architektur- und Ingenieurbüros	17	32	50	22	36	42
Fotografie und Fotolabors	41	32	27	49	31	20
Verlegen von Büchern	42	29	29	46	31	23
Kreative, künstlerische und unterhaltende Tätigkeiten	36	35	28	35	41	24

Quelle: Mikrozensus 2009 und 2013; eigene Berechnungen

3.2 Vergleich der Ergebnisse des Mikrozensus zum Kultursektor mit den Ergebnissen der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit

In den Jahren seit 2009 ist ein leichter Anstieg der Anzahl von Personen in kulturelevanten Wirtschaftszweigen anhand der Daten der Beschäftigungsstatistik festzustellen. Im Jahr 2009 waren rund 1,6 Millionen Menschen in einem kulturelevanten Wirtschaftszweig tätig, im Jahr 2013 1,7 Millionen. Damit lag die Anzahl der Personen im Kultursektor absolut ausgedrückt unter jener des Mikrozensus, was durch die Nichterfassung der Selbstständigen in der Beschäftigungsstatistik erklärt werden kann. Der Anteil der Kulturbeschäftigten an allen sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten der jeweiligen Jahre lag 2009 bei 4,8 % und stieg bis 2013 leicht auf 5,0 %. Ein vergleichbarer Anteil konnte auch anhand der Daten des Mikrozensus ermittelt werden (5,4 % – 5,5 %).

Die größte Bedeutung innerhalb der betrachteten Wirtschaftszweige nahm über die Jahre hinweg der Bereich „Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie“ ein. Dessen Bedeutung stieg sogar von 30 % im Ausgangsjahr auf 33 % im Jahr 2013. Ähnlich wie bei den Auswertungen aus dem Mikrozensus erwiesen sich darüber hinaus die Architektur- und Ingenieurbüros als ein wichtiger Bereich der Kulturwirtschaft. 25 % aller Beschäftigten im Kultursektor waren 2013 in diesem Gebiet tätig (2009: 23 %). Das Verlegen von Büchern stellte die dritt wichtigste Einheit dar, allerdings mit leicht sinkender Bedeutung. 2013 waren 13 % der Beschäftigten des Kultursektors hier tätig, im Jahr 2009 noch 10 %.

3 Ergebnisse der Untersuchungen des Kultursektors

Wie bereits anhand der Analysen des Mikrozensus gesehen, nahm der Wirtschaftsbereich „Tonstudios, Herstellung von Hörfunkbeiträgen und Verlegen von Musikalien und Tonträgern“ eine äußerst geringe Bedeutung ein (2013: 0,3 %).

Tab 24 Sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte¹
in kulturrelevanten Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	2009	2010	2011	2012	2013
Anzahl					
Beschäftigte insgesamt	32 964 220	33 444 379	34 156 748	34 616 385	34 976 354
Beschäftigte in kulturrelevanten Wirtschaftszweigen zusammen	1 598 443	1 612 916	1 666 873	1 723 585	1 747 374
Anteil in %					
Beschäftigte in kulturrelevanten Wirtschaftszweigen an den Beschäftigten insgesamt	4,8	4,8	4,9	5,0	5,0
Verlegen von Büchern	12,9	12,4	11,7	11,2	10,0
Verlegen von Software	1,0	1,1	1,3	1,4	1,4
Herstellung von Filmen und TV-Programmen, Verleih und Vertrieb; Kinos	3,0	2,9	2,8	2,7	2,6
Tonstudios; Herstellung von Hörfunkbeiträgen; Verlegen von Tonträgern und Musikalien	0,3	0,4	0,4	0,3	0,3
Hörfunkveranstalter	2,1	2,1	2,0	2,0	2,0
Fernsehveranstalter	1,0	1,1	1,1	1,2	1,2
Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie	30,1	31,0	31,7	32,7	33,3
Erbringung von sonstigen Informationsdienstleistungen – Korrespondenz- und Nachrichtenbüros	3,4	2,9	2,7	2,4	2,3
Architektur- und Ingenieurbüros	23,2	23,8	24,6	25,1	25,4
Werbung und Marktforschung	11,4	11,1	10,8	10,0	10,4
Ateliers für Textil-, Schmuck-, Grafik- u. ä. Design	0,6	0,7	0,7	0,8	0,8
Fotografie und Fotolabors	1,0	1,0	1,0	1,0	0,9
Übersetzen und Dolmetschen	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
Erbringung sonstiger Reservierungsdienstleistungen	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6
Kreative, künstlerische und unterhaltende Tätigkeiten	5,0	4,9	4,7	4,6	4,5
Bibliotheken, Archive, Museen, botanische und zoologische Gärten	2,4	2,4	2,3	2,2	2,2
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen der Unterhaltung und Erholung	1,6	1,5	1,4	1,4	1,5

¹ Beschäftigte am Wohnort Deutschland.

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit 2009 – 2013; eigene Berechnungen; vorläufiges Ergebnis

Besondere Bedeutung der Standorte Hamburg und Berlin für den Kultursektor

Hamburg und Berlin erwiesen sich auch in dieser Betrachtung als besonders bedeutende Standorte für den Kultursektor in Deutschland. Beide Stadtstaaten wiesen einen überdurchschnittlich hohen Anteil von Beschäftigten im Kultursektor auf. 2013 waren 9 % der beschäftigten Hamburger in einem kulturrelevanten Wirtschaftszweig tätig. In Berlin lag die Quote im Jahr 2013 ebenfalls bei rund 9 %. Der Anteil Beschäftigter im Kultursektor an allen sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten lag im Jahr

3 Ergebnisse der Untersuchungen des Kultursektors

2013 bundesweit bei 5 %. Auch Bremen wies mit rund 6 % einen leicht überdurchschnittlichen Anteil an Beschäftigten im Kultursektor auf. Die Anteile der Stadtstaaten laut Mikrozensus lagen über dem aus der Beschäftigungsstatistik (BST) der Bundesagentur für Arbeit ermittelten Wert. Erneut sei hier auf die Nichterfassung von Selbstständigen in der BST erinnert. Der Fakt, dass die Stadtstaaten einen wichtigen Standort für den Kultursektor darstellen, kann dennoch anhand beider Datenquellen gezeigt werden.

Tab 25 Sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte¹ in kulturelevanten Wirtschaftszweigen nach Ländern

Land	2013	2009
	in %	
Beschäftigte in kulturelevanten Wirtschaftszweigen insgesamt	4,8	5,0
Schleswig-Holstein	4,2	4,2
Hamburg	8,8	9,2
Niedersachsen	4,0	4,0
Bremen	5,3	5,6
Nordrhein-Westfalen	4,6	4,7
Hessen	5,3	5,4
Rheinland-Pfalz	4,1	4,1
Baden-Württemberg	5,6	5,4
Bayern	5,1	5,5
Saarland	3,7	3,7
Berlin	7,8	8,6
Brandenburg	4,0	4,0
Mecklenburg-Vorpommern	3,5	3,2
Sachsen	4,9	4,9
Sachsen-Anhalt	3,3	3,2
Thüringen	4,1	3,9

¹ Beschäftigte am Wohnort Deutschland.

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit 2009 – 2013; eigene Berechnungen; vorläufiges Ergebnis

Mehr Männer als Frauen in kulturelevanten Wirtschaftszweigen beschäftigt

2013 waren 59 % der sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten in kulturelevanten Wirtschaftszweigen Männer, 41 % waren Frauen. Die Beschäftigung in den dem Kulturbereich zugeordneten Wirtschaftszweigen war somit von Männern dominiert.

Seit 2009 haben sich diese Differenzen leicht erhöht (Männer 2009: 57 %; Frauen 2009: 43 %).

Die Daten der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit zeigen – wie der Mikrozensus – eine unterschiedliche Verteilung der Geschlechter auf die betrachteten Wirtschaftszweige. 2013 waren 72 % der Beschäftigten des insgesamt eher gering besetzten Wirtschaftszweigs „Verlegen von Software“ männlich, nur 28 % waren weiblichen Geschlechts. Eine ebenfalls von einer männlichen Belegschaft geprägte Branche war der Sektor „Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie“ (70 %). Auch in Architektur- und Ingenieurbüros arbeiteten 2013 deutlich mehr Männer als Frauen (62 % gegenüber 38 %).

Einen guten Stellenmarkt fanden Frauen 2013 in dem ebenfalls eher von geringer Bedeutung geprägten Bereich „Übersetzen und Dolmetschen“. Hier waren 69 % Frauen. Auch der Sektor „Erbringung von Reservierungsdienstleistungen“ wurde von Frauen domi-

3 Ergebnisse der Untersuchungen des Kultursektors

niert (65 %). Im Bereich Fotografie und Fotolabors waren ebenfalls anteilig mehr Frauen als Männer tätig. Hier belief sich die Quote von Frauen auf 65 %, während Männer 35 % ausmachten. Die geschlechterspezifischen Unterschiede sind somit auch anhand der Daten der BST feststellbar.

Tab 26 Sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte¹
in kulturelevanten Wirtschaftszweigen nach Geschlecht

Wirtschaftszweig	2009		2010		2011		2012		2013	
	Männer	Frauen								
	in %									
Beschäftigte insgesamt	50,7	49,3	50,8	49,2	51,0	49,0	50,9	49,1	51,0	49,0
Beschäftigte in kulturelevanten Wirtschaftszweigen zusammen	56,8	43,2	57,4	42,6	57,9	42,1	58,4	41,6	58,8	41,2
Verlegen von Büchern	44,3	55,7	44,2	55,8	44,2	55,8	44,4	55,6	43,9	56,1
Verlegen von Software	74,1	25,9	72,4	27,6	72,1	27,9	72,0	28,0	72,0	28,0
Herstellung von Filmen und TV-Programmen, Verleih und Vertrieb; Kinos	50,2	49,8	50,2	49,8	50,3	49,7	50,3	49,7	50,3	49,7
Tonstudios; Herstellung von Hörfunkbeiträgen; Verlegen von Tonträgern und Musikalien	52,7	47,3	51,9	48,1	52,6	47,4	47,7	52,3	48,6	51,4
Hörfunkveranstalter	51,5	48,5	51,3	48,7	51,1	48,9	51,1	48,9	50,8	49,2
Fernsehveranstalter	51,7	48,3	51,7	48,3	52,2	47,8	51,5	48,5	51,5	48,5
Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie	69,3	30,7	69,7	30,3	70,0	30,0	70,2	29,8	70,3	29,7
Erbringung von sonstigen Informationsdienstleistungen – Korrespondenz- und Nachrichtenbüros	53,3	46,7	54,7	45,3	54,2	45,8	55,1	44,9	56,2	43,8
Architektur- und Ingenieurbüros	60,3	39,7	60,9	39,1	61,3	38,7	61,7	38,3	61,9	38,1
Werbung und Marktforschung	44,8	55,2	45,2	54,8	45,4	54,6	45,2	54,8	45,8	54,2
Ateliers für Textil-, Schmuck-, Grafik- u. ä. Design	42,2	57,8	42,6	57,4	43,3	56,7	43,2	56,8	43,7	56,3
Fotografie und Fotolabors	33,9	66,1	33,4	66,6	34,3	65,7	33,9	66,1	34,5	65,5
Übersetzen und Dolmetschen	30,2	69,8	30,5	69,5	31,0	69,0	31,3	68,7	31,1	68,9
Erbringung sonstiger Reservierungsdienstleistungen	34,6	65,4	35,2	64,8	33,2	66,8	33,5	66,5	35,5	64,5
Kreative, künstlerische und unterhaltende Tätigkeiten	52,6	47,4	52,5	47,5	52,7	47,3	52,6	47,4	52,6	47,4
Bibliotheken, Archive, Museen, botanische und zoologische Gärten	39,5	60,5	39,7	60,3	39,7	60,3	40,0	60,0	39,8	60,2
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen der Unterhaltung und Erholung	51,1	48,9	51,4	48,6	50,5	49,5	50,2	49,8	50,0	50,0

¹ Beschäftigte am Wohnort Deutschland.

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit 2009 – 2013; eigene Berechnungen; vorläufiges Ergebnis

4 Fazit und Ausblick

Trotz unterschiedlicher Datengrundlage konnten die Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik die Ergebnisse des Mikrozensus validieren. Die Anteilswerte lagen zwar sowohl für die Berufe als auch für die Wirtschaftszweige nicht immer auf gleichem Niveau, wiesen aber in dieselbe Richtung. Unterschiede in der Erfassungsgrundlage, in den Definitionen sowie in der Methodik der Erhebungen sind hier als Quellen der Niveauunterschiede zu nennen.

Für eine regelmäßige Berichterstattung erweist sich der Mikrozensus als geeignet, da die Vielfalt an Merkmalen eine umfassende Betrachtung der Beschäftigungssituation in Kultur und Kulturwirtschaft zulässt. Er ist zudem aufgrund gemeinsamer Berufs- und Wirtschaftszweigklassifikationen international anschlussfähig. Zur Validierung der Ergebnisse kann und sollte die Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit weiterhin genutzt werden. Die Stärke der BST liegt in der Gesamterfassung sozialversicherungspflichtiger und geringfügig Beschäftigter sowie der qualitativ hochwertigen Daten hinsichtlich der Einordnung der Beschäftigten in Berufsgruppen und Wirtschaftszweige. Hier kann der Mikrozensus – aufgrund des Erhebungsinstruments – fehleranfällig sein (Selbsteinschätzung der Befragten, Proxy-Interviews).

Da in der BST die Selbstständigen sowie einige soziodemografische Merkmale nicht erfasst werden, sollte der Mikrozensus allerdings die Basis einer regelmäßigen Berichterstattung zur Beschäftigung in Kultur und Kulturwirtschaft sein und die BST allenfalls als zusätzliche Informationsquelle einbezogen werden.

Welche Fragen blieben bei der Analyse der Beschäftigungssituation in Kultur und Kulturwirtschaft offen und wie sind diese Lücken zu schließen?

Der Umstand, dass der Mikrozensus als Haushaltserhebung durchgeführt wird und die Fallzahlen keine sehr feinen Gliederungstiefen bei Berufen und Wirtschaftszweigen zulassen, führt dazu, dass nicht alle Kulturberufe und kulturrelevanten Wirtschaftszweige einbezogen werden konnten. Dieser Umstand ist zu beachten. Daneben ist eine Anschlussfähigkeit an internationale Vorgaben (bspw. des ESSnet Culture) sowie an bereits vorliegende Untersuchungen (bspw. des Monitoring-Berichts des BMWi sowie des BKM oder der Studien von Söndermann (2012; 2004)) angebracht, welche aber auch die nationalen Aspekte und Bedingungen berücksichtigen sollte. Das heißt, dass zum Beispiel Empfehlungen aus dem ESSnet Culture für die Aufnahme bestimmter Berufsgruppen sowie Wirtschaftszweige als Basis der Konzeption und Methodik dienen sollten, Abweichungen hierzu aber aufgrund des deutschen Verständnisses von Kulturberufen und des Kultursektors sowie die Grenzen der Datenbasis den Rahmen des Möglichen darlegen.

Es ist somit auch unbestritten, dass die dargestellten Ergebnisse die Realität nicht zu 100 % abbilden können. Sie bieten aber einen guten Überblick über die Strukturen sowie die Situation auf dem Kulturberufearbeitsmarkt und im Kultursektor. Zu schließen wären die vorhandenen Lücken, wenn sowohl die Berufe als auch die Wirtschaftszweige im Mikrozensus auf tiefer gegliederter Ebene aufbereitet würden, was angesichts der Methodik des Mikrozensus nur schwer denkbar ist.

4 Fazit und Ausblick

Neben diesem sehr wichtigen Aspekt wäre es des Weiteren wünschenswert, detailliertere Angaben zu den Einkommen der Personen in Kulturberufen sowie im Kultursektor zu generieren. Im Mikrozensus sind bislang die Nettoeinkommen jeder einzelnen Person auswertbar, die allerdings erstens auf der Selbsteinschätzung der Befragten beruhen und somit fehleranfällig sind sowie zweitens auch Einkommen wie das Kindergeld, Einnahmen aus Vermietungen/Verpachtungen etc. enthalten. Stundenlöhne werden beispielsweise nicht erfasst²⁸.

Des Weiteren wäre die Nutzung von Daten zu Erwerbsbiographien von Kunst- und Kulturschaffenden sehr nützlich, um das Bild der Beschäftigungssituation in Kultur und Kulturwirtschaft zu komplettieren. Hierfür würden Panel-Erhebungen gebraucht, welche die gesamte Biographie der Kunst- und Kulturschaffenden abbilden.

Bislang sind diese Daten allerdings nicht verfügbar und können auch durch eine Erhebung nach § 7 des Bundesstatistikgesetzes nicht regelmäßig bedient werden, da diese Grundlage nur eine ein- bis zweimalige Datenerhebung auf freiwilliger Basis erlaubt. Der Mikrozensus ist daher bislang die beste Quelle, um die Beschäftigungssituation in Kultur und Kulturwirtschaft darzustellen. Dies ist mitunter der Grund, weswegen sich auch die bisherige Berichterstattung in diesem Bereich hauptsächlich auf den Mikrozensus fokussierte.

28 Das Haushaltsnettoeinkommen wird im Mikrozensus ebenfalls abgefragt. Allerdings nur in Form einer eher pauschalen Frage bezüglich des Haushaltneueinkommens im Befragungsmonat, allerdings nicht differenziert nach Einkommensart. Zudem ist nicht der genaue Wert, sondern eine Klasse anzugeben. Weitere denkbare Quellen für Einkommensangaben: Der in den Mikrozensus integrierte Labour Force Survey (LFS) enthält Angaben zum Nettoeinkommen aus der Haupterwerbstätigkeit, allerdings nicht für Selbstständige. Weitere Haushaltsbefragungen zu Einkommen und Lebensbedingungen, wie z. B. die Einkommens- und Verbraucherstichprobe (EVS), die Laufenden Wirtschaftsrechnungen (LWR) oder die europäisch vergleichbare Erhebung „Leben in Europa“ (EU-SILC), sind aufgrund methodischer Einschränkungen ebenfalls nicht nutzbar, um ein vollständigeres Bild der Einkommen in Kulturberufen bzw. im Kultursektor abzubilden.

Literaturverzeichnis

Bina, Vladimir/Chantepie, Philippe/Deroin, Valérie/Frank, Guy/Kommel, Kutt/Kotynek, Josef/Robin, Philippe (2012): Project ESSnet Culture. European Statistical System Network on Culture. Final report, EUROSTAT GRANT AGREEMENT n°10401.2008.002-2009.352

http://ec.europa.eu/culture/library/reports/ess-net-report_en.pdf

(Abruf am 21.1.2015).

Mai, Christoph-Martin/Marder-Puch, Katharina (2013): „Selbstständigkeit in Deutschland“, in: *Wirtschaft und Statistik 2013*, S. 482 ff.

Bundesagentur für Arbeit (Hrsg., 2011): Klassifikation der Berufe 2010. Band 1: Systematischer und alphabetischer Teil mit Erläuterungen, Nürnberg.

Bundesagentur für Arbeit (2014): Methodenbericht Beschäftigungsstatistik. Revision 2014, überarbeitete Fassung, Oktober 2014

<http://statistik.arbeitsagentur.de>

(Abruf am 20.1.2015).

Bundesagentur für Arbeit (2014a): Qualitätsbericht Statistik der sozialversicherungspflichtigen und geringfügigen Beschäftigung, Version 7.5, vom 28.8.2014

<http://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Grundlagen/Qualitaetsberichte/Generische-Publikationen/Qualitaetsbericht-Statistik-Beschaeftigung.pdf>

(Abruf am 20.1.2015).

Schulz, Gabriele (2013): Bestandsaufnahme zum Arbeitsmarkt Kultur. In: *Deutscher Kulturrat (Hrsg.): Arbeitsmarkt Kultur. Zur wirtschaftlichen und sozialen Lage in Kulturberufen*. Berlin, 2013.

Statistisches Bundesamt (Hrsg., 2008): Kulturindikatoren auf einen Blick. Ein Ländervergleich, Ausgabe 2008

https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Kultur/Kulturindikatoren1023018089004.pdf?__blob=publicationFile

(Abruf am 13.1.2015).

Statistisches Bundesamt (2009): Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008. Mit Erläuterungen, Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (2013): Qualitätsbericht Mikrozensus 2012

https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Qualitaetsberichte/Bevoelkerung/Mikrozensus2012.pdf?__blob=publicationFile

(Abruf am 20.1.2015).

Statistisches Bundesamt (zuletzt 2014): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Fachserie 1, Reihe 4.1.1

Söndermann, Michael (2004): Kulturberufe. Statistisches Kurzportrait zu den erwerbstätigen Künstlern, Publizisten, Designern, Architekten und verwandten Berufen im Kulturberufemarkt in Deutschland 1995 – 2003, Bonn

www.miz.org/artikel/studie_kulturberufe.pdf

(Abruf am 13.1.2015).

Söndermann, Michael (2012): Kultureller Beschäftigungsmarkt und Künstlerarbeitsmarkt. Kulturstatistische Analysen zum Anhang des Staatenberichts

http://www.kulturwirtschaft.de/wp-content/uploads/2011/01/DUK-KB-Endfassung_20121104.pdf

(Abruf am 13.1.2015).

Zimmermann, Olaf (2006): Kulturberufe und Kulturwirtschaft – Gegensatz oder Symbiose?

<http://www.bpb.de/apuz/29588/kulturberufe-und-kulturwirtschaft-gegen-satz-oder-symbiose?p=all>

(Abruf am 20.1.2015).

Anhang

Tab 1 **Kulturberufe nach der Klassifikation der Berufe (KldB 2010)**
3-, 4- und 5-Steller

KldB-Nr.	Berufsbezeichnung
232	Technische Mediengestaltung
2321	Berufe in der Digital- und Printmediengestaltung
23212	Berufe in der Digital- und Printmediengestaltung – fachlich ausgerichtete Tätigkeiten
23213	Berufe in der Digital- und Printmediengestaltung – komplexe Spezialistentätigkeiten
2322	Berufe im Grafik-, Kommunikations- und Fotodesign
23222	Berufe im Grafik-, Kommunikations- und Fotodesign – fachlich ausgerichtete Tätigkeiten
23223	Berufe im Grafik-, Kommunikations- und Fotodesign – komplexe Spezialistentätigkeiten
23224	Berufe im Grafik-, Kommunikations- und Fotodesign – hoch komplexe Tätigkeiten
2328	Berufe in der technischen Mediengestaltung (sonstige spezifische Tätigkeitsangabe)
23282	Berufe in der technischen Mediengestaltung (sonstige spezifische Tätigkeitsangabe) – fachlich ausgerichtete Tätigkeiten
2329	Aufsichts- und Führungskräfte – Technische Mediengestaltung
23293	Aufsichtskräfte – Technische Mediengestaltung
23294	Führungskräfte – Technische Mediengestaltung
233	Fototechnik und Fotografie
2331	Berufe in der Fototechnik
23312	Berufe in der Fototechnik – fachlich ausgerichtete Tätigkeiten
23313	Berufe in der Fototechnik – komplexe Spezialistentätigkeiten
23314	Berufe in der Fototechnik – hoch komplexe Tätigkeiten
2332	Berufe in der Fotografie
23322	Berufe in der Fotografie – fachlich ausgerichtete Tätigkeiten
2339	Aufsichtskräfte – Fototechnik und Fotografie
23393	Aufsichtskräfte – Fototechnik und Fotografie
625	Buch-, Kunst-, Antiquitäten- und Musikfachhandel
6251	Berufe im Buchhandel
62512	Berufe im Buchhandel – fachlich ausgerichtete Tätigkeiten
62513	Berufe im Buchhandel – komplexe Spezialistentätigkeiten
62514	Berufe im Buchhandel – hoch komplexe Tätigkeiten
6252	Berufe im Kunst- und Antiquitätenhandel
62522	Berufe im Kunst- und Antiquitätenhandel – fachlich ausgerichtete Tätigkeiten
6253	Berufe im Musikfachhandel
62532	Berufe im Musikfachhandel - fachlich ausgerichtete Tätigkeiten
634	Veranstaltungsservice und -management
6340	Berufe im Veranstaltungsservice und -management
63401	Berufe im Veranstaltungsservice und -management – Helfer-/Anlernertätigkeiten
63402	Berufe im Veranstaltungsservice und -management – fachlich ausgerichtete Tätigkeiten (Wirtschaftsassistent Musik u. ä.)
63403	Berufe im Veranstaltungsservice und -management – komplexe Spezialistentätigkeiten (Orchesterinspektor u. ä.)
63404	Berufe im Veranstaltungsservice und -management – hoch komplexe Tätigkeiten (Kulturmanager, Musikmanager, Veranstaltungsmanager)
733	Medien-, Dokumentations- und Informationsdienste
7331	Berufe im Archivwesen
73312	Berufe im Archivwesen – fachlich ausgerichtete Tätigkeiten
73313	Berufe im Archivwesen – komplexe Spezialistentätigkeiten
73314	Berufe im Archivwesen – hoch komplexe Tätigkeiten
7332	Berufe im Bibliothekswesen
73322	Berufe im Bibliothekswesen – fachlich ausgerichtete Tätigkeiten
73323	Berufe im Bibliothekswesen – komplexe Spezialistentätigkeiten
73324	Berufe im Bibliothekswesen – hoch komplexe Tätigkeiten
7333	Berufe im Dokumentations- und Informationsdienst
73332	Berufe im Dokumentations- und Informationsdienst – fachlich ausgerichtete Tätigkeiten
73333	Berufe im Dokumentations- und Informationsdienst – komplexe Spezialistentätigkeiten
73334	Berufe im Dokumentations- und Informationsdienst – hoch komplexe Tätigkeiten
7334	Berufe in der medizinischen Dokumentation
73342	Berufe in der medizinischen Dokumentation – fachlich ausgerichtete Tätigkeiten
7339	Führungskräfte – Medien-, Dokumentations- und Informationsdienste
73394	Führungskräfte – Medien-, Dokumentations- und Informationsdienste

**Tab 1 Kulturberufe nach der Klassifikation der Berufe (KldB 2010)
3-, 4- und 5-Steller**

KldB-Nr.	Berufsbezeichnung
844	Lehrtätigkeiten an außerschulischen Bildungseinrichtungen
84404	Berufe in der Erwachsenenbildung (ohne Spezialisierung) – hoch komplexe Tätigkeiten
8441	Berufe in der Musikpädagogik
84412	Berufe in der Musikpädagogik – fachlich ausgerichtete Tätigkeiten
84413	Berufe in der Musikpädagogik – komplexe Spezialistentätigkeiten
84414	Berufe in der Musikpädagogik – hoch komplexe Tätigkeiten
8442	Berufe in der Religionspädagogik
84424	Berufe in der Religionspädagogik – hoch komplexe Tätigkeiten
8443	Berufe in der Kunst- und Theaterpädagogik
84434	Berufe in der Kunst- und Theaterpädagogik – hoch komplexe Tätigkeiten
8444 ??	Berufe im IT-Anwendungstraining
84444	Berufe im IT-Anwendungstraining – hoch komplexe Tätigkeiten
8445	(Fremd-)Sprachenlehrer/innen
84454	(Fremd-)Sprachenlehrer/innen – hoch komplexe Tätigkeiten
8448	Lehrkräfte an außerschulischen Bildungseinrichtungen (sonstige spezifische Tätigkeitsangabe)
84483	Lehrkräfte an außerschulischen Bildungseinrichtungen (sonstige spezifische Tätigkeitsangabe) – komplexe Spezialistentätigkeiten
84484	Lehrkräfte an außerschulischen Bildungseinrichtungen (sonstige spezifische Tätigkeitsangabe) – hoch komplexe Tätigkeiten
8449	Führungskräfte – Außerschulische Bildungseinrichtungen
84494	Führungskräfte – Außerschulische Bildungseinrichtungen
912	Geisteswissenschaften
9121	Berufe in Philosophie, Religion und Ethik
91214	Berufe in Philosophie, Religion und Ethik – hoch komplexe Tätigkeiten
9122	Berufe in Geschichtswissenschaften
91224	Berufe in Geschichtswissenschaften – hoch komplexe Tätigkeiten
9123	Berufe in der Archäologie
91233	Berufe in der Archäologie – komplexe Spezialistentätigkeiten
91234	Berufe in der Archäologie – hoch komplexe Tätigkeiten
9124	Berufe in Medien- und Theaterwissenschaft
91244	Berufe in Medien- und Theaterwissenschaft – hoch komplexe Tätigkeiten
9125	Berufe in der Regionalwissenschaft
91254	Berufe in der Regionalwissenschaft – hoch komplexe Tätigkeiten
9126	Berufe in der Anthropologie und Ethnologie
91264	Berufe in der Anthropologie und Ethnologie – hoch komplexe Tätigkeiten
923	Verlags- und Medienwirtschaft
9230	Verlags- und Medienkaufleute (ohne Spezialisierung)
92302	Verlags- und Medienkaufleute (ohne Spezialisierung) – fachlich ausgerichtete Tätigkeiten
92303	Verlags- und Medienkaufleute (ohne Spezialisierung) – komplexe Spezialistentätigkeiten
92304	Verlags- und Medienkaufleute (ohne Spezialisierung) – hoch komplexe Tätigkeiten
9238	Verlags- und Medienkaufleute (sonstige spezifische Tätigkeitsangabe)
92382	Verlags- und Medienkaufleute (sonstige spezifische Tätigkeitsangabe) – fachlich ausgerichtete Tätigkeiten
92383	Verlags- und Medienkaufleute (sonstige spezifische Tätigkeitsangabe) – komplexe Spezialistentätigkeiten
92384	Verlags- und Medienkaufleute (sonstige spezifische Tätigkeitsangabe) – hoch komplexe Tätigkeiten
9239	Führungskräfte – Verlags- und Medienwirtschaft
92394	Führungskräfte – Verlags- und Medienwirtschaft
924	Redaktion und Journalismus
9241	Redakteure/Redakteurinnen und Journalisten/Journalistinnen
92412	Redakteure/Redakteurinnen und Journalisten/Journalistinnen – fachlich ausgerichtete Tätigkeiten
92413	Redakteure/Redakteurinnen und Journalisten/Journalistinnen – komplexe Spezialistentätigkeiten
92414	Redakteure/Redakteurinnen und Journalisten/Journalistinnen – hoch komplexe Tätigkeiten
9242	Lektoren/Lektorinnen
92424	Lektoren/Lektorinnen - hoch komplexe Tätigkeiten
9243	Autoren/Autorinnen und Schriftsteller/innen
92434	Autoren/Autorinnen und Schriftsteller/innen – hoch komplexe Tätigkeiten
9249	Führungskräfte – Redaktion und Journalismus
92494	Führungskräfte – Redaktion und Journalismus

**Tab 1 Kulturberufe nach der Klassifikation der Berufe (KldB 2010)
3-, 4- und 5-Steller**

KldB-Nr.	Berufsbezeichnung
93	Produktdesign und kunsthandwerkliche Berufe, bildende Kunst, Musikinstrumentenbau
931	Produkt- und Industriedesign
9310	Berufe im Produkt- und Industriedesign
93102	Berufe im Produkt- und Industriedesign – fachlich ausgerichtete Tätigkeiten
93103	Berufe im Produkt- und Industriedesign – komplexe Spezialistentätigkeiten
93104	Berufe im Produkt- und Industriedesign – hoch komplexe Tätigkeiten
932	Innenarchitektur, visuelles Marketing, Raumausstattung
9321	Berufe in der Innenarchitektur
93212	Berufe in der Innenarchitektur – fachlich ausgerichtete Tätigkeiten
93213	Berufe in der Innenarchitektur – komplexe Spezialistentätigkeiten
93214	Berufe in der Innenarchitektur – hoch komplexe Tätigkeiten
9322	Berufe im visuellen Marketing
93222	Berufe im visuellen Marketing – fachlich ausgerichtete Tätigkeiten
93223	Berufe im visuellen Marketing – komplexe Spezialistentätigkeiten
9323	Berufe in der Raumausstattung
93232	Berufe in der Raumausstattung – fachlich ausgerichtete Tätigkeiten
93233	Berufe in der Raumausstattung – komplexe Spezialistentätigkeiten
9329	Aufsichtskräfte – Innenarchitektur, visuelles Marketing, Raumausstattung
93293	Aufsichtskräfte – Innenarchitektur, visuelles Marketing, Raumausstattung
933	Kunsth Handwerk und bildende Kunst
9330	Berufe in Kunsthandwerk und bildender Kunst (ohne Spezialisierung)
93302	Berufe in Kunsthandwerk und bildender Kunst (ohne Spezialisierung) – fachlich ausgerichtete Tätigkeiten
93303	Berufe in Kunsthandwerk und bildender Kunst (ohne Spezialisierung) – komplexe Spezialistentätigkeiten
93304	Berufe in Kunsthandwerk und bildender Kunst (ohne Spezialisierung) – hoch komplexe Tätigkeiten
9331	Berufe in der Bildhauerei
93312	Berufe in der Bildhauerei – fachlich ausgerichtete Tätigkeiten
93313	Berufe in der Bildhauerei – komplexe Spezialistentätigkeiten
9332	Kunstmaler/innen und Zeichner/innen
93323	Kunstmaler/innen und Zeichner/innen – komplexe Spezialistentätigkeiten
9333	Berufe in der Drechslerei und Spielzeugherstellung
93332	Berufe in der Drechslerei und Spielzeugherstellung – fachlich ausgerichtete Tätigkeiten
93333	Berufe in der Drechslerei und Spielzeugherstellung – komplexe Spezialistentätigkeiten
9334	Berufe im Vergolderhandwerk
93342	Berufe im Vergolderhandwerk – fachlich ausgerichtete Tätigkeiten
93343	Berufe im Vergolderhandwerk – komplexe Spezialistentätigkeiten
9335	Berufe in der Wachszieherei
93352	Berufe in der Wachszieherei – fachlich ausgerichtete Tätigkeiten
9338	Berufe in Kunsthandwerk und bildender Kunst (sonstige spezifische Tätigkeitsangabe)
93382	Berufe in Kunsthandwerk und bildender Kunst (sonstige spezifische Tätigkeitsangabe) – fachlich ausgerichtete Tätigkeiten
93383	Berufe in Kunsthandwerk und bildender Kunst (sonstige spezifische Tätigkeitsangabe) – komplexe Spezialistentätigkeiten
9339	Aufsichtskräfte – Kunsthandwerk und bildende Kunst
93393	Aufsichtskräfte – Kunsthandwerk und bildende Kunst
934	Kunsth Handwerkliche Keramik- und Glasgestaltung
9341	Berufe in der kunsthandwerklichen Keramikgestaltung
93412	Berufe in der kunsthandwerklichen Keramikgestaltung – fachlich ausgerichtete Tätigkeiten
93413	Berufe in der kunsthandwerklichen Keramikgestaltung – komplexe Spezialistentätigkeiten
9342	Berufe in der kunsthandwerklichen Glas-, Keramik- und Porzellanmalerei
93422	Berufe in der kunsthandwerklichen Glas-, Keramik- und Porzellanmalerei – fachlich ausgerichtete Tätigkeiten
9343	Berufe in der kunsthandwerklichen Glasbläserei
93432	Berufe in der kunsthandwerklichen Glasbläserei – fachlich ausgerichtete Tätigkeiten
93433	Berufe in der kunsthandwerklichen Glasbläserei – komplexe Spezialistentätigkeiten
9349	Aufsichtskräfte – Kunsthandwerkliche Keramik- und Glasgestaltung
93493	Aufsichtskräfte – Kunsthandwerkliche Keramik- und Glasgestaltung

**Tab 1 Kulturberufe nach der Klassifikation der Berufe (KldB 2010)
3-, 4- und 5-Steller**

KldB-Nr.	Berufsbezeichnung
935	Kunsthandwerkliche Metallgestaltung
9351	Berufe in der kunsthandwerklichen Metallgestaltung
93512	Berufe in der kunsthandwerklichen Metallgestaltung – fachlich ausgerichtete Tätigkeiten
93513	Berufe in der kunsthandwerklichen Metallgestaltung – komplexe Spezialistentätigkeiten
9352	Berufe in der kunsthandwerklichen Schmuckwarenherstellung, Edelstein- und Edelmetallbearbeitung
93522	Berufe in der kunsthandwerklichen Schmuckwarenherstellung, Edelstein- und Edelmetallbearbeitung – fachlich ausgerichtete Tätigkeiten
93523	Berufe in der kunsthandwerklichen Schmuckwarenherstellung, Edelstein- und Edelmetallbearbeitung – komplexe Spezialistentätigkeiten
93524	Berufe in der kunsthandwerklichen Schmuckwarenherstellung, Edelstein- und Edelmetallbearbeitung – hoch komplexe Tätigkeiten
9353	Berufe in der Gravur
93532	Berufe in der Gravur – fachlich ausgerichtete Tätigkeiten
9354	Berufe in der Schilder- und Lichtreklameherstellung
93542	Berufe in der Schilder- und Lichtreklameherstellung – fachlich ausgerichtete Tätigkeiten
9359	Aufsichtskräfte – Kunsthandwerkliche Metallgestaltung
93593	Aufsichtskräfte – Kunsthandwerkliche Metallgestaltung
936	Musikinstrumentenbau
9360	Berufe im Musikinstrumentenbau (ohne Spezialisierung)
93602	Berufe im Musikinstrumentenbau (ohne Spezialisierung) – fachlich ausgerichtete Tätigkeiten
93603	Berufe im Musikinstrumentenbau (ohne Spezialisierung) – komplexe Spezialistentätigkeiten
93604	Berufe im Musikinstrumentenbau (ohne Spezialisierung) – hoch komplexe Tätigkeiten
9361	Berufe im Streich- und Zupfinstrumentenbau
93612	Berufe im Streich- und Zupfinstrumentenbau – fachlich ausgerichtete Tätigkeiten
93613	Berufe im Streich- und Zupfinstrumentenbau – komplexe Spezialistentätigkeiten
9362	Berufe im Holzblasinstrumentenbau
93622	Berufe im Holzblasinstrumentenbau – fachlich ausgerichtete Tätigkeiten
93623	Berufe im Holzblasinstrumentenbau – komplexe Spezialistentätigkeiten
9363	Berufe im Metallblasinstrumentenbau
93632	Berufe im Metallblasinstrumentenbau – fachlich ausgerichtete Tätigkeiten
93633	Berufe im Metallblasinstrumentenbau – komplexe Spezialistentätigkeiten
9364	Berufe im Klavier- und Cembalobau
93642	Berufe im Klavier- und Cembalobau – fachlich ausgerichtete Tätigkeiten
93643	Berufe im Klavier- und Cembalobau – komplexe Spezialistentätigkeiten
9365	Berufe im Orgel- und Harmoniumbau
93652	Berufe im Orgel- und Harmoniumbau – fachlich ausgerichtete Tätigkeiten
93653	Berufe im Orgel- und Harmoniumbau – komplexe Spezialistentätigkeiten
9368	Berufe im Musikinstrumentenbau (sonstige spezifische Tätigkeitsangabe)
93682	Berufe im Musikinstrumentenbau (sonstige spezifische Tätigkeitsangabe) – fachlich ausgerichtete Tätigkeiten
93683	Berufe im Musikinstrumentenbau (sonstige spezifische Tätigkeitsangabe) – komplexe Spezialistentätigkeiten
9369	Aufsichtskräfte – Musikinstrumentenbau
93693	Aufsichtskräfte – Musikinstrumentenbau
941	Musik-, Gesangs- und Dirigententätigkeiten
9411	Musiker/innen
94114	Musiker/innen – hoch komplexe Tätigkeiten
9412	Sänger/innen
94124	Sänger/innen – hoch komplexe Tätigkeiten
9413	Dirigenten/Dirigentinnen
94134	Dirigenten/Dirigentinnen – hoch komplexe Tätigkeiten
9414	Komponisten/Komponistinnen
94144	Komponisten/Komponistinnen – hoch komplexe Tätigkeiten
9418	Musik-, Gesangs- und Dirigententätigkeiten (sonstige spezifische Tätigkeitsangabe)
94183	Musik-, Gesangs- und Dirigententätigkeiten (sonstige spezifische Tätigkeitsangabe) – komplexe Spezialistentätigkeiten
94184	Musik-, Gesangs- und Dirigententätigkeiten (sonstige spezifische Tätigkeitsangabe) – hoch komplexe Tätigkeiten

**Tab 1 Kulturberufe nach der Klassifikation der Berufe (KldB 2010)
3-, 4- und 5-Steller**

KldB-Nr.	Berufsbezeichnung
942	Schauspiel, Tanz und Bewegungskunst
9421	Schauspieler/innen
94214	Schauspieler/innen – hoch komplexe Tätigkeiten
9422	Tänzer/innen und Choreografen/Choreografinnen
94224	Tänzer/innen und Choreografen/Choreografinnen – hoch komplexe Tätigkeiten
9423	Mannequins, Dressmen und sonstige Models
94232	Mannequins, Dressmen und sonstige Models – fachlich ausgerichtete Tätigkeiten
9424	Athleten/Athletinnen und Berufssportler/innen
94243	Athleten/Athletinnen und Berufssportler/innen – komplexe Spezialistentätigkeiten
9425	Berufe für personenbezogene Dienstleistungen
94252	Berufe für personenbezogene Dienstleistungen – fachlich ausgerichtete Tätigkeiten
9428	Berufe in Schauspiel, Tanz und Bewegungskunst (sonstige spezifische Tätigkeitsangabe)
94283	Berufe in Schauspiel, Tanz und Bewegungskunst (sonstige spezifische Tätigkeitsangabe) – komplexe Spezialistentätigkeiten
943	Moderation und Unterhaltung
9430	Berufe in Moderation und Unterhaltung (ohne Spezialisierung)
94303	Berufe in Moderation und Unterhaltung (ohne Spezialisierung) – komplexe Spezialistentätigkeiten
9431	Komiker/innen und Kabarettisten/Kabarettistinnen
94313	Komiker/innen und Kabarettisten/Kabarettistinnen – komplexe Spezialistentätigkeiten
9432	Zauberer/Zauberinnen und Illusionisten/Illusionistinnen
94323	Zauberer/Zauberinnen und Illusionisten/Illusionistinnen – komplexe Spezialistentätigkeiten
9433	Hörfunk- und Fernsehmoderatoren/-moderatorinnen
94334	Hörfunk- und Fernsehmoderatoren/-moderatorinnen – hoch komplexe Tätigkeiten
9434	Berufe im Bereich Glücks- und Wettspiel
94342	Berufe im Bereich Glücks- und Wettspiel – fachlich ausgerichtete Tätigkeiten
9438	Berufe in Moderation und Unterhaltung (sonstige spezifische Tätigkeitsangabe)
94383	Berufe in Moderation und Unterhaltung (sonstige spezifische Tätigkeitsangabe) – komplexe Spezialistentätigkeiten
944	Theater-, Film- und Fernsehproduktion
9440	Berufe in der Theater-, Film- und Fernsehproduktion (ohne Spezialisierung)
94402	Berufe in der Theater-, Film- und Fernsehproduktion (ohne Spezialisierung) – fachlich ausgerichtete Tätigkeiten
94403	Berufe in der Theater-, Film- und Fernsehproduktion (ohne Spezialisierung) – komplexe Spezialistentätigkeiten
94404	Berufe in der Theater-, Film- und Fernsehproduktion (ohne Spezialisierung) – hoch komplexe Tätigkeiten
9441	Berufe in der Regie
94413	Berufe in der Regie - komplexe Spezialistentätigkeiten
94414	Berufe in der Regie - hoch komplexe Tätigkeiten
9448	Berufe in der Theater-, Film- und Fernsehproduktion (sonstige spezifische Tätigkeitsangabe)
94482	Berufe in der Theater-, Film- und Fernsehproduktion (sonstige spezifische Tätigkeitsangabe) – fachlich ausgerichtete Tätigkeiten
94483	Berufe in der Theater-, Film- und Fernsehproduktion (sonstige spezifische Tätigkeitsangabe) – komplexe Spezialistentätigkeiten
94484	Berufe in der Theater-, Film- und Fernsehproduktion (sonstige spezifische Tätigkeitsangabe) – hoch komplexe Tätigkeiten
9449	Aufsichts- und Führungskräfte – Theater-, Film- und Fernsehproduktion
94493	Aufsichtskräfte – Theater-, Film- und Fernsehproduktion
94494	Führungskräfte – Theater-, Film- und Fernsehproduktion

Tab 1 Kulturberufe nach der Klassifikation der Berufe (KldB 2010)
3-, 4- und 5-Steller

KldB-Nr.	Berufsbezeichnung
945	Veranstaltungs-, Kamera- und Tontechnik
9451	Berufe in der Veranstaltungs- und Bühnentechnik
94512	Berufe in der Veranstaltungs- und Bühnentechnik – fachlich ausgerichtete Tätigkeiten
94513	Berufe in der Veranstaltungs- und Bühnentechnik – komplexe Spezialistentätigkeiten
94514	Berufe in der Veranstaltungs- und Bühnentechnik – hoch komplexe Tätigkeiten
9452	Berufe in derameratechnik
94522	Berufe in derameratechnik – fachlich ausgerichtete Tätigkeiten
94523	Berufe in derameratechnik – komplexe Spezialistentätigkeiten
9453	Berufe in der Bild- und Tontechnik
94532	Berufe in der Bild- und Tontechnik – fachlich ausgerichtete Tätigkeiten
94533	Berufe in der Bild- und Tontechnik – komplexe Spezialistentätigkeiten
94534	Berufe in der Bild- und Tontechnik – hoch komplexe Tätigkeiten
9458	Berufe in der Veranstaltungs-, Kamera- und Tontechnik (sonstige spezifische Tätigkeitsangabe)
94582	Berufe in der Veranstaltungs-, Kamera- und Tontechnik (sonstige spezifische Tätigkeitsangabe) – fachlich ausgerichtete Tätigkeiten
9459	Aufsichtskräfte – Veranstaltungs-, Kamera- und Tontechnik
94593	Aufsichtskräfte – Veranstaltungs-, Kamera- und Tontechnik
946	Bühnen- und Kostümbildneri, Requisite
9461	Berufe in der Bühnen- und Kostümbildneri
94612	Berufe in der Bühnen- und Kostümbildneri – fachlich ausgerichtete Tätigkeiten
94613	Berufe in der Bühnen- und Kostümbildneri – komplexe Spezialistentätigkeiten
94614	Berufe in der Bühnen- und Kostümbildneri – hoch komplexe Tätigkeiten
9462	Berufe in der Requisite
94622	Berufe in der Requisite – fachlich ausgerichtete Tätigkeiten
94623	Berufe in der Requisite – komplexe Spezialistentätigkeiten
9469	Aufsichtskräfte – Bühnen- und Kostümbildneri, Requisite
94693	Aufsichtskräfte – Bühnen- und Kostümbildneri, Requisite
947	Museumstechnik und -management
9470	Museumsberufe (ohne Spezialisierung)
94704	Museumsberufe (ohne Spezialisierung) – hoch komplexe Tätigkeiten
9471	Berufe in der Museums- und Ausstellungstechnik
94712	Berufe in der Museums- und Ausstellungstechnik – fachlich ausgerichtete Tätigkeiten
94713	Berufe in der Museums- und Ausstellungstechnik – komplexe Spezialistentätigkeiten
94714	Berufe in der Museums- und Ausstellungstechnik – hoch komplexe Tätigkeiten
9472	Kunstsachverständige
94724	Kunstsachverständige – hoch komplexe Tätigkeiten
9479	Führungskräfte – Museum
94794	Führungskräfte – Museum

Tab 2 **Kulturrelevante Wirtschaftszweige (WZ 2008) 3-, 4- und 5-Steller**

WZ-Kode	Wirtschaftszweigbezeichnung
G	ABSCHNITT G – HANDEL; INSTANDHALTUNG UND REPARATUR VON KRAFTFAHRZEUGEN
J	ABSCHNITT J – INFORMATION UND KOMMUNIKATION
58	Verlagswesen
58.1	Verlegen von Büchern und Zeitschriften; sonstiges Verlagswesen (ohne Software)
58.11	Verlegen von Büchern
58.11.0	Verlegen von Büchern
58.12	Verlegen von Adressbüchern und Verzeichnissen
58.12.0	Verlegen von Adressbüchern und Verzeichnissen
58.13	Verlegen von Zeitungen
58.13.0	Verlegen von Zeitungen
58.14	Verlegen von Zeitschriften
58.14.0	Verlegen von Zeitschriften
58.19	Sonstiges Verlagswesen (ohne Software)
58.19.0	Sonstiges Verlagswesen (ohne Software)
58.2	Verlegen von Software
58.21	Verlegen von Computerspielen
58.21.0	Verlegen von Computerspielen
58.29	Verlegen von sonstiger Software
58.29.0	Verlegen von sonstiger Software
59	Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios und Verlegen von Musik
59.1	Herstellung von Filmen und Fernsehprogrammen, deren Verleih und Vertrieb; Kinos
59.11	Herstellung von Filmen, Videofilmen und Fernsehprogrammen
59.11.0	Herstellung von Filmen, Videofilmen und Fernsehprogrammen
59.12	Nachbearbeitung und sonstige Filmtechnik
59.12.0	Nachbearbeitung und sonstige Filmtechnik
59.13	Filmverleih und -vertrieb (ohne Videotheken)
59.13.0	Filmverleih und -vertrieb (ohne Videotheken)
59.14	Kinos
59.14.0	Kinos
59.2	Tonstudios; Herstellung von Hörfunkbeiträgen; Verlegen von bespielten Tonträgern und Musikalien
59.20	Tonstudios; Herstellung von Hörfunkbeiträgen; Verlegen von bespielten Tonträgern und Musikalien
59.20.1	Tonstudios und Herstellung von Hörfunkbeiträgen
59.20.2	Verlegen von bespielten Tonträgern
59.20.3	Verlegen von Musikalien
60	Rundfunkveranstalter
60.1	Hörfunkveranstalter
60.10	Hörfunkveranstalter
60.10.0	Hörfunkveranstalter
60.2	Fernsehveranstalter
60.20	Fernsehveranstalter
60.20.0	Fernsehveranstalter
62	Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie
62.0	Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie
62.01	Programmierungstätigkeiten
62.01.1	Entwicklung und Programmierung von Internetpräsentationen
62.01.9	Sonstige Softwareentwicklung
62.02	Erbringung von Beratungsleistungen auf dem Gebiet der Informationstechnologie
62.02.0	Erbringung von Beratungsleistungen auf dem Gebiet der Informationstechnologie Planung und Entwurf von Computersystemen, die Hardware-, Software- und Kommunikationstechnologien umfassen sowie die Schulung der Nutzer
62.03	Betrieb von Datenverarbeitungseinrichtungen für Dritte
62.03.0	Betrieb von Datenverarbeitungseinrichtungen für Dritte
62.09	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen der Informationstechnologie
62.09.0	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen der Informationstechnologie
63.9	Erbringung von sonstigen Informationsdienstleistungen
63.91	Korrespondenz- und Nachrichtenbüros
63.91.0	Korrespondenz- und Nachrichtenbüros
63.99	Erbringung von sonstigen Informationsdienstleistungen a. n. g.
63.99.0	Erbringung von sonstigen Informationsdienstleistungen a. n. g.

Tab 2 **Kulturrelevante Wirtschaftszweige (WZ 2008) 3-, 4- und 5-Steller**

WZ-Kode	Wirtschaftszweigbezeichnung
M	ABSCHNITT M – ERBRINGUNG VON FREIBERUFLICHEN, WISSENSCHAFTLICHEN UND TECHNISCHEN DIENSTLEISTUNGEN
71	Architektur- und Ingenieurbüros; technische, physikalische und chemische Untersuchung
71.1	Architektur- und Ingenieurbüros
71.11	Architekturbüros
71.11.1	Architekturbüros für Hochbau
71.11.2	Büros für Innenarchitektur
71.11.3	Architekturbüros für Orts-, Regional- und Landesplanung
71.11.4	Architekturbüros für Garten- und Landschaftsgestaltung
71.12	Ingenieurbüros
71.12.1	Ingenieurbüros für bautechnische Gesamtplanung
71.12.2	Ingenieurbüros für technische Fachplanung und Ingenieurdesign Anwendung von physikalischen Gesetzen und Konstruktionsprinzipien auf den Entwurf von Maschinen, Instrumenten, Materialien, Strukturen sowie Beratung für Projekte im Bereich Akustik u. a.
71.12.3	Vermessungsbüros
71.12.9	Sonstige Ingenieurbüros
73	Werbung und Marktforschung
73.1	Werbung
73.11	Werbeagenturen
73.11.0	Werbeagenturen
73.12	Vermarktung und Vermittlung von Werbezeiten und Werbeflächen
73.12.0	Vermarktung und Vermittlung von Werbezeiten und Werbeflächen
74	Sonstige freiberufliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten
74.1	Ateliers für Textil-, Schmuck-, Grafik- u. ä. Design
74.10	Ateliers für Textil-, Schmuck-, Grafik- u. ä. Design
74.10.1	Industrie-, Produkt- und Mode-Design
74.10.2	Grafik- und Kommunikationsdesign
74.10.3	Interior Design und Raumgestaltung
74.2	Fotografie und Fotolabors
74.20	Fotografie und Fotolabors
74.20.1	Fotografie
74.20.2	Fotolabors
74.3	Übersetzen und Dolmetschen
74.30	Übersetzen und Dolmetschen
74.30.1	Übersetzen
74.30.2	Dolmetschen
79	Reisebüros, Reiseveranstalter und Erbringung sonstiger Reservierungsdienstleistungen
79.9	Erbringung sonstiger Reservierungsdienstleistungen
79.90	Erbringung sonstiger Reservierungsdienstleistungen
79.90.0	Erbringung sonstiger Reservierungsdienstleistungen u. a. reisebezogene Reservierungsdienstleistungen (Beförderungsmittel, Fahrverbindungen, Unterkünfte, Restaurants, Unterhaltungs- und Sportveranstaltungen); Verkauf von Tickets (Theater, Sportveranstaltungen usw.); Erteilung von Reiseauskünften; Tätigkeiten von Reise- und Touristenführern
R	ABSCHNITT R – KUNST, UNTERHALTUNG UND ERHOLUNG
90	Kreative, künstlerische und unterhaltende Tätigkeiten
90.0	Kreative, künstlerische und unterhaltende Tätigkeiten
90.01	Darstellende Kunst
90.01.1	Theaterensembles
90.01.2	Ballettgruppen, Orchester, Kapellen und Chöre
90.01.3	Selbstständige Artistinnen und Artisten, Zirkusgruppen
90.01.4	Selbstständige Bühnen-, Film-, Hörfunk- und Fernsehkünstlerinnen und -künstler sowie sonstige darstellende Kunst
90.02	Erbringung von Dienstleistungen für die darstellende Kunst
90.02.0	Erbringung von Dienstleistungen für die darstellende Kunst
90.03	Künstlerisches und schriftstellerisches Schaffen
90.03.1	Selbstständige Komponistinnen, Komponisten, Musikbearbeiterinnen und Musikbearbeiter
90.03.2	Selbstständige Schriftstellerinnen und Schriftsteller
90.03.3	Selbstständige bildende Künstlerinnen und Künstler
90.03.4	Selbstständige Restauratorinnen und Restauratoren
90.03.5	Selbstständige Journalistinnen und Journalisten, Pressefotografinnen und Pressefotografen

Tab 2 **Kulturrelevante Wirtschaftszweige (WZ 2008) 3-, 4- und 5-Steller**

WZ-Kode	Wirtschaftszweigbezeichnung
90.04	Betrieb von Kultur- und Unterhaltungseinrichtungen
90.04.1	Theater- und Konzertveranstalter
90.04.2	Opern- und Schauspielhäuser, Konzerthallen und ähnliche Einrichtungen
91.0	Bibliotheken, Archive, Museen, botanische und zoologische Gärten
91.01	Bibliotheken und Archive
91.01.0	Bibliotheken und Archive
91.02	Museen
91.02.0	Museen
91.03	Betrieb von historischen Stätten und Gebäuden und ähnlichen Attraktionen
91.03.0	Betrieb von historischen Stätten und Gebäuden und ähnlichen Attraktionen
91.04	Botanische und zoologische Gärten sowie Naturparks
91.04.0	Botanische und zoologische Gärten sowie Naturparks
93.2	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen der Unterhaltung und der Erholung
93.21	Vergnügungs- und Themenparks
93.21.0	Vergnügungs- und Themenparks Betrieb von Attraktionen wie Fahrgeschäfte, Wasserbahnen, Spiele, Shows, Themenausstellungen und Picknickplätzen
93.29	Erbringung von Dienstleistungen der Unterhaltung und der Erholung a. n. g.
93.29.0	Erbringung von Dienstleistungen der Unterhaltung und der Erholung a. n. g.